Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensvers.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2,10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 82 — **Donnerstag, den 6. April 1933** — **45. Jahrgang**

Der Landtag überraschend einberufen

Tagesordnung noch unbestimmt — Die Romreise der deutschen Minister

Wahl des Ministerpräsidenten?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

th. **Berlin,** 6. April.

Der preußische Landtag, der nach seiner konstituierenden Sitzung vom 22. März auf unbestimmte Zeit vertagt worden war und der, wie man allgemein annahm, nicht vor Anfang Mai wieder zusammentreten sollte, ist gestern abend ganz überraschend für den nächsten Sonnabend einberufen worden. In einer Mitteilung des Preußischen Pressedienstes der NSDAP. heißt es, daß die nächste Sitzung des Landtages am Sonnabend, dem 8. April, 1 Uhr mittags stattfinden werde. Die Einladungen an die Abgeordneten sind bereits abgegangen; dagegen ist die Tagesordnung dieser Sitzung noch nicht im einzelnen festgesetzt.

Die Nachricht hat in parlamentarischen Kreisen begreiflicherweise erhebliches Aufsehen hervorgerufen, besonders da über den Grund dieser Maßnahme und über die mit der Einberufung verbundenen Pläne noch nichts näheres bekannt ist. Zunächst tauchte in parlamentarischen Kreisen die Vermutung auf, daß die NSDAP. die Absicht habe, die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten noch vor Ostern durchzuführen. Diese Auffassung fand jedoch Widerspruch, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß die beiden wichtigsten Persönlichkeiten der jetzigen kommissarischen preußischen Regierung, nämlich von Papen und Göring die Absicht haben, am Sonnabend eine Reise nach Rom anzutreten. Angesichts dieser Widersprüche wird angenommen, daß auf die Tagesordnung der Landtagssitzung der Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes kommen wird. Ein besonderes preußisches Ermächtigungsgesetz würde allerdings nur den Charakter einer Ergänzung bzw. Erweiterung der bereits vorhandenen Vollmachten haben.

Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Ministerpräsidentenwahl liegen darin, daß neben dem Reichskommissar und Vizekanzler von Papen, der seit langem als der erste Anwärter auf den Posten des preußischen Ministerpräsidenten gilt, auch weiterhin die Kandidatur des Reichsministers Göring besteht, der der spezielle Kandidat der NSDAP.-Fraktion ist. Eine Klärung dieser Fragen kann wahrscheinlich nur durch den Reichskanzler persönlich herbeigeführt werden. Vorläufig bestehen die beiden Möglichkeiten einer Kandidatur Papen und Göring noch nebeneinander.

Zu der Romreise des Vizekanzlers von Papen und des Reichsministers Göring

wird weiter berichtet, daß die Reise des Vizekanzlers von Papen den Zweck verfolgt, in Rom Verhandlungen mit dem Vatikan zu führen, um eine Klärung der Beziehungen zwischen der NSDAP.-Bewegung und der katholischen Kirche weiter zu fördern. Minister Göring dagegen wird Verhandlungen mit der italienischen Regierung, insbesondere mit dem Luftfahrtminister Balbo, führen.

Der Mussolini-Plan soll unangetastet bleiben

Drahtung unseres Korrespondenten.

p. **Rom,** 6. April.

Heute nacht hielt der große Faschistenrat unter dem Vorsitz Mussolinis eine Sitzung ab, in der er zu den außenpolitischen Ereignissen der letzten Woche Stellung nahm. Der Text der am Ende der Sitzung gefaßten Entschließung lautet:

„Der große faschistische Rat erklärt, daß die Grundgedanken des Mussoliniplanes unangetastet bleiben müssen, da sie allein die notwendigen Vorbedingungen für einen Frieden schaffen können, in dem die Interessen aller gleichmäßig berücksichtigt werden. Der große Rat gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß dank der jetzt begonnenen Klärung die Vorschläge des Duce bei den Staatsmännern dasselbe Verständnis finden werden, das schon bei den meisten der Völker vorhanden ist, und das eine neue politische Atmosphäre ermöglicht, damit auch auf dem Gebiete der Wirtschaft eine nutzbringende internationale Zusammenarbeit eröffnet werde."

Gerade im jetzigen Zeitpunkt ist dieser Erklärung des großen Faschistenrates die größte Bedeutung zuzumessen. Noch ist die Stellung der französischen Regierung zu den Plänen Mussolinis und MacDonalds im einzelnen nicht bekannt. Aber die Besprechungen, die in diesen Tagen in Paris abgehalten werden, bergen für Deutschland eine große Gefahr in sich. Soviel ist schon heute deutlich ersichtlich: wenn der französische Botschafter in Rom, der Senator de Jouvenel, bei seinem augenblicklichen Aufenthalt in Paris der französischen Regierung rät, in großen Zügen dem Mussolini-Plan zuzustimmen und in den Friedenskreis der vier Großmächte einzutreten, so tut Jouvenel das nur in der Absicht, dem Projekt des italienischen Regierungschefs die für die Aufrechterhaltung des Versailler Friedens gefährlichen Gedanken zu nehmen und um den Mussoliniplan zu verwässern. Das ist die große Gefahr, die von Paris her für die deutsche Politik droht. Italien hat sich bisher jeder Aeußerung zu dem Pariser Vorgehen enthalten. Die hiesige Presse hat bis heute keinen Kommentar zu den Anregungen der französischen Staatsmänner gebracht. Die Entschließung, die der große Faschistenrat heute nacht faßte, ist die erste offizielle Erklärung Italiens über seine Stellungnahme für die nächsten Wochen. Sie läßt die Hoffnung zu, daß auch Rom eine Verwässerung des Mussoliniplanes nicht dulden wird und daß Deutschland bei seiner berechtigten Forderung nach Gleichberechtigung und Revision auch weiterhin von der italienischen Politik nicht im Stich gelassen werden wird.

*

Die vorstehende Meldung unseres römischen Korrespondenten ist geeignet, die Besorgnisse, die man in der letzten Zeit wegen der außenpolitischen Lage hegen mußte, wenigstens teilweise zu zerstreuen. Das Hindernis auf dem durch den Plan Mussolinis gewiesenen Wege zum Frieden liegt bekanntlich, wie immer, bei Frankreich. In Paris war sofort nach der Konferenz von Rom wieder das Bestreben hervorgetreten, den Völkerbund vorzuschieben, obwohl dessen Versagen offenkundig ist, vor allem versucht man, der Kleinen Entente maßgebenden Einfluß auf die weitere Entwicklung zu verschaffen. Aus dem von Mussolini vorgeschlagenen Viermächtepakt würde dadurch wieder ein wesentlich größeres und deshalb unhandlicheres Gebilde werden, eine Art kleiner Völkerbund, in dem dann natürlich Frankreichs Einfluß überwiegen müßte. Der französische Gegenentwurf zum Viermächteplan Mussolinis ließ diese Tendenz deutlich erkennen, nebenbei aber auch die weitere Absicht, der Revision des Friedensdiktates wieder einen Riegel vorzuschieben. Gerade das aber ist natürlich in dem Plan Mussolinis der Hauptpunkt für Deutschland. Obwohl nun aber der französische Außenminister Paul-Boncour in seinem Entwurf diesen Tendenzen der französischen Politik schon weitgehend Rechnung getragen hat, scheint er damit doch auf starken Widerstand gestoßen zu sein. Im gestrigen Ministerrat hat sich einer Drahtmeldung unseres Pariser F.-Mitarbeiters zufolge Widerspruch dagegen erhoben, obwohl der Entwurf schließlich einstimmig angenommen wurde. Noch schlechter scheint die Stimmung in der Deputiertenkammer zu sein. Die Lage in Paris ist also noch völlig ungeklärt und es ist von größter Bedeutung, daß die Regierung in Rom auf ihrem für Deutschland nicht ungünstigen Standpunkt auch weiterhin verharren zu wollen scheint. Es ist immerhin schon ein Fortschritt, daß Paul-Boncour als Außenminister Frankreichs dem Plan Mussolinis können glaubte. Aber je fester man sich in Rom zeigt, gegenüber ein glattes Nein nicht verantworten zu um so eher wird auch Frankreich sich von der Notwendigkeit erheblicher Zugeständnisse überzeugen lassen.

Ein Anschlag auf die Rotters

Versuch einer Entführung — Alfred Rotter und Frau tot

enb. **Bern,** 6. April.

Am Mittwochnachmittag wurden, wie die Schweizerische Depeschenagentur aus Vaduz meldet, der ledige Fritz Rotter, sein Bruder Alfred Rotter, die beiden früheren Theaterdirektoren aus Berlin, die Ehefrau des letzteren sowie eine Frau Wolf bei ihrer Rückkehr von einem Spaziergang unterhalb des Kurhotels Gaflei bei Vaduz von sieben jungen Männern mit vorgehaltenen Revolvern überfallen. Sie sollten entführt werden.

In dem sich entspinnenden Handgemenge wurden sowohl die Gebrüder Rotter als auch die beiden Damen erheblich verletzt. Darauf versuchten die Angreifer, die vier Personen in ein Auto zu ziehen. Fritz Rotter wurde am Handgelenk gefesselt und in das Auto gebracht, während die drei anderen Personen den Abhang hinuntersprangen, wobei Frau Wolf stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog. Sie mußte in ärztliche Behandlung nach Vaduz gebracht werden. Alfred Rotter und seine Ehefrau stürzten ebenfalls auf der Flucht über den Hang ab. Sie wurden von einer nachforschenden Kolonne unterhalb Masescha tot aufgefunden. Fritz Rotter sprang während der Fahrt aus dem Auto und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde von Waldi aus nach dem Gasthaus Samina bei Triesenberg gebracht, wo er verblieb, da er hoffte, dort mit seinem Bruder und dessen Begleitern zusammenzutreffen.

Das Auto überfuhr sodann die Liechtensteiner Grenze beim Schaanwald, konnte aber bei Götzis (Vorarlberg) angehalten werden. Die Insassen wurden verhaftet und in das Gefängnis nach Feldkirch eingeliefert. Ueber die Täter ist Bestimmtes nicht bekannt.

*

Die Meldungen über den Vorfall bei Vaduz sind bis zur Stunde reichlich unklar und widerspruchsvoll. So schildert der nachfolgende Bericht der „Vossischen Zeitung" den Ueberfall teilweise anders als der Bericht des Conti-Büros:

Dem Blatt zufolge soll der Besitzer des Kurhauses Gaflein bei Triesenberg, Schädler, die Brüder Rotter und ihre Begleitung zu einer Besichtigung des Kurhotels eingeladen und mit dem Auto in Vaduz abgeholt haben. Als sie dort angekommen waren, hätten sich sieben junge Leute auf die Rotters gestürzt. In dem sich entspinnenden Handgemenge sei es Fritz Rotter gelungen, zu entfliehen.

Der Kurhausbesitzer Schädler habe ihn jedoch eingeholt und aufgefordert, nach Vaduz zurückzukehren, die anderen seien ebenfalls in Sicherheit.

Fritz Rotter habe dann das Auto bestiegen, das im raschesten Tempo talwärts gefahren sei. Als er den Fahrer aufforderte, zu halten, damit er die Polizei benachrichtigen könne, sei das Tempo noch verschärft worden. Darauf sei Fritz Rotter aus dem Auto gesprungen und habe sich dabei einen Achselbruch zugezogen. Alfred Rotter und seine Frau sollen abends tot in einem ausgetrockneten Wildbach bei Triesenberg aufgefunden worden sein. Frau Wolf, die blutüberströmt mit zerrissenen Kleidern nach Vaduz transportiert worden sei, mußte sofort in ärztliche Behandlung gehen.

Die Täter stammen aus Konstanz

Zu dem Ueberfall auf die Gebrüder Rotter wird weiter gemeldet, daß die Täter, die sich zurzeit im Gefängnis von Feldkirch befinden, noch heute vom Staatsanwalt vernommen werden sollen. Sie stammen sämtlich aus Konstanz. Einer von ihnen ist ein gebürtiger Vaduzer, der zurzeit am Technikum Konstanz studierte, die anderen sind Deutsche. Die Namen der Verhafteten sind: Peter Reinberger (20 Jahre), Fritz Lehmann (35 Jahre), Adolf Wieder, Max Witt (56 Jahre), Gotthilf Trommetler (33 Jahre) und Theodor Grätz (23 Jahre). Bei den Verhafteten wurden Gaspistolen und Chloroform-Phiolen gefunden. Das Fürstentum Liechtenstein hat bereits das Auslieferungsbegehren an die österreichische Regierung gestellt. Die Verhandlungen über diesen Antrag sind im Gange.

Die von Vaduz aus entsandte Rettungsmannschaft fand Alfred Rotter und seine Frau zwischen 20 und 21 Uhr in der sogenannten Erbelen Rüse tot auf. Sie sind abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen geblieben. Schußwunden wiesen die beiden Leichen nicht auf. Die Verletzungen der etwas oberhalb in den Hängen liegen gebliebenen Frau Wolf sind nicht so schwer, wie man zuerst annahm. Frau Wolf konnte noch am Mittwochabend die ersten Aussagen machen. Fritz Rotter, der seelisch zusammengebrochen ist, wurde der Tod seines Bruders zunächst verheimlicht.

Schicksalstage in Oesterreich

Von unserem Korrespondenten

A. K. **Wien,** 3. April.

Die Frage, ob sich die Regierung Dollfuß zu entscheidenden Handlungen aufraffen werde, hat auch in der letzten Woche keine Beantwortung erfahren. Dafür tritt das Unzulängliche dieses letzten Versuches des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, die herrschende christlichsoziale Machtkonstellation zu retten und die Gleichschaltung der österreichischen Politik mit der des Reiches zu verhindern, immer deutlicher zutage. Obgleich sich die politische Plattform der gegenwärtigen Regierung immer mehr verengert und obgleich sich vor allem die staatsfinanzielle Situation in Oesterreich seit der notwendig gewordenen Stützungsaktion für die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft und den Wiener Bankverein geradezu katastrophal entwickelt hat, versucht man am Ballhausplatz mit der Schaukelpolitik zwischen rechts und links fortzufahren. Die gemeinsame Angst vor Neuwahlen und dem Einbruch der nationalsozialistischen Bewegung in die Machtpositionen der bisherigen Parteien ist bei weitem stärker als die politischen Gegensätze innerhalb der Regierung und der alte Antagonismus zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten.

So können die Dinge natürlich nicht auf die Dauer weitergehen, schon vor allem deshalb nicht, weil zwei politisch militante Gruppen in Oesterreich unter allen Umständen auf die letzte Entscheidung hindrängen. Die eine dieser Gruppen ist die Nationalsozialistische Partei, gegen die sich das Regime Dollfuß in erster Linie wendet und für die jeder gewonnene Tag eine Stärkung der eigenen Reihen bedeutet, und die andere ist die Heimwehr des Fürsten Starhemberg, die, von Italien weitgehend unterstützt, die Verpflichtung übernommen hat, den Austromarxismus endgültig niederzuwerfen und gleichzeitig auch gegen den Anschluß aufzutreten. Die schweren Auseinandersetzungen innerhalb der Regierung zwischen den Vertretern der Heimwehren, dem Sicherheitsminister Fey und Handelsminister Jakoncig, und den gemäßigten christlichsozialen Kabinettsmitgliedern konnten zwar im letzten Ministerrat notdürftig überkleistert werden, aber es ist doch keine Frage, daß die Starhembergischen Heimwehren zu den äußersten Mitteln entschlossen sind, wenn die Regierung ihren ultimativen Forderungen nach Absetzung der sozialdemokratischen Wiener Stadtvertretung und nach Einsetzung eines rechtsstehenden Regierungskommissars in der österreichischen Metropole weiterhin ausweicht. Wie weit die Unzufriedenheit bei diesen italienisch orientierten und unter habsburgisch-legitimistischer Führung stehenden Heimwehren gediehen ist, zeigt die letzte sonntägige Heimwehrdemonstration in Innsbruck, auf der der Tiroler Landesführer Dr. Steidle erklärte, „man brauche keine Revolution in Filzpantoffeln, das weibische Getue so vieler Herren in der Regierung werde den Heimwehren langsam zu dumm, und wenn diese Herren nicht fähig seien, ein wirkliches diktatorisches Regime gegen den Austromarxismus durchzuführen, dann sollten sie gefälligst gehen".

Die innerpolitische Lage stellt sich daher als ein großes Durcheinander dar, denn während sich die Gegner aus ihren Hinterhalten gegenseitig belauern, nimmt das Ueberschneiden der verschiedenen Fronten unentwegt seinen Fortgang. Vor allem fällt als politische Realität ins Gewicht, daß sich der Steirische Heimatschutz mit seiner großdeutschen Einstellung in eine gemeinsame Kampffront mit der großdeutschen Partei, den zahlenmäßig sehr starken nationalen Turnverbänden, den nationalen Heimwehrgruppen Kärntens und der Nationalsozialistischen Partei begeben hat. Wenn der einstige militärische Berater der Heimwehren, der reichsdeutsche Major Woldemar Pabst, in der letzten Zeit im Reiche eine intensive Propaganda für Starhemberg entfaltet und für eine Einigung zwischen dem Fürsten und den Nationalsozialisten eintritt, so muß doch mit allem Nachdruck gesagt werden, daß Fürst Starhemberg in der national-deutschen Bewegung Oesterreichs jedes Vertrauen verloren hat, seitdem er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Lausanner Versklavungspolitik einsetzte, und daß dieses Vertrauen nicht mehr wiederhergestellt werden kann, seitdem die ihm verbliebenen restlichen Heimwehrformationen offenkundig von einer ausländischen Macht unterhalten werden. Auch der Umstand, daß die neuen Heimwehrzeitungen, die mit Hilfe dieser finanziellen Unterstützung seit einiger Zeit in Wien erscheinen, von Leuten redigiert werden, die weder ihrer Abstammung noch ihrer Vergangenheit nach etwas in der nationalen Bewegung zu suchen haben, ist keineswegs dazu geeignet, diese Korrumpierung der natio-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0001

nalen Moral in Oesterreich in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen. Die letzten Erklärungen des Führers des Steirischen Heimatschutzes, Kammerhofer, gewinnen in diesem Zusammenhange besondere Bedeutung. Er sagte: „Man will uns zwingen, unsere Selbstständigkeit aufzugeben, man will uns von Deutschland abdrängen und verhindern, daß die nationale Erhebung platzgreife. Schon im Lausanner Abkommen trat dies klar zutage. Von Woche zu Woche wird es klarer, daß wir mit Ungarn und Kroatien, das unter italienischem Druck aus dem jugoslawischen Staatsverband ausgeschieden werden soll, zusammengeschlossen werden sollen. Um das vorzubereiten, werden gewaltige Geldmittel nach Oesterreich geworfen. Was man nun uns für den Fall einer Einigung mit Starhemberg fordert, ist die Unterwerfung unter die Bundesführung. Dann wäre auch für uns Geld in Massen vorhanden. Die Frage aber, wofür es flattert, ist leicht nach den Bedingungen — Verzicht auf den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich — zu beantworten. Dieses Geld, das hereinkommt, dient nur dazu, Volksvorrat zu betreiben. Der Weg der Starhemberg-Heimwehr wird nur zum beschleunigten Ende ihrer eigenen Bewegung führen. An unserem Blute wird der Kampf gegen den Anschluß zunichte werden. Der Tag wird kommen, an dem der Wille des Volkes nicht mehr niederzuhalten ist. Unsere Zukunft geht nur mit Deutschland."

Das ist klar und deutlich und dem ist nur noch hinzuzufügen, daß deutschlandfreundliche Aeußerungen, wie man sie in den letzten Tagen beispielsweise in einer Rundfunkrede des Vizekanzlers Winkler zu hören bekam, nichts an der Tatsache der gefährlichen, gegen die nationale Erneuerungsbewegung im Reiche gerichteten Wiener Regierungspolitik zu ändern vermögen, solange man sich am Wiener Ballhausplatz Arm in Arm mit den anschlußfeindlichen Mächten gegen die Partei Hitlers stellt. Die Dinge entwickeln sich in Oesterreich verhältnismäßig langsamer als im Reich, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch hier die Tage der Entscheidung angebrochen sind und daß der Umbruch nicht mehr aufzuhalten ist.

Polizei reorganisiert

Halle erhält Landesinspektion

vdz. **Berlin**, 6. April.

Zur Vorbereitung und zur Durchführung der Abwehr innerer Unruhen sowie für andere Aufgaben, die im einzelnen in besonderen Dienstanweisungen niedergelegt sind, hat der kommissarische preußische Innenminister eine Neuorganisation der Polizei verfügt. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, werden mit Wirkung vom 1. April 1933 für die erwähnten Zwecke fünf Große Landespolizeiinspektionen und zwei kleine Landespolizeiinspektionen gebildet.

Die fünf großen Inspektionen sind wie folgt eingesetzt: Inspektion Ost, mit dem Sitz in Königsberg, umfaßt Ostpreußen, Pommern, die Nordhälfte der Grenzmark Posen-Westpreußen und die Kreise Arnswalde und Friedeberg der Provinz Brandenburg. Inspektion Südost, mit dem Sitz in Breslau, hat ihren Wirkungsbereich in Ober- und Niederschlesien sowie in der Südhälfte der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Die Inspektion Brandenburg, mit dem Sitz in Berlin, arbeitet in Großberlin und in der Provinz Brandenburg ohne die Kreise Arnswalde und Friedeberg.

Für Mitteldeutschland ist die Große Landespolizeiinspektion in Halle stationiert worden.

Ihr Wirkungsbereich erstreckt sich auf die Provinz Sachsen und auf den Regierungsbezirk Kassel. Schleswig-Holstein hat die 5. Große Landespolizeiinspektion die Bezeichnung West erhalten. Ihr Sitz befindet sich in Recklinghausen. Ihr Wirkungsgebiet wird durch die Provinzen Westfalen und Rheinland umgrenzt.

Die Geschäfte der Großen Polizeiinspektionen werden von einem höheren Polizeiführer wahrgenommen. Für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein ist je eine kleine Landespolizeiinspektion eingerichtet worden. Hier werden die Geschäfte von den örtlichen Kommandeuren der Schutzpolizei am Sitze der Oberpräsidenten, und zwar auf Grund einer besonderen Dienstanweisung, wahrgenommen.

Der Stahlhelm bleibt treu

Erklärung des hannoverschen Landesführers

Der Stahlhelm-Landesführer für Hannover, v. Henning, hat der Presse eine Mitteilung übergeben, in der Entstellungen wegen der Vorgänge zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelm in Braunschweig klargelegt werden. In der Mitteilung heißt es darüber hinaus, es sei klar, daß bestimmte Auslandskreise nur auf eine Spaltung der Zusammenarbeit von Stahlhelm und SA. warteten und daß der Kommunismus und Marxismus in Deutschland eine solche Spaltung zur Bürgerkriegszwecken mißbrauchen würden, woraus das Ausland dann vielleicht den Einwand zum Einmarsch in Deutschland herleiten wollte. Diese außenpolitische Linie müsse maßgebend sein. Wer den Stahlhelm wirklich kenne, wisse, daß es völlig unmöglich sei, daß der Stahlhelm mit derartigen Gedanken und Möglichkeiten spielen könnte. Der Stahlhelm, der in seiner Gesinnungsgemeinschaft diszipliniert und geschlossen hinter seiner Führung stehe, stehe auch in unbedingter Treue hinter dem von dem so hochverehrten Reichspräsidenten berufenen Reichskabinett Hitler—Seldte. Der Stahlhelm werde weiterhin für die Sammlung der nationalen Front eintreten, zumal der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister nichts sehnlicher wünschten, als ein kameradschaftliches Hand-in-Hand-arbeiten der braunen und der grauen Regimenter zum Wohle des Vaterlandes.

Unbeugsamer Wille

Reichskanzler Hitler vor der deutschen Landwirtschaft

vdz. **Berlin**, 6. April.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat veranstaltete am Mittwoch im ehemaligen Herrenhaus in Berlin seine 63. Vollversammlung, zu der mit dem Reichskanzler Adolf Hitler u. a. auch Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Hugenberg erschienen waren. Reichskanzler Adolf Hitler, den die Versammlung durch Erheben von den Plätzen begrüßte, betonte, (wie wir bereits in einer Teilauflage berichtet haben) daß an der geschichtlichen Wendung unseres Schicksals, die es ermöglicht, daß wir heute wieder unter den schwarz-weiß-roten Farben und unter dem Symbol der neuen deutschen Erhebung arbeiten können, der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Die Regierung der nationalen Revolution sehe sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen an. Damit müsse aber die Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein, jenes Standes, der tatsächlich die Zukunft der Nation bedeute. Denn die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich könne nur günstig beantwortet werden, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst sei. Bis zu 95 Prozent habe sich in manchen Gebieten das Bauerntum zum nationalen Gedanken bekannt, und dem verdanke das deutsche Volk die Ermöglichung des Umschwungs, der zur allgemeinen Gesundung der deutschen Verhältnisse führen soll.

Wenn der deutsche Bauer jetzt einen großen Zusammenschluß gefunden habe, werde er gerade dadurch das Handeln der Regierung zu seiner eigenen Selbsterhaltung unerhört erleichtern. Man müsse heute die Entschlüsse fassen und in den nächsten Jahren durchführen, von denen man weiß, daß, wenn sie im Augenblick auch unpopulär sein sollten, doch spätere Generationen sie als richtig anerkennen werden, und denen allein die Rettung der deutschen Nation zu verdanken sei. Wenn wir, so sagte der Kanzler, in vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, dann wollen wir uns nicht an ein Volk wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in dieser Zeit endlich aus seiner parlamentarischen Hypnose erwacht ist.

Unter Hinweis auf das Versagen in den vergangenen fünfzehn Jahren schilderte der Kanzler die Schwere der riesigen Aufbau-Arbeit. Man könne kaum einen Schritt tun, ohne daß man auf Korruption stoße, auf geistige und materielle. Wir haben, so schloß der Kanzler, uns fünfzehn Jahre lang schwer versündigt, bewußt oder unbewußt, und müssen nun zusammen wieder bewußt diese Zeit überwinden. Daher kann die Aufgabe nicht so groß sein, als daß sie nicht gelöst werden könnte. Es gilt auch hier der Grundsatz, daß, wo ein Wille ist, er durch nichts gehemmt werden kann, daß er absolut die Not bezwingen wird. (Ueber die Verhandlungen des Landwirtschaftsrats vgl. Handelsteil.)

Neues Beamtenrecht

Um die Parteibuchbeamten

th. **Berlin**, 6. April.

In der Sitzung, die das Reichskabinett am morgigen Freitag abhält, wird voraussichtlich in erster Linie das Beamtengesetz verabschiedet werden. Nach den bisherigen Mitteilungen wird in diesem Gesetz ein sogenannter Eignungsparagraph enthalten sein, welcher besagt, unter welchen Voraussetzungen ein Beamter, der nicht die gesamte Beamtenlaufbahn hinter sich hat, für die Uebernahme von Posten in der Verwaltung des Staates und der Gemeinden geeignet ist. Es werden Bestimmungen getroffen, wonach bei der Pensionierung oder Entlassung von sogenannten Parteibuchbeamten die bestehenden finanziellen Verpflichtungen herabgesetzt werden können. Insbesondere wird auch bestimmt werden, daß bei solchen Beamten, denen disziplinarische Verfehlungen nachgewiesen werden, die Zahlung einer Pension ausgeschlossen wird.

Geländesport für Studenten

Bestandteil des Studiums

Die Direktoren der Institute für Leibesübungen an den deutschen Hochschulen sind zurzeit zu einem Ausbildungslehrgang an der Geländesportschule Döberitz zusammengegangen. Gelegentlich der Anwesenheit des geschäftsführenden Präsidenten des Reichskuratoriums Herrn v. Neufille fand eine eingehende Aussprache statt, in der völlige Uebereinstimmung dahin zum Ausdruck kam, daß der Geländesport zu einem wesentlichen Bestandteil der akademischen Ausbildung gemacht werden müsse und daß hierfür die unbedingt erforderliche Zeit seitens der Hochschulen sowie der studentischen Verbände verfügbar gemacht werden müsse. Die Institutsleiter sagten ihrerseits in der Ueberzeugung, daß die gesamte Studentenschaft erfaßt werden müsse, ihre vollste Mitarbeit zu.

Hitler und Goebbels im Rundfunk

Empfangsabend des Verbandes der auswärtigen Presse

Im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird am Donnerstag, 6. April, ein Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse stattfinden, der als Veranstalter zeichnet. Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Dr. Goebbels werden Ansprachen halten. Die Veranstaltung wird von 20.15 bis 21.10 Uhr dauern und durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

Neues in Kürze

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund aufgelöst

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt haben, in seiner Sitzung vom 3. April beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes satzungsgemäß durchzuführen.

Studentische Maßnahmen straflos

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Kommissar Kerrl die Staatsanwaltschaften ersucht, von der Verfolgung studentischer Schlägermensuren, wenn die dabei üblichen Vorsichtsmaßregeln angewendet worden seien, abzusehen.

Zurückziehung des deutschnationalen Ministers in Anhalt?

Der Führer der NSDAP. in Anhalt hat an den Fraktionsführer der Deutschnationalen ein Schreiben gerichtet, in dem gebeten wird, den deutschnationalen Minister Dr. Knorr zurückzuziehen, da in Anhalt nach dem Programm der NSDAP. die Regierung nur aus einem Minister bestehen soll.

Der numerus clausus in Köln

Wie wir erfahren, sind am Oberlandesgericht und am Landgericht in Köln zurzeit noch vier jüdische Rechtsanwälte zugelassen. Bisher sollen 81 jüdische Rechtsanwälte an den Kölner Gerichten zugelassen gewesen sein.

Gleichschaltung bei Philologen und Konzertkünstlern

Der Preußische Philologenverband hat zu seinem zweiten Vorsitzenden den nationalsozialistischen Oberfachschulrat Dr. Reide gewählt. Der Nationalsozialist Dr. h. c. Gustav Havemann hat den Vorsitz des Bundes Deutscher Konzert- und Vortragskünstler übernommen. Gleichzeitig ist er auch Vorsitzender des Reichskartells Deutscher Berufsmusiker geworden.

Einigung der Kriegsopferverbände

Laut Mitteilung des Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer haben sich die „Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung" und der „Reichsverband deutscher Kriegsopfer" zu einem „Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer, e.V." zusammengeschlossen.

Gleichschaltung der Jugendverbände

Am Mittwochvormittag besetzte die Hitlerjugend unter Führung von Mitgliedern der Reichsjugendführung der NSDAP. die Geschäftsstelle des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände in Berlin. Der Reichsjugendführer der NSDAP., Baldur v. Schirach, M. d. R., übernimmt selbst die Führung dieser Spitzenorganisation.

Die Lage des Mittelstandes

Reichskommissar Dr. Wienbeck empfing Vertreter des deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes, die ihm Vorschläge zum nationalen Wiederaufbau unterbreiteten. Am Mittwoch hatte Dr. Hugenberg eine längere Aussprache mit dem Reichskommissar Dr. Wienbeck über die für den Mittelstand zu treffenden Maßnahmen.

Esser wieder in Haft

wtb. **Enskirchen**, 6. April.

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Köln wurde heute vormittag Reichstagspräsident Thomas Esser in Enskirchen wieder in Haft genommen und zur weiteren Untersuchung der Vorgänge bei der Kölner Handwerkskammer nach Köln gebracht.

MacDonalds Amerikareise

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 6. April.

Es scheint jetzt festzustehen, daß der Premierminister MacDonald nach Washington fahren wird, um eine Aussprache mit Präsident Roosevelt zu haben. Roosevelts Einladung, um die man sich von England aus stark bemüht hat, ist gestern eingetroffen. Präsident Roosevelt erklärt darin, er wünsche eine Aussprache zwischen ihm und MacDonald über die „allgemeine Wirtschaftslage und das Abrüstungsproblem" herbeizuführen. Mac Donald wird also am 15. April, begleitet von seiner Tochter und seinem Privatsekretär, nach Amerika abreisen.

Die Stimmung in England

fr. **London**, 6. April.

Die englische Oeffentlichkeit beginnt allmählich den Versuch zu machen, die neue Lage in Deutschland zu verstehen, anstatt sie zu bekämpfen. Die Wirkung der Greuelnachrichten ist abgeblaßt und die Stimmung ist bedeutend sachlicher geworden, wenn auch aus manchen Kreisen wieder scharfe Angriffe auf das neue Deutschland erhoben werden. Die außenpolitische Lage ist, soweit England in Frage kommt, jetzt wieder an der aussichtsreichen Stelle angelangt, wo sie sich nach der Hitlerrede bei der Reichstagseröffnung befand. Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß die Stimmung noch außerordentlich reizbar ist und daß der geringste Zwischenfall zu neuen Spannungen führen kann. Man muß sich deshalb fragen, ob es nicht jetzt an der Zeit ist, die Behandlung der außenpolitischen Angelegenheiten wieder den berufenen Vertretern in der Reichsregierung zu überlassen.

In der letzten Woche hat fast die gesamte deutsche Nation aktiv in die Außenpolitik eingegriffen. Hier in England sind buchstäblich Millionen von Depeschen und Briefen an Zeitungsredaktionen, Politiker, Verbände, Geschäftsfirmen und Privatpersonen eingegangen, in denen patriotische Deutsche die in Deutschland herrschende Ruhe und Ordnung schilderten. Die Einheitlichkeit dieser Mitteilungen ist — das wird offen anerkannt — eindrucksvoll. Es sei aber zweifelhaft, ob die Briefschreiber nicht oft in ihrem Bemühen, der vaterländischen Sache zu nützen, zu weit gegangen sind. Es ist, von England aus gesehen, jetzt viel wichtiger für die Regierung, die hier herrschende Stimmung den deutschen Zielen nutzbar zu machen, und es wäre ratsam, daß man das Feld der Außenpolitik wieder den berufsmäßigen Arbeitern überließe.

Sterbendes Weltall

Die Kosmogenien der modernen Astronomie

Von Dr. Hermann v. Sochet,

Leiter der Uebungssternwarte der Universität Berlin

Es gibt eine Literaturgattung, deren Werke sich nicht mit der Entwicklung von Menschen und ihrem Kampf mit dem Schicksal befassen, sondern Entstehung und Schicksal des Weltalls schildern. Diese Weltdichtungen, Kosmogonien genannt, sind sogar älter als Roman und Novelle, und nicht erst „schon die alten Griechen" faßten in ihnen die alte menschliche Frage nach dem Wesen dieser Welt zusammen mit der immer neuen, wechselnden Antwort darauf. Auch in alten Zeiten schon ist der Ausgang des Weltdramas meist ein schlechter: die Welt, und Götter und Menschen mit ihr, geht unter — am Ende der Zeiten. Die Sehnsucht des Menschen, sein eigenes Leben in irgendeiner Form, und sei es in tierischen Wiedervorkörperungen, unsterblich zu wissen, drängte freilich auch oft dazu, ebenso dem Weltall die Unsterblichkeit anzubieten. Wenn schon Aenderungen oder gar Umstürze eintraten, dann sollten sie doch nur Vorstufen zu Besserem oder Uebergänge in einem ewigen Kreislauf sein.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts begann die Wissenschaft, sich über den Anfangszustand und die Weiterentwicklung des Weltalls Gedanken zu machen. Einer Eigenschaft menschlichen Erkennens gehorchend, gehen alle wissenschaftlichen Kosmogenien von einem Anfangszustand einer schon vorhandenen Welt aus, einem Zustand höchster Kräftespannung, aber geringster Formentwicklung und zeigen die Ausbildung solcher Formen wie Spiralnebel, Doppelsterne, Planetensystem usw. durch den angenommenen Verlauf der Energieumwandlungen. Der Anfangszustand höchster Formlosigkeit ist übrigens ebenso schwer eindeutig festzulegen wie der Begriff Form oder Gestalt selbst. Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts schien die wichtige Quelle treibender Kraft für das große Uhrwerk Welt die Newtonsche Anziehungskraft zu sein. In der besonderen Verteilung der Massen gab jede Kosmogonie dem Anfangszustand eine gewaltige Mitgift an potentieller Energie (Energie der Lage). Die langsame Umwandlung dieser Energieform in kinetische Energie (Energie der Bewegung), die zu der schon anfangs vorhandenen kinetischen Energie hinzutritt, ferner die Zerstreuung der Bewegungsenergie in die Wärmebewegung der kleinsten Teilchen, das waren die Vorgänge, die die Formung des Stoffes bewirkten und begleiteten.

Ueber die Art der Vorgänge macht aber der weitreichende „zweite Hauptsatz der Thermodynamik" eine ganz allgemeine Aussage, die dem Weltall jede Möglichkeit eines Kreislaufes raubt. Die Zerspltterung der großen Mitgift in die ungeordnete Bewegungsenergie der kleinsten Teilchen des Stoffes ist nach diesem Satz soziusagen der vorgeschriebene Lebensvorgang des Universums, die Temperatur aller Körper (d. h. die durchschnittliche Bewegungsenergie ihrer kleinsten Teilchen) gleicht sich immer mehr aus (durch Zusammenstöße in der Nähe, durch Wärmestrahlung der Himmelskörper über Sternentfernungen hin) und schließlich tritt der berühmte und berüchtigte „Wärmetod" des Weltalls ein: alle Materie der Welt ist zu einem gleichmäßig, und zwar recht niedrig temperierten Haufen zusammengetrocken, die einzige noch mögliche Bewegung ist die ungeordnete Wärmebewegung der kleinsten Teilchen, die aber mehr vor Kälte als vor Wärme zittern.

Vor dieser traurigen, wenn auch recht, recht fernliegenden Zukunft schien plötzlich um die Jahrhundertwende ein Entrinnen möglich. Die radioaktiven Stoffe lieferten bei ihrem Zerfall unfaßbar große Energiemengen, die in der früheren Rechnung nicht auf das Habenkonto des Weltalls gesetzt waren. Außerdem ließen die unerklärten Vorgänge beim Zerfall die Möglichkeit einer Neuentstehung radioaktiver Stoffe und damit eines Kreislaufes nicht ausgeschlossen erscheinen. Den Physikochemiker Arrhenius trieb so das auch in der Wissenschaft nicht ganz auszuschließende Gefühl, nämlich der Abscheu vor dem Wärmetod, zu einer Hypothese, die in nicht ganz klarer und auch nicht exakt durchgeführter Weise den Strahlungsdruck, radioaktive Vorgänge und anderes zur Konstruktion eines Kreislaufes benutzte. Von vornherein auf stärkeren Füßen stand die vor einigen Jahren erst ausgesprochene Ansicht eines nicht weniger berühmten Physikochemikers, W. Nernst, über die Möglichkeit, die Götterdämmerung des Alls zu vermeiden. Er und der vor einiger Zeit verstorbene bedeutende Geophysiker Wiechert nehmen an, daß im Licht- und Wärmeäther unfaßbare Mengen von Energie (sogenannte Nullpunktsenergie) in Form von Schwingungsenergien enthalten sind. Unfaßbar sind diese Tausende von Trillionen Grammkalorien pro Kubikzentimeter Aether (oder Raum) auch insofern, als man sie eben tatsächlich nicht fassen, nicht auf sie wirken und sie nicht wirken lassen kann. Nernst nahm nun an, daß, wenn auch zeitlich und räumlich noch so seltene Zusammenfassungen dieser Nullpunktsenergie aus gewöhnlichen Atomen wieder hochradioaktive aufbauen, deren Zerfall in bekannter Weise wieder das Uhrwerk in Gang hält.

Die letzte, wieder verneinende Antwort auf die Frage nach der Möglichkeit eines Kreislaufs im Weltall findet sich in der großzügigen Kosmogonie, die die von dem bekannten englischen Physiker und Astronomen Sir J. H. Jeans herrührt. Auch wo sie sich nicht unmittelbar auf diese Frage bezieht, ist diese neueste Weltdichtung so spannend, daß sie kurz nacherzählt werden soll. Jeans muß, wie schon Nernst, unbekannte radioaktive Stoffe, schwerer als Uran und energiereicher als dieses noch, annehmen, um die, wie immer, unvorstellbaren Energiemengen zu erklären, die ein Stern während seines Lebens durch seine Strahlung buchstäblich verschleudert. Nach drei Methoden läßt sich übereinstimmend die Lebensdauer der Sterne auf etwa 5 bis 10 Billionen Jahre berechnen. Die Notwendigkeit neuer Energiequellen war schon lange bekannt. Unsere Sonne, ein Stern von durchschnittlicher Strahlung, ergänzt auf jedem Quadratzentimeter ihrer Oberfläche genügend Energie für einen dauernd laufenden Motor von neun Pferdestärken. Und die Oberfläche der Sonne mißt viele Quadratzentimeter! Selbst wenn die Sonne aus reinem Uran bestanden hätte, könnte sie ihre jetzige Strahlung nur während der Hälfte der Zeit aufsenden, die die Geologen und Paläontologen nur für die Bildung der Gesteine, die Entwicklung des Lebens brauchen, eine Zeit, die übrigens bloß etwa 2000 Millionen Jahre mißt, also verschwindend klein gegenüber der genannten Lebensdauer der Sterne. Die unbekannten Elemente von höherem Atomgewicht als Uran entgehen ihrer Entdeckung teils, weil sie schon weitgehend zerfallen sind, teils weil sie wegen ihrer Schwere nicht in den glühenden Dampfschichten der Sternoberflächen vorkommen, in denen unser Spektroskop allein chemische Elemente unterscheiden kann. Eine weitere Energiequelle ist noch die von Jeans angenommene gegenseitige Vernichtung der beiden Urbestandteile der Materie, des Protons (Wasserstoffkern) und des Elektrons. Stürzen zwei solcher entgegengesetzt elektrisch geladener Teilchen ineinander, so verschwinden sie für immer, aber im Augenblick ihres Vergehens blitzt ein Strahl unvergänglicher Energie in den Raum. Aber so dünn gesät ist der Stoff im Weltall, daß selbst die Vernichtung des ganzen Alls, d. h. die Verwandlung seiner gesamten Materie in Strahlungsenergie, die Temperatur bloß auf minus 262 Grad bringen würde. Man könnte vielleicht trotzdem noch vermuten, daß schließlich eine Uebersättigung des Raumes mit Energie einträte, und daß bei weiterer Zufuhr von Strahlung durch Vernichtung von Materie sich an anderen Stellen des Raumes dafür wieder Stoff bildet, ausscheidet, so wie ein Stück Zucker, in einem schon stark übersättigten Tee geworfen, die Auskristallisation vorher gelösten Zuckers bewirkt. Aber die Rechnung ergibt: die Strahlungstemperatur des Raumes müßte 7,5 Billionen Grad sein, damit dieser Fall eintreten kann, und um diese Temperatur, d. h. Ueberfüllung des Raumes mit Energie, zu erreichen, müßte vorher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0002

1—2—3

Rätselhaft und unerklärlich: der amerikanische Luftriese „Akron“ gerät in einen Gewittersturm und stürzt ab. Einige Stunden später ereilt das gleiche Geschick das zur Rettung der „Akron“-Schiffbrüchigen aufgestiegene amerikanische Kleinluftschiff „J III“. Und wiederum nur wenige Stunden später drückt der Sturm das halbstarre französische Luftschiff „E 9“ zu Boden und zerstört es völlig. Drei Luftschiffe im Zeitraum eines Tages verunglückt, — rätselhaft und unerklärlich...

Oder doch nicht? Ist das furchtbare „Gesetz der Serie“ einmal mehr bewiesen? Jahre hindurch geht alles gut, gibt es keine Unfälle von Luftschiffen und keine Katastrophen, und dann häufen sie sich in entsetzlichem Ausmaß, überstürzen sich schier im knappen Zeitraum weniger Stunden. Gesetz der Serie?

Wir haben diese scheinbar vollgültigen Beweise von dem Vorhandensein eines solchen Gesetzes alle schon erlebt: daß in unserem Häuserblock jemand stirbt und noch einer, und daß, beinahe ängstlich, die Nachricht erwartet wird, wer der Dritte sein wird. (Denn auch hier soll ja das Gesetz der Serie herrschen.) Wir wissen alle, daß vor nicht langem bei Bergwerksunglücken die „Duplizität der Ereignisse“ schreckliche Gewißheit geworden schien und daß es noch andere Beispiele solcher seltsamen Rätselhaftigkeit gibt. Ist das Gesetz der Serie ein Gesetz der Natur? Oder existiert es nur in unserer Einbildung, ist es vielleicht illusorisch, weil wir nur die Ausnahmefälle — wo die prompte Häufung gleicher Geschehnisse einmal Tatsache geworden ist — bewußt erleben und die Hunderte und aber Hunderte jener Beispiele nicht beachten, wo das Gesetz der Serie versagt?

Es gibt Psychologen, die behaupten, daß beispielsweise bei Unglücksfällen psychologische Momente — Angst, Ungewißheit — den Ausschlag für eine Häufung von Fällen geben könnten. Aber das ist eine Theorie, die ja nur einen kleinen Teil der Ereignisse umfassen kann. Der andere Teil aber bleibt unergründet, unerklärlich. So wird das Gesetz der Serie sicherlich unbegründet und geheimnisvoll bleiben. Es wird Menschen geben, die daran glauben und Menschen, die seine Existenz verneinen. Menschen, die höchstens zugeben, daß das alte Sprichwort sich dann und wann bestätigt, daß ein Unglück selten allein kommt . . . sk.

Wieder ein Bestechungsskandal

Generaldirektor Alberti von der Reichskraft-Spritgesellschaft schwer beschuldigt

Der Generaldirektor Alberti von der Reichskraftspritgesellschaft in Berlin wurde festgenommen und dem Vernehmungsrichter vorgeführt, der über den Erlaß eines Haftbefehls zu entscheiden hatte. Generaldirektor Alberti ist der Bestechung im Zusammenhang mit dem Fall des Generaldirektors Rund verdächtig. Der Vernehmungsrichter setzte Generaldirektor Albertt nach seiner Vernehmung jedoch wieder auf freien Fuß, da Verdunkelungsgefahr nicht besteht.

Im Zusammenhang mit der seinerzeitigen Verhaftung des Generalkonsuls Rund war man, wie wir hören, unerlaubten Zahlungen an einen Ausländer auf die Spur gekommen. Jetzt soll eine genauere Prüfung der Bücher Runds ergeben haben, daß diese Zahlungen in Höhe von 150 000 RM. nicht ins Ausland, sondern in die Tasche des Generaldirektors Alberti geflossen seien. Es ergab sich also der Verdacht, daß Alberti für den Abschluß von Verträgen die Zubilligung voller Provisionsgelder von Rund erhielt, die als unerlaubte Provisionen zu betrachten waren. Die Verbindung Albertis mit Rund datierte daher, daß die Reichskraft-Spritgesellschaft u. a. das Patent für ein Brennstoffgemisch besaß, das im Handel „Monopolin“ genannt wird. Mischung, Lagerung und Verkauf erfolgte aber nicht durch die Reichskraft-Spritgesellschaft, sondern war den Unternehmungen übertragen, die sämtlich dem Konsul Rund unterstanden.

Funksender Toulouse niedergebrannt

Der Rundfunksender von Toulouse ist am Mittwochabend durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Nähere Einzelheiten über die Ursache und die Ausmaße des Brandes fehlen noch.

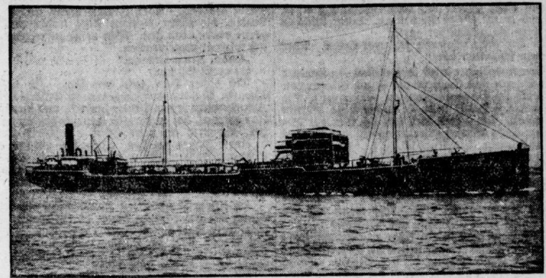
Welches Waschmittel Sie auch zum Wäschekochen verwenden — fettere Lauge, kräftigeren Schaum und dadurch stärkere Reinigungskraft erhalten Sie, wenn in den Waschkessel zugeschnitzelt wird:
SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pfg.
SS 322-67

USA.-Marine flaggt Halbmast

Die Meinung der Fachleute: „Akron durch Vertikalböe zerstört“

Newyork, 6. April.

Die Nachforschungen nach dem Wrack der „Akron“ sind gestern wieder aufgenommen worden, ohne daß bisher ein neues Ergebnis erzielt worden ist. Die amerikanische Marine hat aus Anlaß des Unglücks halbmast geflaggt. Ueber die Ursache des Unglücks gehen die Ansichten noch immer auseinander.



Der deutsche Tankdampfer „Phoebus“, der die ersten Hilfsaktionen aufnahm.

Der bekannte Meteorologe Kimball glaubt, daß die „Akron“ von vertikalen Luftströmungen erfaßt wurde, die das Metallgerippe verbogen. Auch Kapitän Heinen vom Flughafen Lakehurst erklärte, daß die „Akron“ gleich dem Luftschiff „Shenandoah“ durch Vertikalböen in einem Depressionsgebiet zerstört worden sei. Beide Unfälle seien nach den Erfahrungen, die die Deutschen gemacht hätten, vermeidbar gewesen. Die Marineleitung und der Kongreß gaben bekannt, daß zwei voneinander unabhängige Untersuchungsausschüsse über das „Akron“-Unglück eingesetzt worden sind.

Der gerettete Erste Offizier des ebenfalls abgestürzten Marine-Lenkballons „J. 3“ sagte aus, daß das Kleinluftschiff während der versuchten Notlandung an der Küste von New Jersey durch plötzliche Horizontalböen seewärts getrieben, mehrmals aufs Wasser aufgeschlagen und schließlich gesunken sei, nachdem die Hülle aufgerissen worden war.

Der Phöbus-Kapitän schildert die Rettungsaktion

Kapitän Dalldorf von dem deutschen Tankschiff „Phöbus“, das sich bekanntlich als erstes Schiff an der Rettungsaktion für die „Akron“ beteiligte, hat an die Hamburger Reederei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ein Kabel folgenden Inhalts gesandt:

„Während heftigen Gewittersturmes um 0.30 Uhr am 4. April in Nähe Barnegat-Feuerschiff USA.-Luftschiff „Akron“ ins Wasser gestürzt. Rettete vier Mann der Besatzung, wovon einer starb. Suchte mit zwei Rettungsbooten bis Ankunft USA.-Kriegsschiffes bis 6 Uhr morgens Unfallstelle vergebens ab. Gab dann Gerettete an Zerstörer „Tucker“ ab und setzte um 9 Uhr morgens Reise fort.“

Die seemännische Leistung des Motorschiffes „Phöbus“ ist um so höher zu schätzen, als das Motorschiff ein rund 12 000 Tonnen großes und 150 Meter langes zweimotoriges Tankschiff mit 82 Mann deutscher Besatzung ist, das wegen der den Tankschiffen eigentümlichen Aufstellung der Maschinen, die sich ganz hinten im Schiff befinden, bei starkem Sturm und schwerem Seegang außerordentlich schwer zu manövrieren ist. Motorschiff „Phöbus“ errettete vor einiger Zeit schon einmal 52 Mann der Besatzung eines französischen Dampfers

Lufthansa erobert sechs Weltrekorde

Der Erfolg des Heinkel-Schnellflugzeugs

Seit Inbetriebnahme des neuen Schnellverkehrsflugzeuges der Deutschen Lufthansa, des „H. E. 70“ der Heinkelwerke (630 PS BMW.-Motor), hat die Maschine nicht weniger als sechs neue internationale Höchstleistungen geschaffen. Am imposantesten ist die Verbesserung des 2000-km-Rekordes, der bisher von Lorraine-Frankreich mit 263,9 Stkm. gehalten, um mehr als 80 Stkm. auf 345,3 Stkm. Ueber die 1000-km-Strecke gab es ohne und mit 500 Kilogr. Nutzlast zwei neue Höchstleistungen, die beide auf 347,4 Stkm. stehen, die entsprechenden Rekorde über 500 km wurden auf je 348,9 Stkm. heraufgeschraubt, während der neue Rekord über 100 km mit 500 Kilogramm Nutzlast jetzt mit 348,1 Stkm. registriert wird.

Der Mord an Bell

Der in einem Tiroler Gasthof unter geheimnisvollen Umständen erschossene Bell soll sich laut Blättermeldung seit dem 9. März in Oesterreich aufgehalten haben. Seinen Wohnort hat er mehrmals gewechselt, u. a. war er auch in Salzburg. Nach Durchholzen kam er am 1. April. Ungefähr um die gleiche Zeit hatte Major a. D. Hell im gleichen Gasthof ein Zimmer genommen. Dem Besitzer waren beide nicht bekannt, und er hielt sie für Erholungsuchende. — Georg Bell hatte in München zuerst eine Stellung bei einem Ingenieurbüro, später war er in einem Garagenbetrieb tätig. Auffällig viel hielt er sich in ausländischen Städten auf. Er machte gerne geheimnisvolle Andeutungen über seine umfangreichen Beziehungen zu politischen Kreisen des In- und Auslandes. Er scheint sich dabei um Kreise sehr entgegengesetzter Weltanschauungen gehandelt zu haben. Sicher ist, daß er sich in verschiedenen Lagern Feinde gemacht hat. Namentlich dürfte er aus der Tscherwonzenaffäre in sowjetrussischen Kreisen Widersacher gehabt haben.

Streiflichter aus aller Welt

In einer Werkstatt in Meißen verunglückte ein Gelbgießer dadurch tödlich, daß er beim Sortieren von Altmetall irrtümlicherweise einen Brennzünder ansägte. Dabei erfolgte eine Explosion. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

*

Die Berliner Polizei ist gegenwärtig mit der Nachprüfung einer Unterschlagungs-Affäre beim Internationalen Varietétheater- und Zirkursdirektoren-Verband beschäftigt. Der Direktor dieser internationalen Organisation, Joseph Milos, wurde im Berliner Verbandsbüro am Schiffbauerdamm festgenommen. Er steht unter der Anschuldigung, rd. 15 000 RM. zum Nachteil des Verbandes unterschlagen zu haben, bestreitet diese Vorwürfe jedoch auf das entschiedenste.

*

Die Leitung der Automobilwerke Citroen in Paris gibt bekannt, daß sie ihren Betrieb erneut geschlossen habe, weil im Laufe des gestrigen Vormittags eine Reihe von Arbeitern die Arbeit wieder niedergelegt habe.

*

Die Stadt Tela in Honduras ist von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht worden. Dreiviertel der Stadt sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Die Frau, die Carnera k. o. schlug

Groß im Ring, klein in der Liebe — Verlassene Braut erhält eine „Börse“ von 4200 Pfd. Sterling

Als Primo Carnera, der italienische Boxriese, noch ein unbekannter Boxer war und für ein paar Pfund Sterling in London auftrat, lernte er dort in dem berüchtigten Londoner Viertel Soho die 22jährige Emilia Torsini kennen, Kellnerin in einem italienischen Restaurant. Er verliebte sich in die glutäugige Schönheit und schwor ihr ewige Treue. Im Jahre 1929 feierten sie Verlobung; kurz darauf erhielt er ein Engagement nach Amerika, das er nur ungern annahm, da er sich von seiner Braut nicht trennen wollte. Aber seine Karriere ging vor und so schied er mit dem Versprechen, die schöne Emilia bald nachkommen zu lassen.

Aus den Vereinigten Staaten schrieb Carnera die überschwenglichsten Liebesbriefe, die mit jedem Siege, den er errang, feuriger wurden. Am verhängnisvollsten aber sollte dem Riesen Carnera ein Brief werden, den er anläßlich seiner Anwesenheit in Hollywood schrieb. Er erwähnte darin: „Ich habe hier viel Land und 36 Häuser gekauft. Alle Filmstars laden mich hier zum Diner ein. Du wirst das Haus, das ich für uns bauen lasse, bald sehen und dann, wenn wir alle diese Stars zu uns einladen, werden ich ihnen sagen, welch ein schönes Weib meine Frau ist.“ Er überredete seine Braut, ihren bisherigen Beruf aufzugeben und Verkäuferin zu werden, was für sie mit einer bedeutenden Verdienstminderung verbunden war. Aber als er schließlich nach Europa zurückkehrte, widersetzte sich seine Mutter der geplanten Heirat und Carnera brach alle Beziehungen zu seiner Braut ab.

Es blieb der kleinen Emilia nichts übrig, als eine Klage wegen Bruchs des Eheversprechens einzureichen. Vor Gericht erwies sich, daß Carnera im Ring die meisten seiner Gegner zu besiegen vermocht hatte, daß er aber diesem nicht gewachsen war. Emilia legte seine Liebesbriefe vor und hatte sofort die gesamte Oeffentlichkeit auf ihrer Seite. Das Gericht sprach den Boxer schuldig und verurteilte ihn zu einem Schadenersatz von 4200 Pfund Sterling. Carnera erschien nicht; er telegraphierte aus Italien, daß er — kein Geld habe und unschuldig sei.

Der hungernde Fußballpatriot

Zu Fuß von Wien nach London und zurück — Alles um das „Spiel des Jahrhunderts“

Als das österreichische Wunderteam an dem denkwürdigen Tage seines Englandsspiels in das Stadion von Stamford Bridge einzog, tauchte in der Arena auch ein junger Mann in einem Tirolerhütchen auf, der sich während des Spiels für seine Landsleute die Kehle heiser schrie. Es war dies der Wiener Arbeitslose und Ex-Fußballer Eduard Interholzinger. Seine Sportbegeisterung stand zwar in keinem Verhältnis zu seinem Geldbesitz, der sich auf ganze zwei Schillinge belief, aber wozu hatte man ein Paar junger gesunder Beine? Also machte sich Edi einige Wochen vor dem großen Spiele auf, um zu Fuß nach London zu wandern. Recht und schlecht schlug er sich durch und durfte mit eigenen Augen das ersehnte Schauspiel genießen. Dann ging es auf Schusters Rappen wieder nach Hause. In Frankreich hatte man für seine Sportbegeisterung wenig Verständnis; von den schönen Postkarten, die er sich hatte drucken lassen, konnte er kaum einige Dutzend absetzen. Hungernd und erschöpft traf er endlich in Monte Carlo ein. Hier wurde er als Vagabund eingesperrt und dann abgeschoben. In einem kleinen französischen Nest etablierte er sich schließlich als — Fußballtrainer gegen freie Verpflegung und etwas Taschengeld. Mit den ersparten Groschen kam er nach Deutschland und hier war ihm endlich das Glück hold: ein deutscher Sportsmann nahm ihn in seinem Wagen bis nach Linz mit und von hier konnte Edi die Kleinigkeit von 160 Kilometer schon mit Leichtigkeit zu Fuß bewältigen.

Am Sonntag hielt Edi wieder Einzug in ein Wiener Fußballstadion. Die braven Wiener waren gerührt. Es regnete Spenden, und wenn Edi Glück hat, wird er sogar jetzt Arbeit bekommen.

Spanischer Dampfer in Seenot

Der spanische Dampfer „Marque de Comillas“, der sich mit 100 Fahrgästen an Bord auf der Fahrt von Barcelona nach Havanna befand, ist an der Küste von Florida aufgelaufen. Der Dampfer sandte SOS.-Rufe aus. Seine genaue Position ist noch nicht bekannt. Küstenwachschiffe der Marinebasis Forts Lauderdale sind zur Rettung des Dampfers ausgelaufen.

Was machen die Leute mit dem Geld?
1. PREIS 5000.- RM.
in bar. Haben Sie schon Ihre Lösung für dieses Preisausschreiben eingesandt? Bedingungen kostenlos bei allen staatlichen Einnehmern der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Einsendungsschluss: 10. April.

eine undenkbare Zahl von Universen gleich unserem in Strahlung aufgelöst worden sein und in dieser gespensterhaften Form im Raum weitergeistern. (Die Zahl wird angegeben durch eine 8 mit 47 Nullen dahinter.)

So ergibt sich also auch hier das Bild eines sterbenden Weltalls ohne Kreislauf; am Ende der Zeiten bleibt ein Klumpen niederwertiger leichter Elemente, die Asche der einstigen hochradioaktiven, schwersten Elemente, die Temperatur ist ausgeglichen und befindet sich sehr nahe dem absoluten Nullpunkt.

„Ewiges Volk“

Uraufführung im deutschen Theater

Im Deutschen Theater hatte die Uraufführung von Kurt Kluges deutschem Schauspiel „Ewiges Volk“ einen großen und echten Erfolg. Das Stück behandelt den Befreiungskampf Kärntens gegen Serbien in den Jahren 1918 bis 20. Die Tendenz ist die, daß das Freiheitsgefühl und die Selbständigkeit vom Volke selbst ausgehen, daß das Volk, dieser ewige Begriff der bodenständigen Gemeinschaft, die wahren Ziele der geschichtlichen Entwicklung in sich trägt und zu verfolgen allein im Stande ist. Der Armee wird der Rückzug von Wien aus befohlen, und der General ist entschlossen, den Befehl auszuführen. Der Leutnant aber hält auf eigne Faust die Truppen zurück, allerdings nur im halben Kärnten. Der Feldwebel endlich ist am Schlusse des Stücks so weit, das ursprüngliche Kärnten wieder ganz herzustellen. Er treibt seine Leute bis zu den Karawanken vor. Er steht dem Volk am nächsten, er führt es zur letzten Freiheit. So ist in der Abstufung der militärischen Beamten das Verhältnis zum Volk gezeichnet. Der General tritt als Gemeiner in das Heer ein, der Leutnant wird vom Feldwebel im handgreiflichen Kampf erschlagen, der Feldwebel bleibt der Sieger. Dies ist eine schöne und fruchtbare Idee, alle diese Leute sind Kärtner, alle haben sie ihre Vaterlandsliebe, aber der Wille des Volkes geht über den Befehl der militärischen Leitung.

Kluge hat in zehn Bildern dieses Drama aufzurollen versucht, nicht immer mit großem technischen Können, aber doch in ehrlicher Gesinnung und in stilistischer Verfeinerung. Die Wort sind gut gesetzt, die Typen gut beobachtet, die Szenen sind wirksam gestellt, die Tiefe der Idee ergibt sich weniger an sich als aus den Vorgängen, die leicht aufgehöht und äußerlich in Bewegung gebracht werden. Wesentlich hilft dazu die eine große Frauenrolle, das Weib des serbischen Wirtes da oben auf der Paßhöhe, der mit dem Feind konspiriert und später als Spion erschossen wird — das Weib aber ist deutsch und empfindet deutsch und fühlt sich an der Seite des Leutnants gegen jede Gefahr und gegen ihr Gewissen geborgen. Sie ist die treibende Kraft, die den Offizier zu seinem Entschluß und also auch zu seinem tragischen Tod führt.

Es war eine blendende Aufführung unter Karl Heinz Martin, eine unheimlich bewegte und wahrhaftige Bühne, Temperament und Leidenschaft und nicht minder die stille Lyrik, die heimatliche Kraft wundervoll durchgezeichnet in jeder Figur, in jeder Gruppe. Dazu Dekorationen von Schütte, die nicht nur den Stil scharf treffen, den Stil des Kärntner Hauses und der Berge, sondern auch an sich von außerordentlichem künstlerischen Wert sind. Unter den zahlreichen Darstellern verdient Hans Rehmann, der Leutnant, in seiner frischen, offenen, herzlichen, befehlsgewohnten und doch innerlich empfindungszarten Art besonders hervorgehoben zu werden, nicht minder Attila Hörbiger, der wilde, draufgängerische, unbeherrschte Feldwebel, der sein Volk mit sich reißt. **

* **Fritz Kreisler gegen eine Absage Toscaninis an Bayreuth.** Der bekannte deutsche Violinist Fritz Kreisler gab der Newyorker Presse eine Erklärung ab, in der er auf das tiefste bedauert, daß amerikanische Künstler sich dazu bereitgefunden haben, Toscanini zu veranlassen, zum Protest gegen die Behinderung einiger ihrer Kollegen am öffentlichen Auftreten in Deutschland sein Mitwirken bei den Wagner-Festspielen in Bayreuth abzusagen. Ein derartiges Vorgehen beweise, heißt es in der Erklärung weiter, daß die dafür verantwortlichen Künstler die Bedeutung und die dynamische Kraft der nationalen Bewegung nicht verstünden, die die jetzige deutsche Regierung ans Ruder gebracht habe. Die Empfindungen, die heute das deutsche Volk beherrschten, stellten den Rückschlag dar von der Lethargie und stummen Verzweiflung, die die breiten Massen Deutschlands in der Nachkriegszeit erfaßt hatte. Auch glaube er, Kreisler, daß die Künstler, die für den jetzigen moralischen Druck auf Toscanini verantwortlich sind, gegen alle Grundsätze derselben Forderung verstießen, die sie zu verteidigen vorgäben: nämlich der Forderung nach unbedingter Freiheit des künstlerischen Ausdrucks und nach seiner Erhebung über die Sphäre des politischen und Rassenstreits hinaus.

* **Der Vers auf der Bühne.** Der behauptete Niedergang des deutschen Theaters wird oft damit in Verbindung gebracht, daß die Schauspieler keine Verse mehr sprechen könnten. Demgegenüber läßt sich aber nicht leugnen, daß niemals das deutsche Theater so viel hervorragende Darsteller und begabte Regisseure besessen hat wie heute. Im letzten Collegium dramaturgicum der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände in Berlin, in dem Dr. Paul Habermann über den Vers auf der Bühne berichtete, kamen in der Diskussion sehr widersprechende Auffassungen zu Gehör. So wurde hervorgehoben, daß die Richtigkeit des Versesprechens nicht im Stilhistorischen besteht, denn wie alles andere wandelt sich auch die Art, Verse zu sprechen. Die Behandlung der Verse durch Sonnenthal etwa würde auf uns lächerlich wirken. Kainz, der heute noch als genialster Versesprecher gerühmt wird, schaltete mit dem Vers völlig frei. Die großen Schauspieler vom Ende des 18. Jahrhunderts konnten, da es nur sehr wenig Versdramen gab, eigentlich alle keine Verse sprechen, und selbst Iffland, Schröder und die Unzelmann wußten beim Erscheinen der Schillerschen Jambenstücke mit ihnen nichts anzufangen.

Für unsere Sprache

Der Deutsche Sprachverein veröffentlicht folgenden Mahnruf an das deutsche Volk:

Drei wertvolle Güter sind von unseren Vorfahren auf uns gekommen: eine ruhmreiche Geschichte, die deutsche Art und unsere Sprache. Unserer Geschichte dürfen und sollen wir uns wieder erinnern; zur Pflege der deutschen Art werden wir nachdrücklich ermahnt; von der Sprache ist nicht die Rede. Als 1914 die große Begeisterung durch unser Volk ging, besann man sich auch auf sie. Die Begeisterung ließ nach, und die Verschandelung der Sprache geht weiter. In einer Zeit, da unsere Brüder in fremden Ländern um ihre Muttersprache kämpfen, da sie Leiden und Entbehrungen auf sich nehmen, damit sie ihnen erhalten bleibe, schreibt und spricht man im Vaterlande ein Deutsch, das schon wir nicht verstehen, das man draußen noch weniger versteht und das man in hundert Jahren wird mühsam erklären müssen. Von der hohen Wissenschaft bis zum Heringshandel, von der Gottesgelahrtheit bis zur Boxerei finden wir eine Sprache voll Schwulst, Unklarheit und Fremdtümelei. Und wenn sich einmal jemand eines reinen Deutsch befleißigt, wird ihm von den Berufsnörglern vorgeworfen, er schreibe einen veralteten Stil, er sei nicht gebildet.

Eine Bewegung von unerhörter Kraft geht durch unser Volk. Sie will uns der angestammten Art bewußt machen. Wenn aber etwas zu unserer Art gehört, unlösbar mit ihr verbunden, so ist es die Sprache. Möge unser Volk erkennen, daß es eine reiche, klangvolle und bewegliche Sprache besitzt, daß es zur Bildung gehört, sie zu kennen und sie zu beherrschen, daß es Pflicht jedes Volksgenossen ist, für alle verständlich zu schreiben und zu reden, und daß es kein Ruhm ist, nachzuplappern und nachzuäffen, was irgendein eitler Geselle aus dem Kehrichtfaß der Sprachen aufgelesen hat. Deutsches Volk, besinne dich! Erkenne endlich, was für eine schöne, reiche Sprache du hast! Lerne sie gebrauchen, halte sie heilig und rein, schütze sie vor ihren Verächtern!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0003

Copyright bei Horn-Verlag, Berlin W 35

Helden in deutscher Nacht

Albert Leo Schlageter und seine Kameraden litten für Deutschland

2. Fortsetzung.

Kaiserswerth liegt dem Bahnhof Calcum am nächsten. Drei große Autos fahren in Kaiserswerth ein und halten vor dem Bürgermeisteramt. Es sind französische Soldaten. Der Führer, ein Kapitän, steigt ab und betritt die Bürgermeisterei. Der Herr Bürgermeister empfängt ihn mit aller Ehrerbietung. Der Offizier geht einige Male um den Bürgermeister herum, als wolle er ihn geradezu beriechen. Etwas niederträchtig Taktloses hat diese Art, mit der der Unteroffizier auf dem Kasernenhof den Rekruten einzuschüchtern versucht. Der Bürgermeister steht da wie ein begossener Pudel und darf sich nicht rühren. Als er dennoch die schüchterne Frage versucht, womit er dem Herrn Kapitän dienen könne, wird ihm bedeutet, daß er das Maul zu halten habe, bis er gefragt werde.

Dann bleibt der Kapitän ganz dicht vor dem Bürgermeister stehen, sieht ihm zwei Minuten lang ins Auge und fragt dann:

„Also, Herr Bürgermeister, wer war es?" Seine Stimme ist böse und scharf.

Der Bürgermeister zuckt zusammen.

„Ich weiß es nicht", sagt er kleinlaut, „wirklich, ich weiß es nicht."

Wieder geht der Franzose um ihn herum. Plötzlich wendet er sich um.

„Kennen Sie Schlagstein?"

Der Bürgermeister denkt nach. So viele Namen sind in seinem Gehirn registriert. Schlagstein kennt er nicht.

„Der Name ist mir unbekannt."

Der Offizier sieht sich in dem Raume um. Seinem Blick entgeht nichts. Dann fordert er den Bürgermeister auf, ihm die Einwohnerliste von Kaiserswerth zu geben. Der Bürgermeister holt ein Exemplar aus seinem Zimmer, überreicht es dem Kapitän. Der nimmt aus einer Schale auf dem Schreibtisch einen Rotstift und kreuzt einige Namen an. Dann reicht er die Liste dem Bürgermeister zurück.

„Lassen Sie diese fünfzehn Männer holen. Aber sofort, wenn ich bitten darf."

Der Gemeindediener wird fortgeschickt. In weniger als einer Stunde sind fünfzehn der besten Bürger von Kaiserswerth im Bürgermeisteramt versammelt. Sie sind ein wenig bedrückt, denn sie wissen nicht, worum es sich handelt. Sie ahnen nur, daß sich hier ein Unwetter über ihren Köpfen zusammenzieht, das sie nicht verhindern können. Ein Unglück hat sie getroffen, das mannhaft ertragen werden muß. Sie stehen in einer Reihe vor dem französischen Offizier. Der sieht sie gar nicht an, sondern spricht an ihnen vorbei.

„Ich habe Sie kommen lassen, um Ihnen mitzuteilen, daß Sie verhaftet sind. Und wenn wir die Attentäter nicht finden, werden Sie erschossen."

Die Geiseln werden in ein Auto geladen und fortgeführt. Frauen und Kinder stehen bei diesem Schauspiel deutscher Erniedrigung auf der Straße. Väter und Ernährer sind aus dem Kreise der Familie sinnlos gerissen worden.

Eine Armee ist unterwegs, um Schlageter und seine Kameraden zu fassen. Belohnungen sind ausgesetzt, und in aller Heimlichkeit findet sich ein niederträchtiger Bube, der bereit ist, Schlageter ans Messer zu bekommen. Es ist ein heruntergekommener Hund, der mit Albert Leo in Oberschlesien war. Er wird merkwürdig oft bei den französischen Behörden gesehen und ihm ist es zuzuschreiben, daß Schlageter auf dem Steckbrief, den man hinter ihm erließ, genau beschrieben ist. Noch ist Schlageter frei. Mit den Nachstellungen der Franzosen ist er fertig geworden, aber aus Verräterei wird ihm der Fallstrick gedreht, über den er straucheln muß.

*

Tausende sind nach Calcum gepilgert, um sich aus der Entfernung wenigstens das Tohuwabohu der Zerstörung anzusehen. Französische Posten mit aufgepflanztem Bajonett stehen überall, eine Kommission untersucht. Man hat in der französischen Presse den Vorfall teils totgeschwiegen, teils hat man peinliche Berichte gebracht, und jetzt will die Zivilverwaltung im Ruhrgebiet den Eindruck in Paris erwecken, als wenn man sich mit allem Eifer der Untersuchung widme. Paris hat ein Recht darauf, zu erfahren, wie die Ruhrbesatzung bemüht ist, alles sicher und glatt durchzuführen.

Zimmermann will sich die Wirkung der Sprengung ansehen. Es ist unvorsichtig von ihm, und er ist gewarnt worden. Aber Zimmermann gehört zu den Leuten, die ihren eigenen Kopf haben und immer gerne vorne dran sind. Aber er ist aufgefallen. Plötzlich wird er angesprochen.

„Hallo, Zimmermann."

Er dreht sich um.

Ein dicker Herr steht vor ihm. Er trägt eine schwarze Melone zu einem grauen Ueberzieher. Ehe Zimmermann seinen Fehler begreift, und die Vorgänge klar erkennt, hat er bereits Handschellen an den Händen. Er wird ein paar Schritte geschleift und dann in einen Wagen gerissen. Vorn sitzt ein französischer Kriminalbeamter, hinten zwei Soldaten. Der Wagen fährt nach der Stadt, dort wird Zimmermann in ein großes Gebäude gebracht. Eine halbe Stunde später wird er zum Verhör geführt.

In einem halbdunklen Zimmer sitzt ein behäbiger Mann mit einer Glatze hinter einem großen Schreibtisch. Sein Kopf ähnelt einer Kugel. Aus zwei stechenden Augen sieht er Zimmermann unverwandt an. Keine Muskel rührt sich in seinem Gesicht. Zimmermann bleibt an der Tür stehen.

Ein Wink des Beamten, zwei Leute springen herbei und reißen Zimmermann die Kleider vom Leibe, durchwühlen die Taschen, drehen die Nähte um, betasten alles, finden nichts. Ein Wink des Vernehmenden, die Kriminalbeamten treten zurück und bleiben in einiger Entfernung stehen.

Ganz dicht steht jetzt der Mann mit der Glatze vor Zimmermann.

„Wo ist Schlageter?"

Zimmermann antwortet nicht. Er hat nicht gesehen, daß hinter ihm ein Sergeant mit einer Reitpeitsche steht.

„Antworten Sie!" zischt ihn der Mann an.

Zimmermann schweigt.

Da klatscht von hinten die Reitpeitsche auf ihn nieder, trifft Ohr und Rücken. Zimmermann taumelt etwas nach vorn. Er muß die Zähne zusammenbeißen, um nicht vor Schmerz zu schreien.

Lächelnd erhebt sich der Leiter des Verhörs.

„Zum letzten Male: Wo ist Schlageter?"

Zimmermann hält dicht. Kein Wort kommt über seine Lippen. Er wird nichts verraten.

Der Vernehmende hebt die Faust und läßt sie wuchtig in Zimmermanns Gesicht fallen. Blut schießt aus Nase und Mund, Zimmermann fällt in eine Ecke des Zimmers. Ihr Hunde, denkt er, ihr verfluchten Hunde . . . Aber noch ehe ihm die Sinne schwinden, ist ihm eines klar: Und wenn sie ihm die Haut vom Leibe reißen würden, er ist kein Verräter.

Er wird fortgeschleppt in einen Raum, in dem ein dumpfer Strohsack liegt. Keiner kümmert sich um ihn, soll der verfluchte Bosch doch verrecken.

*

Schlageter ist schon wieder weiter an der Arbeit. Nie kann er in Ruhe sein, nie auf errungenen Lorbeeren ausruhen. Er muß immer weiter, für Deutschland streiten, für Deutschland schaffen.

Im Amtsgerichtsgefängnis zu Werden hält man gegen Recht und Brauch den deutschen Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe gefangen. Man hat einen Rechtsbruch an ihm verübt, und das läßt Schlageter keine Ruhe. Er ist nach Werden hinausgefahren und hat sich das Amtsgerichtsgefängnis angesehen. Lange geht er um das Gebäude herum, prüfend, musternd. Er weiß in welcher Zelle der Prinz gefangen gehalten wird. Er schaut hinauf, hat den Innenplan des Gefängnisses genau im Kopf und konstruiert Pläne. Immer ist Schlageter aktiv, wenn es heißt, Deutsche und Kameraden zu befreien. Noch weiß er nicht, daß Zimmermann gefangen ist. Für ihn ist die Aktion in Calcum erledigt. Wüßte er einen seiner Kameraden in einer solchen Gefahr, dann hätte er keine Ruhe, bis er ihn befreit hätte.

Voll neuer Pläne, die sich mit der Befreiungsaktion in Werden befassen, kehrt er nach Essen zurück, geht in sein Quartier und schläft ein. In seinem Zimmer stehen noch die Reste der Sprengstoffladungen. Morgen sollen sie fort, denkt er im Einschlafen. Es ist zu gefährlich, sie hier zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Reifen für Kinderwagen, Krankenwagen, Roller etc. Gummi-Bieder

Fahrraddecke . . 0.80 Fahrrad-Möller

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20 — geg. 22
IV. Konzert
des Stadttheater-Orchesters
Tanzmusik
aus 5 Jahrhunderten
Freitag, 20 — geg. 23 Uhr
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß
Zahlg. d. 6. Stammk.-Rate erbet.

Thaliatheater
Heute, Donnerstag, 20 — geg. 23
Die vier Musketiere
Volksstück von S. Graff

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Walhalla
Jubel und Begeisterung
bei der histor. Operette
Der alte Dessauer
60 Mitwirkende!
Brausender Erfolg!
8 Uhr. Kleine Preise ab 50 Pfg.

Kaffee **Wintergarten**
Heute
Kabarett und Tanz bis 4 Uhr!

Welche leistungsfähige Möbelfabrik
hegt Interesse als alleiniger Hersteller für neupatentierten Möbelschlager? Off. u. T. 4197 a. d. Exp.

Astoria
Tägl. 4-Uhr-Tanz-Tee
Die gute Wiener Musik
Jeden Donnerstag Sonder-Abend!
Kein Weinzwang! :: Gutgepflegte Biere!

Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassen-Verein

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am 24. April 1933, abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft „Coburger Hofbräu", Kaulenberg 1, mit folgender Tagesordnung statt:
a) Geschäftsbericht für 1932, Rechnungslegung und Bericht des Prüfungsausschusses.
b) Entlastung des Vorstandes.
c) Neuwahlen (Vorstand und Prüfungsausschuß).

Halle a. S., den 1. April 1933.

Der Vorstand.
Bertram. Bähr. Lichtenstein.

B.T. Lichtspiele
Große Gosenstraße 12
Freitag bis Sonntag

Kiki
Der Lebensweg einer Choristin mit Anny Ondra, Riemann, Thimig

Ufa Theater
Ufa Alte Promenade
Täglich der ungeheure Erfolg
Der Film der nationalen Erhebung:
Blutendes Deutschland
(in erweiterter Fassung)
Unter Mitwirkung der SA-Kapelle der O. Gr. Halle-Merseburg. Leitung: Kgl. Musikdirektor Obermusikmeister Max Mehring.
Ein einzigartiges, bewegendes, mitreißendes, Filmwerk aus großer Zeit / Der Verrat am Vaterland / Nationales Erwachen
Werktags: 4.00 6.10 8.20
Sonntags: 2.45 4.00 6.10 8.20
Die Jugend hat Zutritt

Ostern 14. bis 18. April mit billigem Sonderzug
unvergeßlich nur in
BUDAPEST
MIT BESUCH VON PRAG
Preis ab und bis Halle . . . einschließl. Bahn, Unterkunft, Verpflegung, Stadtrundfahrten, Besichtigungen, Bäder etc. lt. Prosp. Anmeld. u. kostenfreie Prosp. bei
83.90 RM
Geld bleibt im Reiche
Reisebüro des Norddeutschen Lloyd, Delitzscher Str. 5 und Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, im Roten Turm, Marktplatz 25.

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Krankheiten
veralt. Leiden vieler Art, Gallensteine, Magen-, Nierenleid. etc. (viele Dankschr.) behandelt Gerbing, Gr. Klausstr. 40. (I

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei (e
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Herrengard. ändern, Reparat., aufbügeln saub. Prinzenstr. 8, 2 Trepp.. Berger. (f

Sonnabend 8 Uhr!
Fuhren aller Art, Möbeltransporte m. Lo. Lastw. führt aus Peetz, Friedrichstr. 66, Tel. 339 02. *

Inserieren heißt interessieren!

C.T.
Schauburg Schauburg
Ab morgen Freitag
Die meisterlichste Filmschöpfung
von Dr. Arnold Fanck
(Des Schöpfers von „Stürme über dem Montblanc", „Piz Palü", „Der weiße Rausch")

Die neuen Wunder des Schneeschuhes!
mit:
Hella Hartwich — Guzzi Lantschner
Walter Rieml — Ulli Ritzer
Arno Hasenclever und 100 weitere Meister des Skisports!
Zauberhaft! Phantastisch! Mitreißend!
Wunder des Sports! Wunder des Skilaufs!
Wunder der Kamera! Wunder der Natur!
Zum guten Film das gute Beiprogramm!
Jugendl. haben Zutritt! Kleine Preise, nachm. u. abends!
Erw. 50, 60, 80 Pfg. usw. Kinder 30, 40, 60 Pfg. usw.
Werktags 4.00, 6.10, 8.15 Uhr. Sonntags ab 2.45 Uhr.

Ufa-Theater
Alte Promenade
Sonntag, 9. April
11.30 Uhr
Kassenöffnung 10¾ Uhr
Einmalige Frühvorstellung
des Alpen-Tonfilm
Im Land der 150 Täler
Im Zauberreich der Bernina
Graubünden, Engadin, Tessin, Bernina. Heroische Landschaft des Hochgebirges vereint mit dem Zauber südlicher Seen.
Durchs Rheintal. Chur, das römische Bollwerk. Mit der Bergbahn nach Arosa. Davos, die Sonnenstadt im Hochgebirge. Das Skiparadies auf der Parsenn.
Eisbruch im Engadin. Bergfrühling auf der Lenzerheide. Baumblüte im Rheintal. Sagenreiche Schlösser im Domleschg. Im Auto über den Julierpaß ins Oberengadin. Südwärts in die Täler des Bergell.
Heuernte i. Hinterrheintal. Schloß Tarasp. Denkstätten blutiger Freiheitskämpfe: Hof Vazerol, Schloß Rietberg. Techn. Wunder der Alpenbahnen. Der Schienenstrang i. Gletscherreich d. Bernina. St. Moritz. Föhnsturm an den Silser Seen.
Erntezeit i. Bündner Land. Flachsbearbeitung im Tavetsch. Auf uralter Völkerstraße über den San Bernardinopaß. In die Südtäler des Misox. Der erste Gruß des Tessin. Am Luganer See. Monte Salvatore, Monte Bre, die Wächter von Lugano. Winzerfest u. fröhliches Volksleben. Die Stadt der zehntausend Lichter.
Bernina:
Die Eisriesen des Piz Bernina, Piz Palü, Roseg und Zupo. Auf der Bovalhütte. Im Labyrinth, einem der gefürchtetsten Hängegletscher der Alpen. Die winzige Schutzhütte in 4000 Meter Höhe. „Hüttenzauber". Die Gipfelwände der Bernina. Im Zauberreich der Bernina.
Preise der Plätze RM. 0.80 bis 2.50
Kinder Einheitspreis 50 Pfennig
Kartenvorverk. a. d. Theaterkasse

Zu Ostern und Konfirmation
Weine aus der S & F-Kellerei!

	ohne Glas	
Weißer Tischwein . .	Literflasche	80
St. Martiner	Literflasche	90
Edenkobener	Literflasche	98
Dürkh. Feuerberg rot .	Literflasche	85

½ Fl. o. Gl.		½ Fl. o. Gl.	
Oppenheimer . .	100	Königsb. Bender rot	95
Cüsserather . .	100	Roussilon rot . . .	125
Niersteiner Domtal	110	Muskatwein	95
Liebfraumilch . .	125	Wermutwein	68

S & F-Kaffee!
Die bekannten feinen Sorten ¼ Pfund 93, 88, 68
Außerdem ganz besonders preiswert:
S & F-Perlkaffee ¼ Pfund nur 63
Guatemala-Costarica . . ¼ Pfund nur 75
lose Mischungen in frischer Ware . ¼ Pfund 63, 55, 50

Der S & F-Osterhase bringt:
Schokolade-Hasen in Stanniol St. 52, 28, 15, 10
schöne, große Figuren aus guter Schokolade
Dragee-Eier gefüllt . . . . Pfund 56
Schokoladen-Eier Stück 5 ₰ und 3 Stück 25
Ostermischung reich sortiert . . . 4 Stück 15
und wie immer 5% Rückvergütung!
SCHADE & FÜLLGRABE

Zimmermann's Lichtspiele
Casino, Hardenbergstr. 1
Freitag bis Montag abds. 8.10 Uhr
Ein Kriminalfilm
Jonny stiehlt Europa
Spannung — Tempo — Stimmung
Fabelhafte Tierdressuren.
Edison-Theater, Goethestr. 26
Freitag bis Sonntag 3 billige Volkstage!
Der Schrei der Masse
Ein Tonfilm aus der Welt der Autorennen, der packt und mitreißt.

Harry Piel in

In beiden Theatern ein reichhaltiges Vorprogramm!
Sonntag 2 Uhr und 4.10 Uhr billige Familien-Vorstellungen.

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Hallischen Nachrichten

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Freitag, 7. April

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.15 Uhr: Ferienstunde für die Kinder. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Konzert des Musikzuges der 48. SS.-Standarte zu Leipzig im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe; dazwischen 13 Uhr Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe; anschließend Börsenbericht. ◆ 14.30 Uhr: Kunstberichte. ◆ 15.15 Uhr: Max Zeibig: Frühlingsfeier, Osterbrauch. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 16 Uhr: Dr. Wolf Herre, Halle: Kröten und Frösche.

16.30 Uhr: Konzert von Dessau. ◆ 17.30 Uhr: Stunde mit Büchern. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 18 Uhr: Privatdozent Dr. Max Richard Behm: Kapitalvernichtung und Kapitalneubildung. ◆ 18.25 Uhr: Englisch. ◆ 18.45 Uhr: Oberinspektor Walther Eisner und Harry Langewisch: Die Elbdampfschiffahrt erwacht aus dem Winterschlaf. ◆ 19 Uhr: „Stunde der Nation".

20 Uhr: „Die Csardasfürstin", Operette in drei Akten von Leo Stein und Bela Jenbach; dazwischen etwa 21 Uhr Nachrichtendienst; etwa 22.05 Uhr Nachrichtendienst; anschließend bis 23.30 Uhr Schallplattenkonzert.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Freitag, 7. April

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert von Berlin. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 15 Uhr: Jungmädchenstunde: Ziele und Aufgaben des Bundes deutscher Mädels (B.d.M.). ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Wilhelm Lehmann: aus „Weingott"; Sprecher: Karl Graef. ◆ 16 Uhr: Pädagogischer Funk; Dr. J. Dietz: Die dorfeigene Volksschule im Rahmen des ländlichen Bildungswesens.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Leipzig. ◆ 17.10 Uhr: Walther Waterstradt: Nach den Tagebüchern Poincarés. ◆ 17.30 Uhr: Dr. Hans Kayser: Große Gestalten der deutschen Mystik. ◆ 18 Uhr: Tägliches Hauskonzert. ◆ 18.30 Uhr: Susanne Suhr: Der arbeitslose Angestellte „dichtet". ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Dr. Paul Rohrbach: Kolonien sind not! ◆ 19.30 Uhr: Das Gedicht. ◆ 19.35 Uhr: Abendmusik von Breslau. ◆ 20 Uhr: Aus dem Schallarchiv der Funkstunde, Rückblick auf den Monat März. 20.30 Uhr: Volkstümliches Abendkonzert. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtkonzert von Frankfurt.

Wie immer das Neueste:
ELEKTRO-BOTH Königstraße 19 Telefon 21252
Reico — Atlantis, Saba, Telefunken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 6. April

1540 Rettungsschwimmer in Halle

Ueber die erfreulich rührige Tätigkeit, die der Bezirk Halle der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft auch im vergangenen Notjahre und trotz Sperrung der Magistratsunterstützung, entfaltet hat, unterrichtete seine dieser Tage durchgeführte Jahreshauptversammlung. Ausbildungskurse wurden auch 1932 wieder — diesmal allerdings in Freiluftbädern, wo eine gründlichere und billigere Arbeit möglich war — durchgeführt. Ein neuer Stamm von Rettungsschwimmern ist gebildet worden. Insgesamt gibt es zurzeit in Halle 1540 Rettungsschwimmer. Ueber die praktische Arbeit im neuen Jahr hörte man, daß die Ausbildungskurse im Rettungsschwimmen in der gleichen Weise wie im Vorjahr, also in Freiluftbädern, durchgeführt werden sollen. Die Ausübung des Rettungswachtdienstes an der Saale war im Vorjahr nur dank intensiver Unterstützung durch die Schutzpolizei, die diesen Dienst täglich bis 18 Uhr versah, während abends die übrigen Rettungsschwimmer eingesetzt wurden, möglich. Mangel an finanziellen Mitteln verhindert leider auch hier jeden großzügigen Ausbau des Wachtdienstes. Immerhin soll auch 1933 die Aktion in gleicher Weise wie im Vorjahr einsetzen. Es werden also auch in diesem Jahr zwei Rettungswachtstellen besetzt, auf denen je drei Rettungsschwimmer Dienst tun. Im Vorjahr konnte von den Rettungsschwimmern der DLRG. in Halle-Trotha ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet sowie in acht Fällen ernster Gefahr Hilfe geleistet werden.

Bei den Wahlen wurde der bisherige interimistische Vorsitzende, Brandingenieur Bange, zum Vorsitzenden gewählt. In seinem Amt als Geschäftsführer wurde Herr Büchner bestätigt. Der Posten des Rettungswarts blieb vorläufig unbesetzt. Der Vorstand wurde ermächtigt, einen Herrn nach eigener Wahl zu berufen.

Hochinteressant waren die Vorträge, die Brandingenieur Bange über die wichtigsten Wiederbelebungs- und Tauchgeräte sowie über Gas- und Luftschutz hielt. Auf ein ausführliches Eingehen auf das Referat über Gas- und Luftschutz können wir deshalb verzichten, weil wir unsere Leser über alle diese Fragen sowie auch über die Einrichtung des Luftschutz-Musterkellers in Halle auf dem laufenden gehalten haben. In seinem Vortrag über die Wiederbelebungs- und Tauchgeräte skizzierte der Redner zunächst alle ohne Geräte üblichen Systeme der Wiederbelebung, um dann ausführlich die technische Funktion der gebräuchlichsten Apparate darzustellen. Anschließend wurden die Apparate auch praktisch vorgeführt.

In den Kreisen der hallischen Rettungsschwimmer wird es noch interessieren, zu erfahren, daß der Bezirk Halle beabsichtigt, im kommenden Winter, wenn ein Arbeiten auf dem ursprünglichen Gebiet der DLRG. nicht möglich ist, einen Kursus im Gas- und Luftschutz durchzuführen. Durch Veranstaltung von Ergänzungs- bzw. Wiederholungskursen für bereits geprüfte Rettungsschwimmer soll der Kontakt zwischen den Mitgliedern des Bezirks inniger gestaltet und die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen nach Möglichkeit noch erhöht werden.

Hallische Kunstschau 1933

Der Ruf der heimischen Künstler an die Oeffentlichkeit, Kenntnis zu nehmen von ihrer Arbeit, ihre Bestrebungen zu unterstützen und nach Kräften zu fördern, ist nicht ungehört verhallt. Eine große Zahl von Besuchern ist bereits durch die geschmackvoll hergerichteten Räume der „Hallischen Kunstschau 1933" am Universitätsring 11 gewandert und hat von diesem Besuch wertvolle Eindrücke und bleibende Erinnerungen an künstlerisches Erleben mitgenommen. Auch seitens der Schulen zeigt man für die Ausstellung der bildenden Künste unserer Heimat erfreulich reges Interesse. Klassenweise sind die Schüler und Schülerinnen zum Besuch angerückt und dann unter sachkundiger Führung der ausstellenden Künstler von Bild zu Bild geschritten. Teilweise ist die Ausstellung auch von Vereinen und Organisationen verschiedener Art geschlossen besucht worden. Derartige Sammelbesuche der „Hallischen Kunstschau" werden seitens der Ausstellungsleitung besonders gefördert, indem den Teilnehmern besondere Preisvergünstigungen gewährt werden. Es wäre zu wünschen, daß auch diejenigen Vereine und Schulen, die bisher noch nicht zu einem Besuch gekommen sind, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen wollen. Sie alle helfen mit an der Arbeit unserer heimischen Künstlerorganisationen, den unvergänglichen Werten künstlerischen Wirkens wieder mehr Beachtung zu verschaffen.

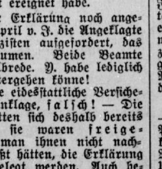
Straßenbahn gegen Kraftwagenanhänger

Gestern abend gegen 20.30 Uhr stießen ein Straßenbahnzug der Linie 3 und ein von zwei Pferden gezogener Lastkraftwagenanhänger infolge unvorschriftsmäßiger Beleuchtung des Anhängers zusammen. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Vorfall rief eine Betriebsstörung des Straßenbahnverkehrs von 50 Minuten hervor. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

* **Mietjubiläum.** Am 1. April wohnte das Ehepaar Friedrich Schirmer 25 Jahre im Hause Moritzzwinger 6.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.



Donnerstag, 6. April 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 5⁵⁹ Mi. | Mondaufgang 13⁴⁸ Mi.
Sonnenuntergang 18⁵¹ Mi. | Monduntergang 4¹⁵ Mi.
Dauer der Dämmerung 40 Mi. | Mondphase zunehmend

Niederschlag der letzten 24 Std. — —

April		Lufttemp. Celsius	Luftdruck mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheine
5	14½	+ 11,4	757,2	44	NNW	7	heiter	—
5	21½	+ 6,9	757,7	64	W	1	„	—
6	7½	+ 3,8	757,7	78	C¹)	—	wolkig	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte Halle sind für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

Stadtrandsiedlung Süd wächst

Acht Doppelhäuser im Rohbau fertiggestellt — Auslosung der Grundstücke Ackerland in Bearbeitung

Die Stadtrandsiedlung Halle-Süd, die im Vorjahr begonnen wurde, gewinnt jetzt allmählich Gestalt. Bisher sind acht von fünfundzwanzig Doppelhäusern im Rohbau annähernd fertiggestellt und auch schon unter Dach gebracht. Auch ist von fast allen Siedlern das ihnen zugehörige Ackerland bereits in Arbeit genommen, so daß sie schon in diesem Jahr in den Genuß der Erträgnisse dieses Landes kommen werden.

Unmittelbar südlich von der Artilleriestraße, kurz vor der Gaststätte „Leuchtturm", erstreckt sich die neue Siedlung rechtwinklig zur eben erwähnten Straße in die Flur hinein. Ein provisorischer Weg führt mitten durch sie hindurch. Links und rechts von ihm liegen die Häuser, ihm mit ihren Langseiten zugewandt. Die ersten drei auf jeder Seite sind rein äußerlich schon ziemlich fertiggestellt. Ueber den Rohbauten leuchten die roten Dächer. Das vierte zur Linken trägt noch den nackten Dachstuhl; desgleichen dasjenige, das ihm auf der anderen Straßenseite gegenüberliegt. Weiter hinten sieht man zwei Betonfundamente. Auch sind, ein wenig zurückgerückt aus der Flucht der schon stehenden Häuser, für weitere Häuser Ausschachtungen vorgenommen worden. So weit ist also bis jetzt, im Groben gesehen, die Stadtrandsiedlung Halle-Süd gediehen.

Dem, der die Reideburger Siedlung hat werden sehen, fällt es auf den ersten Blick auf, daß hier ganz anders gebaut wird, als es dort geschah und bei den restlichen Bauten noch geschieht. Dort wurden die Häuser aus Beton gegossen. Hier vermeint man zunächst, sie seien aus Holzklötzen zusammengesetzt. Bei näherem Zusehen aber ergibt sich, daß diese Holzklötze Hohlsteine sind, die man aufeinander gemauert hat. Uebrigens Hohlsteine von ganz hübschem Gewicht. Man bekommt Respekt vor ihnen, wenn man hört, daß ein jeder annähernd 20 Pfund schwer ist. Und man kann sich vorstellen, wie schwer den Stadtrandsiedlern, soweit sie nicht dem Bauhandwerk oder ihm verwandten Berufen entstammen, ihre Arbeit werden mag, zu der doch neben dem Mauern noch das Ausschachten, Betonmischen und sonst allerlei gehört. Das sind für den einstigen Bäcker und Kellner — um nur zwei Beispiele zu nennen — doch recht ungewohnte Dinge.

Die Häuser, die jetzt bereits stehen, nehmen sich recht stattlich aus. Sie gehören zu den Zehn des größten Typs, der hier gebaut wird und für Familien mit fünf und mehr Kindern bestimmt ist. Je zwei Familien werden solch ein Haus bewohnen. Es ist also in der Mitte geteilt. Jede der beiden Hälften wird dann abermals durch eine von vornherein mitgebaute Mauer in der Längsrichtung in je zwei Hälften zerlegt. Und in jede dieser Hälften werden wiederum Quermauern eingezogen, nach der Straße zu zwei, hinten hinaus eine, so daß also fünf Räume entstehen, von denen der eine als Kochküche gedacht ist. Waschküche und Stall (einschließlich Abortraum) befinden sich in einem kleinen nach hinten gelegenen Anbau. Im großen Dachboden ist Raum für ein Schlafkammer. Der Keller, der sich unter dem Haus in dessen ganzer Länge und Breite erstreckt, ist für jede der beiden Haushälften in der Längsrichtung in einen mannshohen Keller und einen Kriechkeller aufgeteilt.

Es werden noch zwei weitere Häusertypen errichtet. Auch hier handelt es sich um Doppelhäuser, die allerdings kleiner sind. Viereinhalb solcher Doppelhäuser sind für Familien mit vier Kindern bestimmt; sie werden im Erdgeschoß drei Räume enthalten, zu denen eine ausgebaute Bodenkammer hinzukommt. Bei zehneinhalb weiteren Doppelhäusern, bestimmt für Familien mit ein, zwei oder auch drei Kindern, fällt die ausgebaute Bodenkammer fort. Es wird wohl noch bis in den Spätsommer dauern, ehe alle diese Häuser errichtet und bezugsfertig sind.

Uebrigens wissen die künftigen Bewohner der Siedlung schon, wo sie wohnen werden. Vor kurzem sind die einzelnen Grundstücke ausgelost worden; d. h. natürlich innerhalb der verschiedenen Größenkategorien. Das war notwendig geworden, weil sonst ein rechtzeitiges Bebauen des Ackerlandes nicht möglich gewesen wäre. So aber haben sich die meisten Siedler schon eifrig an die Arbeit gemacht. Fast überall sind die langen Geländestreifen fein säuberlich umgegraben. Die Grenzen sind markiert. Sicher ist auch schon mancher Samen der Erde anvertraut worden. Nun kann alles einer hoffentlich recht guten ersten Ernte entgegenreifen. Dienlich ist dabei, daß schon das Hauptrohr der Wasserleitung liegt und auch einzelne Anschlüsse bereits vorhanden sind.

Noch ist in gemeinschaftlicher Arbeit sehr viel zu tun. Viele Wochen lang wird noch auf der kleinen Feldbahn das Material antransportiert werden müssen. Mancher Tropfen Schweiß wird beim Errichten und Ausbauen der Häuser noch rinnen. Und auch der abschließende Straßenbau wird sein Teil Kraft erfordern. Aber dann wird, das kann man schon heute sehen, eine neue schmucke Siedlung entstanden sein, eine Heimstatt für fünfzig Familien, mit denen es das Leben in den letzten Jahren wahrhaftig nicht gut gemeint hat.

Die japanische Teestube

Ein Transparent und eine Petroleumlampe — Die falsche eidesstattliche Versicherung Zechpreller und Morphinist

I.

Den meisten Personen, die der Schöffengerichtsverhandlung gegen die frühere Wirtin X. beiwohnten, dürfte es eine Ueberraschung bedeutet haben, daß es in Halle einmal eine „japanische Teestube" gegeben hat. Wo, — das tut nichts zur Sache; irgendwo im Zentrum!

Die japanische Teestube zeichnete sich unter anderem durch ein Transparent aus, durchleuchtet von einer friedlichen Petroleumlampe, die leider die unangenehme Eigenschaft besaß, die Wand zu verqualmen.

Als das Gebäude den Besitzer wechselte, beanstandete der neue Herr außer dem ohne baupolizeiliche Genehmigung angebrachten Wandtransparent auch noch andere Mißstände, z. B. das Lagern feuergefährlicher Holzwolle im Hofraum.

Kein Wunder, daß es zu Mißhelligkeiten zwischen der Teestubenwirtin, dem jetzt angeklagten Fräulein X., und dem neuen Hauswirt kam. Fräulein X. glaubte sich und ihre Gäste durch Herrn Y. belästigt, klagte einem hiesigen Rechtsanwalt ihre Not und erreichte durch dessen Vermittlung eine einstweilige gerichtliche Verfügung, die Herrn Y. jede Belästigung des Fräulein X. und ihrer Gäste untersagte.

Diese einstweilige Verfügung erging im Wesentlichen auf Grund einer eidesstattlichen Versicherung, unterschrieben von Fräulein X., der Ehefrau G. und dem Artisten N. In der Erklärung hieß es erstlich, Y. habe die Gäste der Teestube dadurch belästigt, daß er eines Sonnabends im Lokal die Fenster habe vermessen lassen, wodurch einige Gäste zum Verlassen ihrer Plätze gezwungen worden wären. — Hierzu bekundeten die Zeugen, und unter ihnen Herr Y. selbst, daß die Fenster allerdings zu Versicherungszwecken vermessen worden seien, aber nur von außen; eine Störung der Gäste könne infolgedessen nicht eingetreten sein.

Zum anderen wurde in der Erklärung angegeben, Y. habe die Gäste der Teestube vertrieben, indem er laut gerufen habe, das sei sein Haus, darin habe niemand etwas zu suchen. — Das Gericht legte jedoch auf die Prüfung dieser Behauptung deshalb keinen Wert, weil es mit Recht der Ansicht war, daß die Zeugen, die das Gegenteil zu bekunden bereit waren, doch nicht ständig zugegen gewesen seien; es bleibe mithin die Möglichkeit offen, daß der Vorfall sich zu anderer Zeit ereignet habe.

Schließlich wurde in der Erklärung noch angeführt, Herr Y. habe am 18. April v. J. die Angeklagte in Gegenwart zweier Polizisten aufgefordert, das Lokal unverzüglich zu räumen. Beide Beamte stellten das unter Eid in Abrede. Y. habe lediglich erklärt, daß es so nicht weitergehen könne!

Mit anderen Worten: die eidesstattliche Versicherung war, so lautete die Anklage, falsch! — Die beiden Mitunterzeichner hatten sich deshalb bereits zu verantworten gehabt; sie waren freigesprochen worden, weil man ihnen nicht nachweisen konnte, daß sie gewußt hätten, die Erklärung werde dem Gericht vorgelegt werden. Auch behaupteten sie, das Schriftstück nicht näher geprüft zu haben, als Fräulein X. es ihnen vorgelegt habe.

An der Schuld des Fräulein X. dagegen hegte das Gericht keinen Zweifel. Denn einmal hatte sie die eidesstattliche Erklärung wissentlich falsch abgegeben, weiter aber auch die Mitunterzeichner zu dieser Straftat verleitet. Das bestritt sie zwar und behauptete, die beiden anderen hätten die Erklärung in Ruhe durchgelesen. Das Gericht erblickte jedoch die Verleitung bereits in dem Umstande, daß die Angeklagte die in einem Rechtsanwaltbüro niedergelegte Erklärung den beiden zur Unterschrift vorgelegt habe.

Verschiedene Anträge des Verteidigers, u. a. der auf Untersuchung, ob der Angeklagten vielleicht wegen ihrer großen Erregung bei der Tat der strafausschließende § 51 Str.G.B. zuzubilligen sei, wurden abgelehnt. — Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von insgesamt 120 RM. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat und zehn Tagen.

II.

Zum soundsovielten Male hatte sich X., an sich keine unsympathische Erscheinung, vor dem Strafrichter zu verantworten: wegen Zechprellerei in zwei Fällen; Ende Juli v. J. in Bad Schandau, im November bei einem hiesigen Gastwirt. X. war wie jeder andere Gast in die Wirtschaft gekommen, hatte Bier verlangt und erzählt, er wolle auf seine Braut warten. Als die Zeche auf 3,10 RM. angewachsen und die Braut noch immer nicht erschienen war, fand der Wirt die Sache sonderbar und forderte X. auf, zu bezahlen. Da stellte sich heraus, daß er keinen Pfennig Geld und auch keine Ausweispapiere bei sich hatte. Der junge Mann wollte sich damit herausreden, daß seine Braut, wenn sie gekommen wäre, alles beglichen hätte. Der Wirt glaubte ihm aber die Braut nicht und holte einen Polizisten. — „Auch gegen den Beamten benahm sich X. zynisch", erzählte jetzt der Zeuge. „Das ist einer, der darauf reist..."

X. gab vor Gericht an, er wisse selbst nicht, wie er zu den Zechprellereien gekommen sei. Das müsse wohl mit seiner Morphiumsucht zusammenhängen; er habe das Lokal hauptsächlich betreten, um sich eine Spritze zu geben. Man möge doch einen Sachverständigen darüber vernehmen, ob er unter diesen Umständen überhaupt für seine Tat verantwortlich gemacht werden könne.

Der Wunsch wurde erfüllt. Medizinalrat Dr. Loofs erklärte, er kenne den Angeklagten bereits aus der Untersuchungshaft; er habe nämlich im Gerichtsgefängnis wiederholt Unruhe und Lärm hervorgerufen, so daß man ihn in die Anstalt am Kirchtor habe überführen müssen. Diese Erregungszustände seien auf seine Sucht nach Morphium und auf seine gesamte psychopathisch-hysterische Einstellung zurückzuführen. Bei der Freilassung habe der Angeklagte seine Morphiumspritze abgegeben; er habe von sich aus die Entziehung durchgeführt und dürfe jetzt wohl als geheilt betrachtet werden. Daraus gehe hervor, daß seine damalige Morphiumkrankheit zwar echt, aber in der Absicht, die Haftentlassung herbeizuführen, übertrieben gewesen sei. Auf keinen Fall könne man dem Angeklagten für seine Straftaten den Schutz des § 51 StrGB. zubilligen. Denn etwas, für das er nicht verantwortlich gemacht werden könne, begehe ein Morphiumsüchtiger nur zu dem Zweck, sich das ihm unentbehrliche Rauschgift zu verschaffen. Im übrigen schwäche zwar der Morphiumsmißbrauch die Willenskraft, hebe jedoch die freie Willensbestimmung nicht völlig auf.

Wie war der Angeklagte Morphinist geworden? — Er hatte in den Kämpfen während des Kapp-Putsches einen Prellschuß am linken Unterarm bekommen und zur Linderung der Schmerzen Morphium erhalten. Aber erst infolge eines zweiten Unfalles, im Jahre 1925, hat sich X. wohl richtig an das Gift gewöhnt. — Der Sachverständige glaubt, daß die Bahn des Angeklagten jetzt nach der Entwöhnung wieder aufwärts führen werde.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände sah das Gericht von der eigentlich auf Rückfallbetrug stehenden Zuchthausstrafe ab und erkannte unter weitgehender Zubilligung mildernder Umstände antragsgemäß auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. — Ob dem Verurteilten trotz seiner Vorstrafen eine Bewährungsfrist zuteil werden soll, hängt von dem Ausfall der über ihn noch einzuholenden Auskunft ab. Auf jeden Fall aber soll X., um sich die Bewährungsfrist zu verdienen, den Gastwirten ihren Schaden ersetzen.

— hau —

Beurlaubungen bei der Landwirtschaftskammer

Infolge der Beurlaubung des Oberlandwirtschaftsrates Römer ist Tierzuchtinspektor Jäger kommissarisch mit der Leitung der Versuchs- und Lehranstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz beauftragt. Ferner sind die Oberlandwirtschaftsräte Lilia und Abl beurlaubt worden. Mit der kommissarischen Leitung der kulturtechnischen Abteilung ist Landwirtschaftsrat Dr. Hahne beauftragt.

Erweiterung des Polizeipräsidiums

Das Polizeipräsidium hat kürzlich eine kleine Erweiterung erfahren. In dem nach dem Moritzkirchhof anschließenden Grundstück, welches Staatseigentum ist, war eine Wohnung frei geworden. In ihren Räumen hat man neuerdings das fünfte Kommissariat untergebracht, dessen frühere Räume für andere Zwecke Verwendung gefunden haben. Eine kleine bauliche Veränderung — ein Durchbruch — ist im Zusammenhang mit dieser Erweiterung notwendig gewesen.

Gemeindevertretersitzung in Ammendorf

Der kommissarische Gemeindevorsteher hat die am 12. März gewählten Gemeindevertreter zu einer Gemeindevertretersitzung für den 13. April eingeladen. Die Sitzung findet im großen Sitzungssaale des Ammendorfer Rathauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl von sechs unbesoldeten Schöffen, ferner die Wahl der Stellvertreter des Gemeindevorstehers sowie die Wahl von verschiedenen Kommissionen und Deputationen gemäß § 3 des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen.

Zur kommunalen Neuordnung

Reform der kommunalen Steuerausschüsse

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat der Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben an die Länder, das von diesen weitergeleitet wurde, ausgeführt, daß den Steuerausschüssen, die bei den Finanzämtern bestehen, außer den gewählten Mitgliedern, den Vertretern der Steuerpflichtigen, auch Vertreter der Gemeinden angehörten. Und zwar habe jede Gemeinde, die bei der letzten Volkszählung mindestens 300 Einwohner hatte, einen Vertreter im Steuerausschuß. Die Erfahrungen hätten jedoch gezeigt, daß diese Einwohnerzahl zu niedrig gegriffen sei. Daher habe die Notverordnung vom 18. März 1933 die Grenze auf 2000 Einwohner erhöht. Diese Aenderung trete am 1. Mai d. J. in Kraft. Die dem Steuerausschuß angehörenden Vertreter von Gemeinden seien nach dem 30. April zur Teilnahme an den Ausschußsitzungen nur dann berechtigt, wenn die von ihnen vertretenen Gemeinden oder selbständigen Gutsbezirke zusammen am Tage der letzten Volkszählung mindestens 2000 Einwohner gehabt haben. Soweit dagegen die Vertreter von den Gemeinden weniger als 2000 Einwohner vertreten, ist es erforderlich, Neubestellungen vorzunehmen, die den vom 1. Mai ab geltenden Vorschriften Rechnung tragen.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Hugenberg, eine „Neunte Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 29. März 1933" herausgegeben. Durch diese Verordnung wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers angeordnet, daß die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter nicht für Mietverhältnisse über Wohnungen gelten, deren Jahresfriedensmiete

a) 1200 RM. und mehr in Berlin,
b) 1000 „ „ „ „ den Orten der Sonderklasse,
c) 800 „ „ „ „ „ „ „ Ortsklasse A,
d) 600 „ „ „ „ „ „ „ „ B,
e) 450 „ „ „ „ „ „ „ „ C,
f) 350 „ „ „ „ „ „ „ „ D.

beträgt. Diese Verordnung ist am 1. April 1933 in Kraft getreten. Die Stadt Halle gehört zur Ortsklasse A.

Reichs-Wohlfahrtshilfe für 1933 unverändert

Ueber die Beteiligung der kreisangehörigen Gemeinden an der Reichswohlfahrtshilfe hat sich der kommissarische preußische Innenminister in einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden geäußert. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, führt der Minister aus, daß bei der Aufstellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1933 die Bezirks-Fürsorgeverbände davon auszugehen haben, daß sie an Reichswohlfahrtshilfe für das ganze Rechnungsjahr 1933 jedenfalls den gleichen Betrag erhalten würden, den sie im Rechnungsjahre 1932 tatsächlich erhalten haben. Der Betrag, der an die kreisangehörigen Gemeinden (engeren Gemeindeverbände) weitergeleitet werden müsse, hänge von der Höhe des Krisenfünftels ab. Um eine geeignete Grundlage für das Rechnungsjahr 1933 zu haben, sei es zweckmäßig, hierbei von dem Vierfachen des Betrages auszugehen, der für die Monate Oktober bis Dezember 1932 zusammen an Krisenfünftel zu zahlen war. Die Gemeinden sollen hiervon rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Morgen beginnt
unser neuer Roman:

Der Dichter und die Abenteuerin

von Hermann Weick

Eine spannende Erzählung von einem Künstler, der in Liebe und Leidenschaft zu einer schönen, aber charakterlosen Frau sich verliert, bis er nach mancherlei Schicksalsprüfungen wieder zu ernster Arbeit und innerstem Lebensglück sich zurückfindet. Ein Roman, der besonders auch die Frauen unter unseren Lesern von Anfang bis Ende interessieren wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0005

1. Reichstanzturnier in Halle

Nachdem bereits in zahlreichen deutschen Städten Reichstanzturniere mit großem Erfolge durchgeführt wurden, gelang es dem Deutschen Gesellschaftstanzclub Blau-Gold Halle-Saale E.V., das Nationale Tanzturnier des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes E.V., Berlin, das alljährlich den festlichen Abschluß der Wintertanzsaison bildet, erstmalig in Halle durchzuführen. Die Turniermeldungen, die von Berlin, Hamburg, Leipzig, Hannover Erfurt und Jena zahlreich eingegangen waren, gaben von vornherein einen Beweis für das rege Interesse, das die führenden Tanzklubs der deutschen Städte der Aufforderung des jungen hallischen Gesellschaftstanzklubs entgegenbrachten.

Am vergangenen Sonnabendabend nahm das Turnier, das sich als ein hervorragendes gesellschaftliches Ereignis darstellte, in den oberen Sälen des „Hotels Stadt Hamburg" seinen Verlauf. Um die Turniertanzfläche gruppierten sich die Vertreter und Vertreterinnen der verschiedenen Klubs, während das oberste Schiedsgericht, bestehend aus Dr. ing. Becker, ersten Vorsitzenden des Blau-Gold-Clubs Halle-Saale, Oberregisseur Derichs, ersten Vorsitzenden des Rot-Weiß-Clubs Kassel, Direktor Oskar Weiner, zweiten Vorsitzenden des Blau-Gold-Clubs Halle-Saale und Direktor Wendt, Merseburg, an der Preisrichtertafel unmittelbar vor der Turnierkapelle J. Winkler Platz nahm. Den Reichsturnierregeln entsprechend, führten die vier Punktrichter: Dr. Eblinger, Gau Sachsen im RPG., Tanzmeister Moran, Mitglied des ADTV. Akademie deutscher Tanzlehrer, der gleichzeitig als künstlerischer Fachbeirat fungierte, Dr. jur. Oellers, Halle, und Dr. Hans Rohkraemer, Kunstreferent, Halle, von an den Ecken des Turnierplatzes befindlichen Plätzen aus ihre Bewertungen durch. Vor Beginn des Turniers begrüßte Dr. ing. Becker Turnierteilnehmer und Gäste mit herzlichen Worten und betonte, daß auch dieses Reichstanzturnier, das um die „Winter-Meisterschaft der Saale" gehe, dazu beitragen möge, den deutschen Gesellschaftstanz weiterhin zum wichtigen Faktor des Kulturlebens zu erheben.

In sinnvoller Aufstufung wurden dann die Turniertänze, beginnend mit der Gästeklasse, durchgeführt. Die Harmonie in den Erscheinungen der tanzenden Partner, ihr gesellschaftliches Bild wie die Beherrschung und genaue Durchführung der Tanzschritte, das Erfassen und Wiedergeben des musikalischen Rhythmus wie die Umdeutung der Melodie in Bewegung, immer unter strengster Beachtung der herrschenden Tanzform, machten die Darbietungen, die von ernster Auffassung der gestellten Aufgaben zeugten, zu einem ästhetischen Genuß. Die zwanglos wirkende und doch durch mühevolle Uebungen erreichte vornehme Gelassenheit bei der Ausdeutung von Tango, Foxtrott, langsamem und Wiener Walzer, war das Merkmal aller startenden Paare, die sich in einer mehrere Stunden währenden Turnierfolge von Ausscheidung zu Ausscheidung mit großem Erfolge hielten. Damit die Veranstaltung, die sich in einem nur engeren Kreise von Gästen bewegte, nicht zu einer Uebermüdung der Teilnehmer führte, hatte die Turnierleitung in geschickter Weise Allgemeintänze in das Programm eingestreut, die den Gästen Gelegenheit gaben, die gesehenen formvollendeten Darbietungen nach Belieben auszuwerten. Bis in die späten Nachtstunden währte das Turnier, aus dem eine Reihe von sehr erfolgreichen Paaren hervorging. Es ist als eine erfreuliche Tatsache anzusehen, daß bereits das erste in Halle durchgeführte nationale Tanzturnier organisatorisch wie gesellschaftlich dank des veranstaltenden Clubs sich den früheren Turnieren harmonisch anschloß und zugleich die Einbeziehung der Stadt Halle in den Kreis der veranstaltenden Städte für die Zukunft gewährleistete. *)

*

Siegerliste: D-(Gäste-)Klasse: 1. Herr Hans Müller und Partnerin, Leipzig, 2. Herr Krause — Frl. Reißner, 3. Herr Gebhard — Frl. Schreitmüller, Halle; C-Klasse: 1. Herr Hübner — Frl. Velter (Blau-Gold-Club Leipzig), 2. Herr Dr. Roter — Frl. Fischer, (Blau-Gold-Club Leipzig), 3. Herr Jäh — Frl. Jäh I (Blau-Gold-Club Halle), 4. Herr Hoffmann — Frl. Riehl, (Blau-Gold-Club Leipzig); B-Klasse (zwei Ausscheidungen): 1. Herr Krahmer — Frl. Spangenberg (Schwarz-Weiß-Club Erfurt), 2. Herr Hübner — Frl. Velter (Blau-Gold-Club Leipzig), 3. Herr Dr. Roter — Frl. Fischer (Blau-Gold-Club Leipzig); Vereinigte A- und Sonderklasse (2 Ausscheidungen): 1. Herr Brinkmann to Broxten — Frl. Voll (Blau-Gold-Club Hannover), 2. Herr Behrens — Frau Roberts (Blau-Orange-Club Berlin), 3. Herr Böttiger — Frl. Töpfer (Gelb-Weiß-Club Leipzig).

Zwangsversteigerung Sobel

Bei der heutigen Zwangsversteigerung des Grundstückes Steinweg 45, Eigentümer Kaufmann Max Sobel, dessen Wert vom Gericht auf 50 000 Reichsmark festgesetzt wurde, blieb die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, München, mit dem Gebot von 93 900 RM. Meistbietende. Auf die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank ist die erste Hypothek in Höhe von 84 000 RM. eingetragen. Die Entscheidung über die Erteilung des Zuschlages wurde auf den 26. April, 12 Uhr, ausgesetzt.

Ausbau der Reilstraße

Im Rahmen des städtischen Arbeitsbeschaffungs-Programms beginnen im Laufe dieser Tage die Arbeiten zur Neubefestigung der Reilstraße zwischen Reileck und Große Brunnenstraße. Zunächst wird aus technischen Gründen die östliche Seite, also die Kasernenseite, in Angriff genommen. Die Fahrbahn erhält eine Breite von 15½ Meter. Auf der Westseite werden wiederum Bäume gepflanzt.

* **Die Not der Berufsfischer.** Zu unserem Bericht vom Montag wird uns mitgeteilt: Der Streit zwischen den Fischereiberechtigten und den Inhabern von Badeanstalten und Anlegestegen ist durch den 2. Zivilsenat des Kammergerichts in Berlin vom 21. September 1926 entschieden. Demnach haben die Inhaber von Badeanstalten und Bootsanlegestegen an die Fischereiberechtigten Entschädigungen zu zahlen.

Silberne Hochzeit. Der Reichsbahn-Zugschaffner Fr. Michalke und seine Ehefrau Emma geb. Ude, Reideburg, Mühlweg 14, feierten am 5. April das Fest der Silbernen Hochzeit. — Der Postschaffner Willy Detekind und seine Ehefrau Louise geb. Friedrich, Reideburg, Kirchblick, konnten am 30. März das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

„Das blutende Deutschland"

Erstaufführung im Ufa-Theater

Dieser Film „Blutendes Deutschland", der nun auch in Halle im Ufa-Theater, Alte Promenade, läuft, hat nichts mit irgend welchen Spielfilmen gemeinsam. Er ist eine Sammlung echter Dokumente, und die Szenen, die gestellt werden mußten, weil es von den in ihnen gezeigten Zeiten eben noch keine Filmdokumente gibt, sind verhältnismäßig gering. Auch mit verbindenden Szenen ist man sparsam gewesen. So schöpft der Film seine Dynamik fast ausschließlich aus dem Geschehen selbst. Und dieses Geschehen ist so gewaltig und auch zum Teil so schmerzlich, daß der Film einen hinreißenden Schwung bekommt, daß in ihm, lediglich aus den historischen Tatsachen heraus, Spannungen entstehen, um die sich der Spielfilm erst bemühen müßte. Immer wieder wird dieser Film von Beifallsbekundungen des Publikums begleitet. Und diese Kundgebungen steigern sich gegen Ende dieses packenden Films immer mehr, da der Kampf um die nationale Erneuerung zum Sieg geführt wird.

Mit Bildern ruhmreicher Vergangenheit hebt der Film an. In kurzen Szenen wird das Schlachtfeld von Sedan lebendig. Man blickt in den Spiegelsaal von Versailles, teilnehmend an der Geburtsstunde des Reiches. Und nun zeigt der Film in großen Zügen dieses Reich. Er zeigt, wie Handel und Wandel blühen, wie die Essen rauchen und die deutschen Schiffe gelassen ihre Bahnen ziehen, wie Deutschland über die Meere hinübergreift und sich Kolonien schafft. Bis kurz vor den Krieg führt dieser Teil des Films. Liebe Bilder stehen auf: die Neujahrsparade vor dem Zeughaus in Berlin, der Aufmarsch der Parade Unter den Linden.

Und nun jene Zeit heroischsten Kampfes und tiefsten Abstieges. Jene Zeit, die mit dem Schuß von Serajewo beginnt und das deutsche Volk zu jenem unerhörten gigantischen Abwehrkampfe zu Lande und zu Wasser zwingt, der seinesgleichen in der Weltgeschichte nicht hat. Aus den Bildern erwächst die ungeheure Zähigkeit, das übermenschliche Heldentum dieses Ringens der deutschen Soldaten. Und dann der jähe Sturz, die Umwälzung vom November 1918, die unmittelbar in die wilde Zeit der Spartakuskämpfe hineinführt. Ein Volk zerfleischt sich. Der Versailler Schandfrieden wird ihm aufgezwungen, dieses von sinnlosem Haß diktierte Dokument, aus dem Frankreich eines Tages wider alles Recht die Durchführung der Ruhrbesetzung herleitet. Besonders erschütternd gerade dieser Teil des Films durch die authentischen Aufnahmen von der Erschießung Schlageters. Und nun, in großen Linien nur gezeichnet und doch nicht minder schmerzlich, jenes Elend, das Inflation und Arbeitslosigkeit mit sich heraufführen. Furchtbar der Zerfall, der aus diesen Bildern spricht.

Aber neues nationales Leben regt sich. Spürbar wird es in den Gedenkfeiern für den erschossenen Schlageter. So insbesondere auch in jener Münchener Feier, bei der nun schon die braunen Bataillone Adolf Hitlers mitmarschieren. Ihren Weg vor allem zeichnet der Film nun nach. So erlebt man den Kampf um die nationale Erneuerung mit. Man steht am Grabe Horst Wessels, man sieht die Tage von Harzburg, da sich braune und feldgraue Scharen zum erstenmal zusammenfanden. Göbbels und Adolf Hitler sprechen mit der faszinierenden Kraft ihrer Rede. Die Jugend strömt der nationalen Bewegung zu. Immer großartiger werden die Aufmärsche. Der Stahlhelm trifft sich zum großen Appell. SA. und SS. marschieren. Dann jener Tag, der 30. Januar, da Hindenburg und Hitler sich fanden; der nächtliche Fackelzug, der brausende Jubel der Massen. 5. März und 21. März. Schwarz-weiß-rot und Hakenkreuzfahnen wehen: Symbole einer neuen Zeit und eines neuen Deutschland.

Daß der Film mit stärksten Beifallskundgebungen aufgenommen wurde, war schon gesagt. Der Zuschauer blickt gebannt in dieses großartige historische Spiegelbild, das ihm hier in ausgewählten typischen Bildern vorgehalten wird. Er erlebt noch einmal den Durchbruch der nationalen Revolution. Als am Ende des Films die SA.-Kapelle der U.-Gr. Halle-Merseburg (Leitung: Kgl. Musikdirektor Obermusikmeister M. Mehring) das Deutschlandlied und anschließend das Horst-Wessel-Lied spielte, vereinigte sich alles in gemeinsamen Gesang zu einer Kundgebung für den neuen nationalen Staat. gr.

*

Wie wir feststellen konnten, befand sich unter den Ehrengästen auch der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann. Dem Direktor des Ufa-Theaters gegenüber äußerte er sich über den Film sehr anerkennend und sprach den Wunsch aus, daß sich die weitesten Kreise der Bevölkerung dieses Werk ansehen möchten, in dem die deutsche Geschichte so packend wiedergegeben werde, damit auch diejenigen, die der nationalen Bewegung noch fern stünden, sich von der Kraft der nationalen Bewegung und Erhebung überzeugen ließen.

Abendmusik der Volkshochschule

Vor kurzem veranstaltete die Volkshochschule zum Besten der Geistigen Erwerbslosenhilfe in der Aula des Reform-Realgymnasiums eine Abendmusik der Chorgemeinschaft, des Kammerorchesters und der Hausmusikgilde unter Leitung von Reinhold Heyden und Wilhelm Twittenhoff. Das Programm umfaßte in der Hauptsache „Musik unserer Zeit", der eine Kantate über ein Lied des 16. Jahrh. sehr sinnvoll beigegeben wurde. Sinnvoll deswegen, da zwischen dem musikalischen Willen von heute und den musikalischen Erfüllungen der vorklassischen Zeit tiefere Beziehungen bestehen. Nicht zufällig ist es, daß wir verschollene Instrumente wie die Blockflöte und die Gambe wieder benutzen; auch musikalische Formen der klassischen Vorzeit wie die Fuge sind unserem Gefühl wieder ganz nahe gerückt. So offenbarte gleich das „Praeambulum mit Fughetta" für vierstimmigen Blockflötenchor von Hans Weyrauch (1931) — dirigiert von Twittenhoff — diese tiefste Beziehung auch durch den religiösen Stimmungsgehalt ganz deutlich; erdschwere Blockflöte, die auch im „Praeludum, Elegie und Tanz" von Wilhelm Weis bezauberte. Ganz ähnlichen Charakter hatten die beiden Chorwerke von Armin Knab und der dreistimmige Kanon von Christian Lahusen.

Im Mittelpunkte des Programms aber stand mit Recht die „Spielmusik op. 43,1 für Streichorchester, Flöten und Oboen". Reinhold Heyden brachte diese vielen Ohren noch fremdartige Musik durch eine vorherige Angabe der einzelnen Themen, durch eine besondere Darstellung jeden Satzes dem Publikum nahe. Als dann das ganze Werk zusammenhängend gespielt wurde, wirkte es in seiner musikalischen Fülle und Schönheit, in seiner dynamischen Gewalt und melodischen Inspiration sehr stark. Reinhold Heyden erwies sich als ein hinreißender Dirigent, dessen Interpretitionen ein starkes Talent der Vermittlung eigen ist. RMB.

Kammermusik bei Amand Polten

Der Abend wollte einige Proben geben aus der neueren Hausmusik, wie sie namentlich seit längeren Jahren von der Jugendmusikbewegung kultiviert wird. Eine beinahe schon unübersehbare Literatur hat man da aus den Schätzen der Vergangenheit neu gehoben, und damit Hand in Hand ging naturgemäß eine Rekonstruktion alter Instrumente. Was sich hier allein mit dem Namen und dem Schaffen Bachs verknüpft, das charakterisiert sich geradezu als ein ganzer Komplex von problematischen Fragen, und immer noch ist man dabei, das echte Klangbild jener Zeit für die Aufführungspraxis zu gewinnen. Amand Polten beschränkte sich diesmal auf die Vorführung von Gitarren- bzw. Lautenmusik sowie ferner von Gamben- und Blockflötenmusik. Seine Erläuterungen dazu brachten mancherlei Wissenswertes über die Geschichte der benutzten Instrumente und die praktische Behandlung beim Spiel. Und dann mußte man staunen über die wertvolle, in der Form schon ziemlich ausgebaute Literatur, welche in weiter Vergangenheit für diese seltenen Klangerzeuger geschaffen wurde. Um die Namen zu nennen, welche hier mit Suiten und Sonaten vertreten waren: J. B. Marella, William Groft, Rob. de Visée und B. Marcello. Der zweite Teil der Spielfolge gruppierte sich um Bach, von dem u. a. Stücke für Gitarre und Gesänge mit Gamben- bzw. Blockflötenbegleitung dargeboten wurden. Amand Polten selbst sang bei dieser Gelegenheit die aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach (1725) stammende Arie „Schlummert ein, ihr matten Augen". Seine Schüler und Schülerinnen zeigten allenthalben weit geförderte Technik und volles Verständnis für die stilistischen Eigentümlichkeiten der vorgetragenen Musik. P. Kl.

Vorspielabend der Musikschule Otto Zimmer

Die Musikschule Zimmer führte ihre Erfolge im Gesang-, Violin- und Klavierunterricht vor. Zweifelsohne am glücklichsten auf dem Gebiete des Klavierspieles. Von den ABC-Schützen hinauf bis zu den vorgeschritteneren Schülern war zu merken, daß sich der Unterricht auf gesunden und methodisch wohlerprobten Grundsätzen aufbaut, daß dem Lehrer letzten Endes daran gelegen ist, das musikalische Erlebnis im Innern des Lernenden zu wecken und zu formen. Aus diesem Grunde nimmt die Schule besonders Bedacht auf das gedächtnismäßige Spiel, das seine beste Stütze in der Erkenntnis der Grundfragen der Harmonielehre findet. Nahezu alle Schüler trugen auswendig vor, wodurch eine gewisse Freiheit im ganzen Gebahren gewährleistet erschien. Natürlich ging es nicht ohne kleine Entgleisungen ab — bald ein Griff daneben, bald eine rhythmische Ungenauigkeit, bald ungenauer Pedalgebrauch und was sonst so in der Aufregung vorkommen kann. Die benutzte zwei- und vierhändige Literatur berücksichtigte erfreulicher Weise auch das neuzeitliche Schaffen (Silcher, Gretchaninoff, Grieg, Kirchner, Kleemann usw.). Am Schluß stand Haydns Klavierkonzert in G-Dur, dessen Orchesterpart von Schülern, ehemaligen Schülern und Musikfreunden bestritten wurde. Der Solist Br. Wiegand gab von der Klavierstimme leider nur ein schwaches, mattes Bild, so daß irgendein künstlerischer Eindruck nicht aufkam. Für die Zukunft möchte der Leiter lieber Abstand von solchen Experimenten nehmen.

Die Leistungen der Gesangssolisten vertrugen das Licht der Rampe noch nicht so recht. Guter Wille und annehmbares Material konnte man schon konstatieren, aber mit der Schulung haperte es noch bedenklich. Unter diesen Umständen gingen auch die vier entzückenden Liebeslieder-Walzer von Brahms ziemlich eindruckslos vorüber. Von den Geigern hielt sich A. Koischwitz mit einem Solo von H. Leonhardt am besten. Sein technisch gut fundiertes Spiel verrät vorgeschrittene Kultur und musikalischen Geschmack. Ob Herr Zimmer seinen Schülern hier und da nicht zu schwierige Stücke zumutet? Man hatte öfter diesen Eindruck. —t.

* **Hohes Alter.** Die Witwe Frau Emilie Eger, wohnhaft Reilstr. 74, vollendete am 5. April in körperlicher und geistiger Frische ihr 70. Lebensjahr. — Am 5. April feierte der Rangiermeister a. D. Hermann Lowe, Canena, seinen 60. Geburtstag; er ist langjähriger Leser der „H. N."

(Vereinsnachrichten siehe Seite 11.)

Oeffentliche Veranstaltungen

* **4. Konzert des Stadttheater-Orchesters.** Heute, Donnerstag, wird im Stadttheater die Reihe der seriösen Symphoniekonzerte durch ein Konzert des Stadttheater-Orchesters unterbrochen, das in der Programmfolge Tanzmusik vorsieht. Einen Einblick in die vielfältige Erscheinungswelt der Tanzmusik und ein Stück der Entwicklung der Tanzmusik in den fünf Jahrhunderten bis zur letzten Jahrhundertwende bietet das reichhaltige Programm dieses Konzertes des verstärkten Stadttheater-Orchesters unter Leitung von Johannes Schüler.

* **Deutsche Festwoche im Café Wintergarten.** Heute großes Kabarett verbunden mit deutschem Tanz, bis 4 Uhr. Das große Brand-Duett.

* **Philharmonie.** Morgen, Freitag, 7. Philharmonisches Konzert: Die Dresdner Philharmoniker unter Dr. Göhler; Solist Prof. Georg Kulenkampff. Beginn ausnahmsweise ¾ 8 Uhr. Karten bei H. Hothan.

* **Saalschloß.** Sonntag, 9. April, 1000. Konzert der Hallischen Bergkapelle. 30 Mitwirkende.

* **Walhalla-Theater.** Die Aufführung der Operette „Der Alte Dessauer" löst jeden Abend Begeisterungsstürme aus. Es ist die große Abschiedsoperette der beliebten Kräfte. Der Fackelzug im 2. Akt und das Finale im 3. Akt von Bertram inszeniert, in welchem nationale Verbände, Matrosen, SA.-Musik, SA.-Leute und auch Hitler-Jungvolk mitwirkt, wird bejubelt.

* **Astoria.** Seit 1. April erstklassige Wiener Musik im „Astoria" mit dem Stehgeiger Mora.

* **Zimmermanns Lichtspiele.** Casino: Freitag bis Montag ein Kriminaltonfilm mit Harry Piel: „Jonny stiehlt Europa". — Edison-Theater: Freitag bis Sonntag der Autorennsport-Film „Der Schrei der Masse".

* **Hohes Alter.** Witwe Klara Hamann, Böllberger Weg 12, feiert am 6. April ihren 72. Geburtstag in bester Gesundheit und geistiger Frische.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle-Sophienhafen.

Zu Berg: eingegangen: am 2. 4. Dampfer Ostia (Kapt. Vieregge) mit Stückgut, am 3. 4. Dampfer Frieda mit Kahn Nr. 78 (Schiffseigner Stelzer) mit Stückgut, am 1. 4. Schute 66 (Schiffseigner Donath) mit Stückgut, am 4. 4. Dampfer Wettin (Kapt. Labbert) mit Stückgut mit Kahn 98 (Schiffseigner Ackermann) mit Massengut, am 4. 4. Dampfer Giebichenstein (Kapt. Labbert) mit Kahn 284 (Schiffseigner Löchel) mit Massengut und mit Kahn 607 (Schiffseigner Leopold) mit Stückgut, am 4. 4. Dampfer Anhalt (Kapt. Rusdorf) mit Kahn 165 (Schiffseigner Thiele) mit Stückgut und mit Kahn 61 (Steuermann Schnitzendöbel) mit Stückgut. Zu Tal: ausgegangen: am 3. 4. Dampfer Erfurt (Kapt. Pevestorf) mit Stückgut, am 4. 4. Dampfer Nienburg) Kapt. Hauschke mit Stückgut, am 4. 4. Kahn 69 (Schiffseigner Grauenhorst) mit Massengut, am 3. 4. Dampfer Frieda, am 4. 4. Dampfer Giebichenstein (Kapt. Labbert).

Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampferkompagnie. Angekommen am 3. April: Eilmotorschiff „Spree" (Schiffsführer Sattler) mit Stückgut von Hamburg, Motorschlepper 12 mit Kahn 95 (Schiffer Speer) und Kahn 257 (Steuermann Borchert) und Kahn 156 (Steuermann Brödel) mit Massengut von Hamburg, Eilmotorschiff „Fritz Willi" (Schiffsführer Hübner) mit Stückgut von Hamburg; am 4. April: Eilmotorschiff „Hulda" (Schiffsführer Ehrke) mit Stückgut von Hamburg, Motorschlepper 12 mit Kahn 106 (Steuermann Dietrich) mit Massengut von Hamburg, Kahn 1871 (Schiffer Burdach) mit Massengut von Stettin. — Abgefahren am 1. April: Eilmotorschiff „Mosel" (Schiffsführer Leue) mit Stückgut nach Hamburg; am 4. April: Kahn 1976 (Schiffer Peter) und Kahn 4 (Steuermann Kluge) mit Massengut nach Hamburg; am 5. April: Kahn 220 (Steuermann Rau) mit Massengut nach Berlin, Eilmotorschiff „Spree" (Schiffsführer Sattler) mit Stückgut nach Hamburg, Eilmotorschiff „Fritz Willi" (Schiffsführer Hübner) mit Stückgut nach Stettin, Kahn 243 (Steuermann Wischer) mit Massengut nach Hamburg.

Wasserstände

vom 6. April 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
\+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	36	005	—	Brandeis	13	—	026
Modrao	--20	020	—	Melnik	45	—	024
Lauen	38	—	022	Leitmeritz	64	005	—
Düben	86	058	—	Aussig	65	064	—
Grochlitz	113	006	—	Dresden	−102	041	—
Trotha O.-P.	248	—	—	Torgau	22	00	—
U.-P.	194	—	002	Wittenberg	166	005	—
Bernburg	106	005	—	Roßlau	112	025	—
Calbe Oberp	158	004	—	Aken	143	032	—
Unterp	74	011	—	Barby	126	022	—
Grizehne	76	008	—	Magdeburg	76	007	—
Brandenburg	18	—	004	Tangermünde	144	005	—
U.-P.	118	001	—	Wittenberge	134	—	006
Rathenow	172	—	—	Lenzen v. g.	159	—	006
U.-P.	90	—	—	Dömitz v. g.	88	—	004
Havelberg	198	001	—	Darchau v. g.	80	—	006
Nienburg	12	036	—	Boizenburg	91	—	008
				Hohnsdorf	100	—	006

Mitteldeutschland

6. April

Aus den Gemeindeparlamenten

Roitzsch. In der zweiten Gemeindevertretersitzung wurde nunmehr die Einführung und Verpflichtung der Gemeindevertreter durch den Schöffen Hermann Marx (NSDAP.) vorgenommen. Die endgültige Wahl der Schöffen, Kommissionen usw. findet demnächst statt, so daß das neue Parlament in etwa zehn Tagen arbeitsfähig sein wird. Nach kurzer Pause erschien Gemeindevorsteher Chemnitz und übernahm die weitere Leitung der Sitzung, zu der sich rund 500 Einwohner eingefunden hatten. Ueber die Gültigkeit der Wahl wurde einstimmig Beschluß gefaßt. Alsdann brachte die Fraktion der „Nationalen Einigung" zehn Dringlichkeitsanträge ein; u. a. wurden die Karl-Marx-Straße in Brehnaer Straße, die „Diesterwegschule" in „Evangelische Volksschule zu Roitzsch" und die „Gemeindeschänke" in „Stadt Potsdam" umbenannt

*

Brehna. In der zweiten Stadtverordnetensitzung standen nur zwei Punkte auf der Tagesordnung, und zwar: „Beschlußfassung über die Berechtigung zur Ablehnung des Stadtverordnetenmandats des Stadtverordneten Erich Ecke" und „Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung des Haushaltsplanes". Vor Eintritt in die Beratung wurde von der SPD.-Fraktion Einspruch erhoben, da nach Ausscheiden der KPD.-Fraktion das Stadtparlament nicht ordnungsmäßig besetzt sei. Der Einwand wurde vom Stadtverordnetenvorsteher widerlegt. Der Ablehnungserklärung Eckes wurde aus Billigkeitsrücksichten stattgegeben. Daraufhin wurde auch der Ausschuß gewählt. Auch hiergegen erhob die SPD.-Fraktion Einspruch, da eine Wahl von noch nicht verpflichteten Stadtverordneten (Lehmann und Dr. Eisler) zu Ausschußmitgliedern als nicht rechtmäßig zu bezeichnen sei. Der Einspruch wurde als unberechtigt zurückgewiesen.

*

Holzweißig. In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertretung gab Gemeindevorsteher Bornschein bekannt, daß es gelungen sei, den Fehlbetrag auf 100 000 RM. herunterzudrücken und 100 000 RM. Schulden abzustoßen. Es bestehe ferner die Aussicht, den restlichen Fehlbetrag im kommenden Haushaltsjahr abzudecken, so daß im Jahre 1934 an eine Senkung der Steuern gegangen werden könne.

Beim Waffenreinigen getötet

Gräfenhainichen. Der Besitzer eines Ausflugslokals war mit dem Reinigen einer Schußwaffe beschäftigt, als sich plötzlich ein Schuß löste, durch den der Mann auf der Stelle getötet wurde.

234 000 RM. für Arbeitsbeschaffung

Delitzsch. Dem Kreis Delitzsch sind von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt 234 300 RM. aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zugeteilt worden. Mit diesen Mitteln sollen in etwa 30 Gemeinden des Kreises Pflasterungen und Neuschüttungen von Landstraßen vorgenommen worden. Insgesamt kommen etwa 12 000 Tagewerke in Frage. Die Bauarbeiten werden gleich nach Ostern beginnen und nach Tariflöhnen bezahlt.

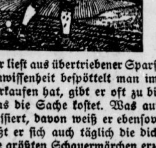
Im Schlafzimmer überfallen

Badeborn (Kreis Ballenstedt). Der 71jährige Landwirt Henke wurde nachts gegen ½12 Uhr das Opfer eines Raubüberfalles. Ein junger Mann von etwa 20 Jahren verschaffte sich vom Hof aus durch Zerschlagen einer Fensterscheibe Eingang in die Wohnung und suchte nach Geld. Er ging dabei durch die Zimmer und gelangte so auch in die Schlafstube des Landwirts. Dieser, von dem Eindringling gewürgt, setzte sich kräftig zur Wehr, schlug dem Räuber einen vorgehaltenen Trommelrevolver aus der Hand und rief um Hilfe. Der Täter ergriff darauf die Flucht. Die Ermittlungen nach dem Täter verliefen, da kein Polizeihund zur Verfügung stand, leider ergebnislos. Lediglich die Schußwaffe — sie war nicht geladen — wurde am Tatort gefunden.

Friedeburg a. S. (Gemeindevertretersitzung.) In der Gemeindevertretersitzung wurde zum Gemeindevorsteher der Gastwirt August Thalheim gewählt. Von neun abgegeben Stimmen waren fünf ungültig. Da aber nur ein Vorschlag vorhanden war, besteht die Wahl zu Recht. Erster Schöffe wurde der bisherige Gemeindevorsteher Baumgarten, zweiter Schöffe der Ortsgruppenführer der NSDAP. Karl Arndt und Hilfsschöffe Inspektor Rackwitz.

Zöberitz bei Halle. Heute, Donnerstag, ist der Vorschlosser Wilhelm Kohl 25 Jahre im Dienste der Deutschen Reichsbahn.

Gimritz b. Wettin. Das Geschäft des Fleischermeisters Weber konnte dieser Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit hat sich das Unternehmen aus den kleinsten Anfängen heraus zu einem beachtlichen Gewerbebetrieb entwickelt. Dem Nachfolger des Gründers, dem Fleischermeister Friedrich Weber, ist es trotz der schweren Zeiten gelungen, seinen Betrieb zu vergrößern.



Ich kenne einen Bauer,

der liest aus übertriebener Sparsamkeit keine Zeitung. Seine Unwissenheit bespöttelt man im ganzen Dorf. Was er zu verkaufen hat, gibt er oft zu billig ab, weil er selten weiß, was die Sache kostet. Was außerhalb der Dorfgemeinde passiert, davon weiß er ebensoviel wie garnichts. Deshalb läßt er sich auch täglich die dicksten Bären aufbinden und die größten Schauermärchen erzählen.

Der Gefahr, in solch zweifelhaften Ruf zu kommen, entgeht keiner, der nicht täglich seine Zeitung liest! Darum: behaltet Euer altes, treues Heimatblatt

die „Hallischen Nachrichten"

die jeder Landwirt auch im Frühjahr und Sommer aufmerksam studieren **muß**, wenn er in dieser Zeit unserer staatlichen und nationalen Neuordnung ständig gut und unparteiisch unterrichtet und stets auf dem laufenden gehalten sein will.

Gerade jetzt nur die HN!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0006
DFG

Stadtverordnetensitze wenig beliebt

Sangerhausen. Von den fünf gewählten Stadtverordneten der Nationalen Gemeinschaftsliste hat nunmehr der dritte Vertreter, Kreisschulrat Thormann, auf sein Mandat verzichtet. Somit haben bisher von 21 Stadtverordneten acht Stadtväter ihre Wahl abgelehnt.

Dr. Becher geht nach Magdeburg

Sangerhausen. Wie gestern berichtet, sollte die Bestellung des ersten Bürgermeisters von Sangerhausen, Dr. Becher, zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Magdeburg durch die Regierung unmittelbar bevorstehen. Die Bestellung ist nunmehr am Mittwochnachmittag endgültig erfolgt, nachdem die Beurlaubung Dr. Bechers von seinem Amt in Sangerhausen erreicht war. Dr. Becher wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen, wahrscheinlich Anfang der nächsten Woche, sein Amt in Magdeburg antreten.

Keine Stadtverordneten-Diäten

Aschersleben. Die Stadtverordneten nahmen einen Antrag der NSDAP. an, der die Streichung der Stadtverordnetendiäten verlangte. Dadurch ergibt sich eine Ersparnis von etwa 3200 RM. jährlich für die Stadt. Für den Antrag stimmte auch die SPD.

Tödlich verbrüht

Pansfelde (Mansf. Geb.-Kreis). Das zweijährige Töchterchen eines Erwerbslosen fiel beim Spiel mit dem Puppenwagen rücklings in einen Topf mit kochendheißem Wasser. Das Kind erlag im Krankenhaus Wippra seinen schweren Verbrühungen.

Zwei Sitzungsabschnitte im Landtag

Merseburg. Am 10. April tritt, wie wir bereits mitteilten, der neue Provinziallandtag zusammen. Es ist anzunehmen, daß die Sitzung wegen der Karwoche nur bis Donnerstag dauern wird. Normalerweise ist damit zu rechnen, daß nach den Osterfeiertagen ein zweiter Sitzungsabschnitt des Provinziallandtages stattfinden wird, da an den ersten Sitzungstagen ein neuer Provinzialausschuß gewählt wird, der sich mit der Gestaltung des Haushaltsplanes zu befassen hätte. Die Durcharbeitung des Etats wird jedoch einige Zeit dauern. Man rechnet deshalb damit, daß dem ersten ein zweiter Sitzungsabschnitt nach Ostern folgen wird.

Aus der Arbeit des DHV.

Merseburg. Im Rahmen des Arbeitsplanes der Fachgruppe Chemie im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Merseburg, hielt Dipl.-Ing. Kleinke (Leuna) einen Lichtbildervortrag über „Die Technik der Farbenphotographie“. Der Vortragende gab einen Ueberblick über die wissenschaftlichen Grundlagen der Farbenphotographie und veranschaulichte die Wirkung der Farbenmischung an einigen Versuchen. An Bildern wurde gezeigt, wie durch Belichtung und chemische Operation ein Photo in überraschend naturgetreuen Farben entsteht.

In 2 Minuten 40 Sekunden ...

Bad Dürrenberg. Kürzlich veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr unter Leitung von Oberbrandmeister Birnstiel, Brandmeistern Goldschmidt und Heinecke in Verbindung mit dem Schulleiter in der Siedlungsschule eine Alarmübung während der Schulzeit. Auf ein verabredetes Klingelzeichen begaben sich die 750 Kinder unter Zurücklassung ihrer Bücher und der Ueberkleidung in straffster Ordnung die Treppen hinunter auf den Schulhof. Die Schule leerte sich innerhalb der erstaunlichen Zeit von 2 Minuten 40 Sekunden.

Kind vom Auto erfaßt

Pörsten. Wegen Verkehrsübertretung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung war die Ehefrau K. aus Kitzen vom Amtsgericht Weißenfels zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte sowohl die Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der Vorfall hatte sich am 20. November v. J. in Pörsten ereignet, wo sich aus Anlaß einer Denkmalsweihe ein größerer Festzug nach der Weihestätte bewegte. Diesen Zug überholte Frau K. mit ihrem Personenwagen. Als das Auto die Spitze des Zuges passiert hatte, liefen mehrere Kinder nach der anderen Straßenseite. Der neunjährige Schulknabe W. K. aus Rippach wurde von dem Wagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen. Mehrere Personen machten sich mit dem Kinde zu schaffen und brachten es zu dem Auto der Angeklagten, das erst 20—30 Meter hinter der Unfallstelle zum Stehen gekommen war. In der Berufungsverhandlung vor der Kleinen Strafkammer Weißenfels bestritt die Angeklagte jede Schuld am Unfall. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 500 RM., hilfsweise 50 Tage Gefängnis.

Benutzung städtischen Eigentums untersagt

Schkeuditz. Der stellvertretende Bürgermeister hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß den Turn- und Sportvereinen die dem Arbeiter-Sport-Kartell angehören, die Benutzung der städtischen Sportplätze und der städtischen Turnhalle am Schießgraben untersagt wird. Den kommunistischen Sportorganisationen ist die Benutzung städtischen Eigentums bereits vor einigen Wochen verboten worden. Vor etwa 3 Wochen ist den sozialistischen Jugendverbänden auch die Benutzung der städtischen Jugendheime untersagt worden. Das früher von der kommunistischen Jugend, zuletzt vom Sozialistischen Jugendverband benutzte Jugendheim in der oberen Bahnhofsstraße wird von der Stahlhelm-Jugend bezogen werden.

Waffen beschlagnahmt

Weißenfels. Das Polizeipräsidium Weißenfels teilt mit: Am 1. April wurden in den Orten Ossig und Heuckewalde im Landkreise Zeitz Durchsuchungen bei Mitgliedern der KPD. und SPD. durch Beamte des Polizeipräsidiums Weißenfels zusammen mit der Hilfspolizei und Landjägerei vorgenommen. Es wurden vier Schußwaffen, Munition, eine Gaspistole, verschiedene Hieb- und Stichwaffen, Druckschriften, Abzeichen und rote Fahnen beschlagnahmt.

Selbst der Polizei gestellt

Kröllwitz (Krs. Weißenfels). Der Gemeindevorsteher Hoffmann hat sich unter der Selbstbeschuldigung der Amtsunterschlagung der Polizei gestellt. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Oberfarnstedt. (Von der Schule.) Aus der Schule wurden 16 Kinder entlassen, während 20 aufgenommen wurden.

Erste Gemeindevertretersitzung in Leuna

Leuna. In der gestrigen Sitzung der neuen Gemeindevertretung dankte Gemeindevorsteher Cornely der bisherigen Gemeinedvertretung für ihre mühevolle Arbeit und begrüßte die neuen Gemeindevertreter. Er wies darauf hin, daß die Beamten und Angestellten der Verwaltung eine Entschließung an ihn gerichtet hätten, in der zum Ausdruck gelange, daß die Beamten und Angestellten es dankbar begrüßen würden, wenn sie bei dem staatlichen und wirtschaftlichen Aufbau des Reiches und der Gemeinden tatkräftig mitwirken dürften. Gemeindevorsteher Cornely richtete einen Gruß an den Reichspräsidenten und an den Reichskanzler. Die Gemeinde wolle entschlossen den hohen Gedanken der Einigung mit verwirklichen helfen. Schon immer, so führte Gemeindevorsteher Cornely weiter aus, sei in Leuna der Wille vorhanden gewesen zu einer von der gesammelten Verantwortung getragenen Tatsachengestaltung zu kommen.

85 Prozent aller in der Gemeindevertretung gefaßten Beschlüsse seien einstimmig gewesen. 90 Prozent der Bevölkerung der Gemeinde, deren Kernstück die Werkssiedlung bilde, fänden ihr Brot bei dem einem großen Arbeitgeber (Leunawerk). Ein fast ebenso großer Hundertsatz von Arbeitnehmern dieses Werkes habe schon ehedem bestimmt und bestimme fürderhin die kommunalpolitischen Geschicke. Der Arbeitsfrieden, der dieses großes Werk umspinne, umspinnen müsse, wenn die reibungslose Führung seines Betriebes gesichert sein solle, möge sich auch auf die Gemeindevertretung auswirken.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das Wahlergebnis wurde — ohne Aenderung — festgestellt (NSDAP. 8 Sitze, SPD. 7 Sitze, DNVP. 1 Sitz, Zentrum 1 Sitz). Gemeindevorsteher Cornely verpflichtete darauf die neuen Gemeindevertreter. Bei der Wahl der Schöffen gab es insofern eine Ueberraschung, als der sozialdemokratische Wahlvorschlag nur sechs Stimmen erhielt. Wie wir erfahren, hat der auf der SPD.-Liste gewählte Gemeindevertreter Kupper der Partei den Rücken gekehrt. Der Einfluß der SPD. auf die kommunalen Geschicke ist dadurch erheblich geschwächt. Auch bei der Schöffenwahl machte sich das bemerkbar. Der nationalsozialistische Wahlvorschlag erhielt 11 Stimmen, während der sozialdemokratische Wahlvorschlag 6 Stimmen auf sich vereinigte. Zu Schöffen wurden gewählt Klotzsch, Steinle und Reber von der NSDAP. und Diecke (SPD).

Notstandsarbeiten beendet

Leuna. Der zweite Bauabschnitt im Zuge der künftigen Durchgangsstraße Leuna-Dürrenberg ist jetzt beendet. Die große Baustelle am Daspiger Hang ist stillgelegt worden. Die Arbeiten stellten einen wichtigen Punkt des großen Leunaer Arbeitsbeschaffungsprogramms dar. Die beiden Bauabschnitte haben etwa 15 000 Tagewerke erfordert, für die Tariflohn gezahlt wurde. Etwa 55 000 Kubikmeter Erde mußten bewegt und zum Teil weite Strecken transportiert werden. Während der Arbeiten wurden prähistorische Grabstätten freigelegt, die wertvolle Funde bargen. Nach Beendigung der Arbeiten ist eine fühlbare Belastung des Arbeitsmarktes eingetreten, und es ist zu hoffen, daß der dritte Bauabschnitt auch möglichst bald in Angriff genommen wird.

Motorrad- Mäntel Schläuche billiger Gummi-Bieder

Im Gerichtssaal verhaftet

Ein Jahr sieben Monate Zuchthaus für einen Gemeindevorsteher

Ziegelroda (Krs. Querfurt). Der Sägewerkbesitzer A. Th. aus Ziegelroda, der in den Jahren 1924 bis 1930 Gemeindevorsteher in Ziegelroda war, hatte sich gestern vor der Großen Strafkammer Naumburg wegen schwerer Urkundenfälschung, Unterdrückung von Urkunden und wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungs-Ordnung zu verantworten. Seit dem Jahre 1926 hatte der Angeklagte für die Arbeiter und Angestellten seines Betriebes überhaupt nicht, oder nur teilweise Versicherungsmarken geklebt, obwohl er seinen Leuten die Beträge stets abgezogen hatte. Damit nun diese Nachlässigkeit nicht bei den regelmäßig stattfindenden Revisionen durch Beamte der Landesversicherungsanstalt bemerkt wurde, stellte sich der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher Aufrechnungsbescheinigungen aus, die er dann den Revisoren vorlegte. So gelang es dem Angeklagten, bis zum Jahre 1932 die Versicherungsanstalt hinter das Licht zu führen.

Kürzlich erstattete nun ein früherer Angestellter des Th. Anzeige, und als man bei dem Landesversicherungsamt nachforschte, mußte man feststellen, daß der Angeklagte die angeblich vollgeklebten Versicherungskarten, über die er Aufrechnungsbescheinigungen ausgestellt hatte, überhaupt nicht an das Versicherungsamt abgeführt hatte. Nun verfiel der Angeklagte auf eine Ausrede, bei der er bis zur letzten Minute der Gerichtsverhandlung blieb. Im Dezember 1931 hatte sich nämlich ein Obersekretär der Landesversicherungsanstalt in Merseburg erschossen, da man schweren Verfehlungen dieses Beamten auf die Spur gekommen war. Aus Versicherungskarten hatte der Obersekretär entwertete Marken entfernt und diese in großem Umfange an Arbeitgeber, zumeist weit unter ihrem tatsächlichen Werte, vertrieben.

Diesen inzwischen so tragisch Geendeten suchte sich Th. aus. Er behauptete, daß er mit diesem Beamten in Verbindung gestanden habe, der ihm versprochen habe, die rückständigen Versicherungsbeiträge, die infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten entstanden seien, nach und nach zu tilgen. Th. behauptet, daß er diesem Beamten selbst für Versicherungsmarken etwa 1000 RM. gezahlt habe und er sei stets der Meinung gewesen, daß alles rechtmäßig zuginge.

Auf Grund der Beweisaufnahme wurde jedoch einwandfrei festgestellt, daß diese Ausflüchte unzutreffend waren. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und sieben Monaten Zuchthaus, zu einer Geldstrafe von 300 RM. und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Fahrlässige Tötung

Nordhausen. Als der Monteur Hattenhauer im Auftrage einer Nordhäuser Firma Ausbesserungsarbeiten im Dampfkessel einer Molkerei bei Tettenborn vornahm, hörte man plötzlich einen Schrei aus dem Kessel. Man stieg in den Kessel ein und konnte den Monteur nur als Leiche bergen. Die erste Annahme, der Unglückliche sei erstickt, bestätigte sich nicht. Es stellte sich heraus, daß H. von einem elektrischen Schlag getötet worden war. Und zwar war das Unglück dadurch entstanden, daß H. mit einer schadhaften elektrischen Lampe arbeitete, die er von dem Molkereibesitzer E. Thiem erhalten hatte. Jetzt wurde Th. wegen fahrlässiger Tötung zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ein verwickelter Fall ...

Uebereignung, Beschlagnahme, Pfandbruch und Freispruch

Wettin. „Was mir übereignet worden ist, das gehört mir, und das darf ich mir, noch dazu, wenn ich von dem früheren Eigentümer selbst dazu aufgefordert werde, auch abholen!“ Klingt das nicht — mindestens für den Laien — durchaus logisch? — Und doch hatten sich jetzt vier Personen, die nach diesem Grundsatze gehandelt hatten, vor dem hallischen Strafrichter zu verantworten. ...

Die Wettiner Gewerbebank hatte für die Schuld des Wettiner Ingenieurs F., der jetzt nach auswärts verzogen ist, der Zentralbank gegenüber eine Bürgschaft übernommen und sich dafür am 7. November 1930 die Maschinen und Werkzeuge des F. durch rechtsgültigen Vertrag übereignen lassen. Später war F. in Schwierigkeiten geraten und hatte zu den Leitern der Wettiner Gewerbebank gesagt: „Ich mache nichts mehr! Holt euch eure Sachen ab!“ Na, da hatten sie sie eben abgeholt! Das war so etwa Ende Mai oder Anfang Juni v. J. gewesen.

Aber: am 31. Mai war das Grundstück des F. beschlagnahmt worden. Zwangsversteigerung war unvermeidlich. Und weil eingebaute Maschinen, die also erst abmontiert werden müssen, als Zubehör eines gewerblichen Grundstückes gelten und infolgedessen, wenn sie nicht bereits vorher abgeholt worden sind, auch im Falle der Uebereignung an andere für die Hypotheken haften und infolgedessen bei Beschlagnahme des Grundstückes ebenfalls der Beschlagnahme unterliegen, — deshalb wurden die an der Abholung der Gegenstände Beteiligten des Pfandbruches angeklagt. Sie machten dagegen in erster Linie geltend, daß sie von der bevorstehenden Zwangsversteigerung bei Abholung der Gegenstände noch gar nichts gewußt hätten. Ferner hätten sie sich aber auch für durchaus berechtigt gehalten, die übereigneten Gegenstände abzuholen.

Leider können wir den interessanten Fall hier nur in ganz großen Zügen schildern, selbst auf die Gefahr einer gewissen Ungenauigkeit hin; denn wollten wir auf seine überaus komplizierten Einzelheiten eingehen, so könnten wir damit Seiten füllen!

Der Vertreter der Anklage beantragte Geldstrafen von je 25 RM. mit der Begründung, daß ein erheblicher zivilrechtlicher Irrtum, der Straffreiheit bedingen würde, nicht vorliege, da die Angeklagten sich durch ihren Rechtsberater hätten belehren lassen können, daß „Zubehörteile“ der Pfändung trotz Uebereignung unterliegen. Außerdem sei doch allgemein bekannt, daß man sich von einem beschlagnahmten Grundstücke nichts wegholen dürfe. — Den guten Glauben müsse er den Angeklagten ebenfalls absprechen; denn in einer kleinen Stadt wie Wettin gehe die Nachricht von der Beschlagnahme eines Grundstückes wie ein Lauffeuer um, so daß auch die Angeklagten davon Kenntnis erhalten haben müßten.

Rechtsanwalt Dr. Starke als Verteidiger hielt dem entgegen, daß die Zwangsversteigerungen heutzutage leider so häufig geworden seien, daß man gar nicht mehr viel darüber rede; es sei also durchaus wahrscheinlich, daß die Angeklagten nichts davon gewußt hätten. Im übrigen sei so gut wie alles zweifelhaft: ob das Grundstück als gewerbliches zu betrachten sei, ob die Gegenstände wirklich Zubehörteile gewesen seien, und ob, wenn dies der Fall war, die Angeklagten es gewußt hätten. Auf keinen Fall könne man annehmen, daß die Angeklagten, wenn man schon einmal den Fall setzen wolle, daß sie von der Beschlagnahme unterrichtet gewesen seien, gewußt hätten, daß sie sich auch auf die umstrittenen Gegenstände erstrecke. — Wie schwierig der Fall juristisch liege, gehe allein daraus hervor, daß sogar die Staatsanwaltschaft das Verfahren bereits einmal eingestellt gehabt habe. Und da sollten Laien sich auskennen?!

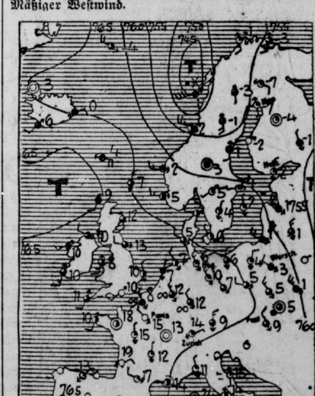
Das Gericht teilte die meisten rechtlichen Bedenken des Verteidigers gegen eine Verurteilung der Angeklagten und sprach sie sämtlich frei.

—hau—

Voraussichtliches Wetter bis 7. April abds.

Ueber Ostdeutschland strömten am Mittwoch sehr kalte Luftmassen ein, die die Temperatur dort auch über Mittag niedrig hielten. In Königsberg wurden nur +4 Grad beobachtet. An der Elbe stieg das Thermometer auf 13 Grad an, auf dem Brocken konnten +2 Grad gemessen werden. Niederschläge wurden in Mitteldeutschland nicht mehr beobachtet. Oestlich der Oder nimmt der Luftdruck beim Einströmen der kalten Luft noch zu, im Westen ist er teilweise wieder etwas zurückgegangen. Von Nordwesten her hat eine Störung Holland erreicht und dort leichten Niederschlag gebracht. Wir haben deshalb am Donnerstag vorübergehend Wolkenaufzug zu erwarten, das Niederschlagsgebiet dürfte sich aber über dem Festlande auflösen. Am Freitag dürfte keine Aenderung eintreten.

Aussichten: Vorübergehende Bewölkungszunahme, aber trocken. Temperatur ansteigend. Mäßiger Westwind.



Erklärung: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Fahrradschlauch . 0.38 Fahrrad-Möller

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0007
DFG

Hallische Sport-Nachrichten

Training auf dem Holzoval

Es ist immer ein Zeichen besten Einvernehmens, wenn die Schrittmacher mit ihren Fahrern oder umgekehrt jahrelang zusammenbleiben. So kommt Horn wieder mit Przyrembel an den Start, da beide sich im vorigen Jahre glänzend verstanden und gute Rennen geliefert haben. — Neustedt hatte infolge des Kontraktbruches durch Requis im Vorjahre keinen festen Schrittmacher. Er hat sich jetzt mit dem Berliner Gustav Wittig verbunden, der seinerzeit Saldow 10 Jahre lang von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Wittig ist ein guter Schrittmacher, von dem man erwarten kann, daß er Neustedt vorwärts bringt. — Schäfer ist auch in diesem Jahre mit Eilenberger zusammengeblieben, der ja in Halle gut bekannt ist. Wünschen wir, daß er in diesem Jahre sein Temperament etwas mehr zügelt. — Schindler und Nachtmann zu trennen, wäre zurzeit einfach nicht vorstellbar. Beide sind in Halle außerordentlich beliebt und haben auf der hallischen Holzbahn ihre besten

Im „Großen Eröffnungspreis“
über 100 km starten
Schindler, Wissbröcker, Schäfer, Neustedt, Horn
am 9. April, 2 Uhr nachm. auf der Radrennbahn Halle

Rennen geliefert. Fünf Jahre lang kämpfen sie schon gemeinsam. — Wißbröcker kommt mit Meinhold jun. Auch diese sind zusammengeblieben. Wißbröcker hatte in Halle bisher Pech, lieferte aber unter der Führung seines Schrittmachers auf anderen Bahnen gute Rennen, so daß es wirklich zu wünschen wäre, daß er auch einmal in Halle sein Können unter Beweis stellt. — Als Reserveschrittmacher ist der Hallenser Erdenberger verpflichtet worden.

Auf dem Böllberger Holzoval hat sich im übrigen bereits ein lebhafter Trainingsbetrieb entwickelt. Von Halle allein haben sich nicht weniger als 13 Flieger für die Kurzstreckenwettbewerbe am 9. April gemeldet. Den hiesigen Amateuren wird es am Sonntag aber nicht leicht gemacht werden, zu einem Siege zu kommen, denn mit Lorenz-Chemnitz erscheint ein Mitglied der Nationalmannschaft am Start; ferner hat gemeldet der Leipziger Troitzsch. Die Flieger bestreiten ein Hauptfahren mit Vor- und Zwischenläufen, ferner ein Punktefahren über 4000 Meter. Neustedt und Horn sind täglich am Nachmittag bei einem ernsthaften Training anzutreffen, in dem besonders Horn-Halle gute Leistungen zeigt. Neustedt wird sich bis zum Renntag ebenfalls hinter seinem neuen Schrittmacher eingefahren haben. Auch Schindler und Schäfer sowie Wißbröcker, die bei ihren ersten Rennen gut abschnitten, sind in Halle eingetroffen, um die ihnen noch bis Sonntag verbleibende Zeit mit einem Bahntraining auszufüllen. Das offizielle Schlußtraining beginnt am Sonnabend, dem 8. April, gegen 5 Uhr.

Pariser Sechstage-Beginn

In Frankreich besteht offensichtlich erheblich größeres Interesse für Sechstagerennen als bei uns, denn weit über 12 000 Zuschauer hatten sich zur ersten Nacht des Pariser Sechstagerennens eingefunden. Das umfangreiche Vorprogramm brachte u. a. einen Steherkampf in mehreren Läufen, an dem auch der Deutsche Möller teilnahm. Der deutsche Meister vermochte sich jedoch nicht zur Geltung zu bringen, mit 10 Punkten wurde er in der Gesamtwertung Letzter hinter Lacquehay (5 P.), Marechal (6 P.) und Paillard (9 P.).

Zehn Minuten vor Mitternacht wurde dann das fünfzehn Mannschaften starke Feld auf die beschwerliche Reise geschickt. Bereits die erste Nacht verlief sehr abwechslungsreich. Der Stand des Rennens nach der ersten Nacht lautete: 1. Di Paco—Dinale 32 P.; 2. Ronsse—Loncke 20 P.; 1 Runde zurück: 3. Buschenhagen—Schön 38 P.; 4. Broccardo—Guimbretiere 20 P.; 5. Guerra—Linari 10 P.; 6. Pélissier—Dayen 9 P.; 2 Runden zur.: 7. Wambst—Leducq 30 P.; 8. Coupry—Pecqueux 17 P.; 9. Tietz—Bulla 15 P.; 10. Ignat—Fabre 10 P.; 11. Pijnenburg—Wals 8 P.; 3 Runden zur.: 12. P. und J. van Kempen 8 P.; 4 Runden zur.: 13. Mouron—Peix 22 P.; 14. Gebr. Lemoine 13 P.; 15. Charlier—Deneef 7 Punkte.

Fahrrad erneuern Ersatzteile billig beim Spezialisten Gummi-Bieder

70 Jahre Turnverein Nietleben

Unter dem Leitgedanken „Gesunder Körper — gesunder Geist“ feierte der Turnverein Nietleben seinen 70. Geburtstag. Die Vereinsleitung hatte im Hinblick auf die ernsten Zeiten von einem Vergnügen abgesehen und den Festabend zu einem Jubiläums-Schauturnen der Kinderabteilungen ausgestaltet. Die Kinderabteilungen, die unter der Leitung des Lehres Koch einen erfreulichen Aufschwung genommen haben, zeigten in bunter Folge die Festfreiübungen für Stuttgart, ein Kreuzbarrenturnen der Mädchen und ein Bodenturnen der Knaben. Das Reckturnen einer Knabenmusterriege ließ besten Nachwuchs erkennen. Dem Volksturnen war ein größerer Teil des Festes gewidmet unter den Stichworten „Fidele Tippelbrüder“, „Ausmarsch der Kleinen“, „Fröhliche Rast“. Hier zeigten schon die Jüngsten treffliche Turnbilder. Ueber 130 Knaben und Mädchen wirkten an diesem Abend im Sinne der Deutschen Turnsache. Eine Preisverteilung schloß sich den turnerischen Vorführungen an. Mit einem Sprechchor: „Von Vaterland und Freiheit“ von Ernst Moritz Arndt fand der Festabend einen feierlichen Ausklang. Das Deutschlandlied vereinigte in diesem Sinne alle Anwesenden.

*

Auch der Hall. Turn- und Sportverein veranstaltet, wie üblich, Osterabturnen. In der Turnhalle am Roßplatz zeigen, heute, Donnerstag, abends 18 Uhr, die Mädchen ihr turnerisches Können. Laufübungen und Körperschule, Singspiele und Volkstänze, Geräteturnen und Ballspiele werden in bunter Folge gezeigt. Das Osterabturnen der Knaben findet am Donnerstag, 13. April, statt.

Am Start zur Wasserballmeisterschaft

Der Deutsche Schwimmverband gibt soeben die Teilnehmer für die Spiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft bekannt. Danach sind zugelassen: Schwimmsportfreunde Barmen, Alter Schwimmverein Breslau, 1. Leipziger Schwimmklub Poseidon, Weißensee 96 Berlin (Deutscher Meister), Königsberger Schwimmklub von 1901, Hellas-Magdeburg, Magdeburg 96, Hallescher Schwimmverein von 1902, Hannover-Linden 98, Wasserfreunde-Hannover, Vereinigte Wasserfreunde Spandau und Bayern 07-Nürnberg. Das sind also die zwölf spielstärksten Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes, die um die höchste Würde eines deutschen Meisters kämpfen werden. Es ist erfreulich, daß auch unsere Saalestadt Halle durch Halle 02 bei diesen wichtigen Spielen mit vertreten ist.

Kleinkaliberschützen im Wettkampf

PSV. in Front — Knappe Ergebnisse.

Auf dem Schießstand der Polizei-Unterkunft Süd trat PSV. 1. Mannschaft, in diesem Jahr in neuer Besetzung, gegen die 1b-Mannschaft der Giebichensteiner Schützengilde an und erzielte mit dem Resultat von 739:725 Ringen einen beachtenswerten Erfolg. Die Gleichmäßigkeit in der Gesamtleistung und vor allem die sehr guten Einzelresultate von Thiel 160 Rg. und Pellmann 151 Rg. sicherten dem PSV. den Sieg. Giebichenstein überließ bereits im ersten Gang der Polizei die Führung. Mit den Ergebnissen von Richter (155 Rg.) und Lenk (152 Rg.) ging Giebichenstein vorübergehend in Front, mußte aber dann durch die Einzelleistung von Thiel (PSV.) sich geschlagen bekennen.

Die Kämpfe in der 3. Klasse sahen im Schießhaus Heide Glaucha II und Giebichenstein III und in Lettin den Schützenbund III und Lettin I am Start. Das Treffen in der Heide konnten auf Grund der besseren Gesamtleistung (Winkler 155 Rg. und Behr 135 Rg.) die Giebichensteiner zu ihren Gunsten entscheiden. Glaucha zeitigte einige schwache Leistungen, die für die Niederlage ausschlaggebend waren. Die besten Resultate erzielten Faatz mit 140 Rg. und Kirchhoff mit 137 Rg. In Lettin unterlag der Bund III den Lettiner Schützen 1. Mannschaft knapp mit 704:699 Rg. Infolge einer überraschend schwachen Leistung des Bundes im 4. Gang ging Lettin in Führung und errang damit Sieg und Punkte. Die besten Resultate schossen für den Bund Voigt 155 Rg. und Koch 153 Rg., für Lettin Apitz 155 Rg. und Reinhardt 143 Rg.

Mit einem höchst knappen Resultat trennten sich in der 4b-Klasse Lettin II und Schützenbund 4. Mannschaft. Mit nur einem Ring Unterschied (659:658 Rg.) konnte Lettin den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden. Die besten Schützen waren hier Köknitz (Lettin) mit 146 Rg. und Höhn (Bund) mit 144 Rg. — In Salzmünde schlug Hubertus-Ammendorf in der 4a-Klasse den KK.-Verein Salzmünde mit 618:537 Ringen aus dem Felde. Der beste Schütze der Ammendorfer, Zehler, konnte mit 138 Rg. seiner Mannschaft wieder mit zum Siege verhelfen. Für Salzmünde schoß Gebhardt 124 Rg.

Am Sonntag, 9. April, finden folgende Kämpfe statt: Kl. II: Unterkunft Süd: PSV. II — Glaucha I, Birkhahn: Bund II — Salzmünde I; Kl. III: Fuchs: Giebichenstein III — Bund III; Kl. IVa: Unterkunft Süd: PSV. III gegen Salzmünde IIa.

Fußball am Sonntag

98 — 99-Merseburg.

Am Sonntag empfängt der Sportverein 98 auf seinem Platz an der Huttenstraße die 99er aus Merseburg im fälligen Punktspiel. Dem Tabellenstand nach handelt es sich hier um einen Positionskampf. Die 98er können bei einem Sieg noch Hoffnung auf Erreichung des 3. Platzes vor Sportfreunde haben. Man darf gespannt sein, ob die 98er in der Lage sind, diese Chance auszunützen. Beginn 15,30 Uhr.

Wacker — Neumark.

Gaumeister Wacker erledigt am kommenden Sonntag ebenfalls eines der noch ausstehenden zwei Punktspiele. Gegner der Blauweißen, die am Sonnabend bekanntlich ein beachtliches 3:3 gegen Gutsmuts in Dresden erzielten, ist die Spielvereinigung Neumark, welche am Sonntag durch einen 3:1-Sieg über Sportfreunde überraschte. Neumark befindet sich bekanntlich noch in Abstiegsgefahr. Es benötigt einen einzigen Punkt, um gesichert zu sein. Ob es diesen einen Punkt in seinem Verbandsspiel gegen Wacker zu erkämpfen vermag? Man darf gespannt sein.

Der auf dem Hamburger Rudertag neu gebildete Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes hält seine erste Sitzung am 6. und 7. Mai in Potsdam ab. Zur Besprechung stehen die Ergebnisse der Hamburger Tagung, Zusammensetzung der Ausschüsse und verschiedene interne Fragen.

*

Bei den Borkämpfen in Leicester siegte der kanadische Schwergewichtsboxer Larry Gains gegen den Italiener Roberti in der dritten Runde entscheidend.

Strausberg

Bei angenehmem Wetter wurden die Rennen zu Strausberg am Mittwoch fortgesetzt. Eine Fülle nicht alltäglicher Zwischenfälle gab es im Rotkäppchen-Jagdrennen. Am letzten Sprung der gegenüberliegenden Seite ging die heiß favorisierte Mystik — anscheinend hatte sie den Sieg bereits sicher — kopfüber und blieb mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen. Ihr Reiter, der Lehrling B. Ahr, mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus übergeführt werden. Während Silvius und Korn kämpfen, kam auch Bechter zu Fall, Pathetik und Mauerbrecher wurden angehalten. Silvius hatte das Ziel drei Längen vor Kern passiert, doch legte der Besitzer von Kern wegen Kreuzens und Behinderns Protest ein, dem stattgegeben wurde. Kern erhielt den Sieg zugesprochen, sein Reiter, H. Schwikowski, wurde jedoch mit 50 RM. in Strafe genommen, weil er den Wallach im Endkampf nicht genügend unterstützt hatte! Ein salomonischer Richterspruch!

1. R.: 1. Herrn R. Rosenthals Khedive (H. Schäfer), 2. Iffezheim (Bismark), 3. Bittburg (Dolff). Tot.: Sieg 109, Platz 43, 17. 2. R.: 1. Frau J. v. Opels Siegfried (Narr), 2. Isolde (Binzenz), 3. Sintflut (Sauerland). Tot.: Sieg 29, Platz 13, 19, 27. 3. R.: 1. Frhr. v. Sternfelds Kern (Schwikowski), 2. Silvius (W. Schmidt) als 1. disqualifiziert, 3. Lieselott (Flieth). Tot.: Sieg 43, Platz 18, 16, 24. 4. R.: 1. Herrn W. Kaufmanns Priester (Murphy), 2. Oceanus (Böhlke), 3. Francesco (Huguenin). Tot.: Sieg 32, Platz 13, 14, 16. 5. R.: 1. Herrn B. Roths Manst (Bastel), 2. Sonnenstrahl (Zazalofski), 3. Spala (Kreienbring). Tot.: Sieg 31, Platz 16, 11. 6. R.: 1. Herrn H. Kuchs Cocktail (B. Müller), 2. Manitoba (Ebert), 3. Heureka (Grabow). Tot.: Sieg 35, Platz 12, 11, 13. 7. R.: 1. Stall Marks Feldpost (Hauser), 2. Ephen II (Ahr), 3. Elvira (Lt. v. Horn). Tot.: Sieg 41, Platz 15, 16. 8. R.: 1. Herrn Heinz Stahls Herzog Wilhelm (Huguenin), 2. Immermein (Reibl), 3. Per asperum (Narr). Tot.: Sieg 45, Platz 18, 39, 17. Doppelwette: Priester — Cocktail 146:10.

Vereinsnachrichten

Spielvereinigung Olympia 08, e. V.: Spiele am 9. April: 1. und 2. gegen Sportfreunde Ref. und III (16 Uhr bzw. 14,30 Uhr Rosengarten). Am Sonnabend, 8. April, findet im „Markgrafen“ unsere Halbjahrsversammlung statt. Beginn 20 Uhr. Erscheinen eines jeden ist Pflicht. Wir bitten die Mitglieder, ihre restlichen Beiträge zu begleichen.

HFC. Eintracht 07: Alle eingeladenen Platzordner treffen sich am Sonntag um 1 Uhr bei Neuberts.

Sportfreunde: Unsere fällige Monatsversammlung findet morgen, Freitag, im Vereinslokal zum Markgrafen statt. Wir bitten um allseitiges Erscheinen Beginn 20,30 Uhr.

Hall. Turn- und Sportverein Handball: Spiele am 9. April: Meisterklasse — Büschdorf I (11 Uhr), Ref. — DHV. I (10 Uhr). Jgd. — DHV. II (9 Uhr). Alle Spiele HTSV.-Platz.

Giebichensteiner Sportverein, e. V.: Sonntag, 9. April: 1. und 2. gegen Cröllwitz I und II (16 bzw. 14,30 Uhr GSV.-Platz). Treffpunkt beider Mannschaften eine Stunde vorher „Reilsburg“. — Betrifft Staffellauf „Quer durch Halle“. Alle Läufer treffen sich Mittwoch, 12. April, auf dem Platz zum Training. — Am 1. Osterfeiertag findet in der „Reilsburg“ ein Kränzchen statt. Alle GSV.er, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Beginn 19 Uhr.

Sport-Club Cröllwitz von 1925: Spiele am 9. April: 1. — GSV. I (4 Uhr GSV.-Platz). 2. — GSV. II (½3 Uhr GSV.-Platz). Handballer gegen Weiße Ref (2 Uhr Weiseplatz). Am Sonnabend, 8. April, abends ½9 Uhr, findet unsere fällige Mitgliederversammlung in Müllers Rest. statt.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club E. V.

Morgen, Freitag, 7. April, 20 Uhr, findet „St. Nikolaus“ unsere fällige Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht.

HRC. Staubwolke: Unsere fällige Monatsversammlung findet Freitag, 4. April, abends 8 Uhr, im Rest. Schweizerhaus statt. Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwünscht.

Germania-Felsenfest: Freitag nach der Uebungsstunde Vorstandssitzung über unsere Sport-Matinee im Walhalla-Theater am 1. Osterfeiertag.

Gürtellos

Prinzeßformen, gürtellose Jacken- und Mantelverschlüsse, gezogene Taillen.

13a

Prinzeßkleid, das sehr hochtaillig wirkt dadurch, daß die Rockansatzlinie vorn hochgeführt wird. Großer Kragen. Schnitt K 5552

Prinzeßkleid, mit Längsteilungen gearbeitet, Um den Ausschnitt weiße Blende. Schnitt K 5560

K 5552 — K 5560 — M 1982 — M 1991

Oben Mitte: Prinzeßartig gearbeiteter Mantel, in der Mitte auf einer Knopfreihe schließend. Keulenförmig gearbeitete Ärmel. Schnitt M 1982

Stehend: Gürtelloser Mantel. Großer runder, flachgelegter Kragen. Material ist ein weißliches Wollleinen. Schnitt M 1991

Die Frühjahrsmode bringt eine Lockerung der Taille und damit wieder viele gürtellose Formen. Am augenfälligsten zeigen dies die losen, geradefallenden, meist dreiviertellangen Mäntel. Die Kleider fallen zwar nie so lose und weit wie die Mäntel, aber auch sie zeigen ebenso wie die kurzen Jacken nicht mehr so enge Taillen, der Stoff „spielt“ wieder etwas und verhüllt die Körperlinie. Man verzichtet auch hier oft auf den Gürtel. Das bedeutet aber keineswegs, daß die Taille nicht markiert wird. Es gibt Modelle, die durch Längsteilungen in Form gebracht, andere, die durch Raffungen tailliert werden, und sehr viele Modelle, die durch die Ansatzlinie des Rockes eine Teilungslinie in der Taille bekommen.

Durch die Ansatzlinie des Rockes läßt sich sowohl der Eindruck einer hohen wie der einer tiefen Taillenlinie erwecken. An Nachmittags- und Abendkleidern führt man diese Linie vorn zur Brust hoch, zieht den angesetzten Stoff über der Brust leicht faltig und erzielt dadurch eine hochtaillige Empireform. An anderen Modellen läßt man die Ansatzlinie in natürlicher Taillenhöhe laufen und faßt noch ein kurzes Schößchen mit in diese Naht. Nicht immer wird eine solche kasackartige Form durch einen Gürtel zusammengehalten, wie man an dem Modell K 5550 sehen kann. Eine dritte Art des Rockansatzes liegt unterhalb der Taille ungefähr in Hüfthöhe. Hier wird der Stoff um die Taille leicht gezogen, so daß der untere Blusenteil wie eine Schärpe wirkt, und daran setzt sich dann in geschweifter oder schräg geführter Linie der Rock.

Jacken und Mäntel sind gürtellos, einmal wenn sie offen und lose hängend getragen, manchmal aber auch, wenn sie ein- oder zweireihig geschlossen werden. In diesem letzteren Fall sind die Jacken und Mäntel im Rücken durch Abnäher oder Längsnähte leicht tailliert. Das sieht besonders gut aus, wenn der Jackenschluß schräg verläuft, wie bei dem Modell S 1411, oder wenn der Schluß sehr weit auf die Seite gelegt wird und auf sehr vielen Knöpfen knöpft, wie bei der Jacke S 1403. Die gürtellose Mode wird besonders bei den Frauen, die nicht ganz schlank sind, großen Beifall finden, denn wenn man will, kann man in diesen oben beschriebenen Formen das Stück zwischen Brust und Hüfte vorteilhaft verhüllen.

Heddy Hadank.

Nachmittagskleid aus schwarzem Krepp. Das Kleid hat ein in der Taille angesetztes kurzes Schößchen, aber keinen Gürtel. Neuartige, über den Ellbogen weite Ärmel. Die Bluse ist mit weißem Pikee eingefaßt. Schnitt K 5550

Zu allen Modellen gibt es unter den hier angegebenen Nummern Schnittmuster!

Kostüm mit hüftlanger Jacke, die wie ein Kleidoberteil gearbeitet ist. Im Ausschnitt der Jacke eine quergestellte weiße Pikeeschleife, die auf der Bluse sitzt. Die Jacke wird auf zwei Querknöpfen geschlossen. Schnitt S 1411

Sommerkleidchen aus gepunktetem Baumwollstoff. Das Kleid ist ohne Gürtel gearbeitet und in der Taille gezogenes Viereck. Schnitt K 5593

Abendkleid mit einem volantbesetzten Umhang. Das Kleid ist gürtellos, hat aber hinten eine Schnalle, die den Stoff rafft. Schnitt K 5609

K 5593 — K 5558 — S 1403 — S 1411

Mitte: Hochtailliges Prinzeßkleid aus gewachster Seide. Im Rücken Taillenschleife. Schnitt K 5558. Dazu kurzes Jäckchen mit Ärmeln. Schnitt M 1958 Wollkreppkostüm in kräftigem Blau. Die Jacke ist kragen- u. gürtellos schließt auf einer seitlichen Knopfreihe. Schnitt S 1403

Von nebenstehend abgebildeten MODELLEN sind Ullstein Schnittmuster bei uns erhältlich
A. HUTH & CO. A.-G.
Halle-S., Marktplatz und Gr. Steinstraße
Unsere Schnittmuster sind auf einem bevorzugten Platze untergebracht, der ein angenehmes Auswählen ermöglicht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 6. April — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 82 / Seite 9

Aufbau der Landwirtschaft

Die große Rede des Präsidenten Brandes — Hausfrau und Bauer — Zehrende Lasten Forderungen des Landwirtschaftsrates

Wie bereits kurz berichtet, hielt auf der 68. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, der gestern in Berlin stattfand, und an der auch Reichskanzler Hitler teilnahm, dessen langjähriger Präsident Brandes ein großes Referat über den „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft". Er führte u. a. folgendes aus:

„Die nationale Wirtschaftspolitik soll jetzt verwirklicht werden. Das ist eine Abkehr vom bisherigen System. Dem deutschen Bauern soll dadurch Existenzmöglichkeit und wirtschaftliches Fortkommen gegeben werden. Für eine solche Fortführung der Wirtschaft müssen die psychologischen Voraussetzungen in der Bevölkerung geschaffen werden. Die städtische Bevölkerung muß erkennen, daß auch ihre Existenz einer gesunden und kräftigen Bauern bedingt. In den Händen der städtischen Hausfrau liegt es, daß vielleicht wirksamste Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen, wenn sie deutsche Waren kauft. Auf der anderen Seite muß sich das deutsche Landvolk klar machen, welche große Aufgaben ihm durch eine nationale Wirtschaftspolitik zugewiesen werden.

Nach den sehr eingehenden Schätzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates ergibt sich, daß die deutsche Landwirtschaft, wenn man von Steuern, Zinsen und Sozialsteuern absieht, nicht mit Minus, sondern mit Plus wirtschaftet. Dieses Plus wird aber nicht nur aufgezehrt von den Steuern, Sozialsteuern und Zinsen, sondern darüber hinaus in ein erhebliches Minus verwandelt.

Gelingt es nicht, hier Wandel zu schaffen, kippt die ganze deutsche Wirtschaft. Nur durch Selbsthilfe läßt sich die Rentabilität angesichts dieser Lage herstellen. Angesichts des großen Fehlbetrages der Landwirtschaft von jährlich über eine Milliarde Mark ist es klar, daß sich seine Beseitigung allein durch eine Senkung von Lasten und Zinsen nicht erreichen läßt, ebenso wenig ist es möglich, den Fehlbetrag nur durch Preiserhöhungen wettzumachen. Es muß eine Kombination aller drei Methoden eintreten, um das Ziel zu erreichen."

Nachdem der Redner die Ansicht, daß bald eine landwirtschaftliche Ueberzeugung eintreten würde, als falsch gekennzeichnet hatte, beschäftigte er sich ausführlich mit der Sicherstellung der deutschen Futtermittelbasis. „Von Nahrungsfreiheit kann", so erklärte er, „nicht die Rede sein, solange die Futtermittelbasis im Auslande liegt. Selbstverständlich daß die notwendigen Maßregeln der Wirtschaftspolitik in der richtigen Reihenfolge erfolgen müssen, z. B. erst bessere Milch- und Fettpreise, dann erst kann man an die Futtermittelpreise herangehen."

Was die künftige Handelspolitik betreffe, so fordere die Landwirtschaft autonome Kontingente und Zölle als die einzigen wirksamen Mittel gegen Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit Auslandsware.

Die Regulierung der Zins- und Entschuldungsfrage eile, sonst komme man nicht zu einer Rentabilität der Landwirtschaft.

Es gäbe zwei Wege dafür: Entweder der der Konvertierung und des Abkords mit den Gläubigern oder die zwangsweise Zinsherabsetzung durch Gesetz. Das Reichskabinett werde zu entscheiden haben, welcher Weg gegangen werden müsse. Ebenso werde es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um das Gleichgewicht herzustellen. Aus der Substanz können Steuern nicht bezahlt werden. Hinsichtlich der sozialen Lasten seien dankenswerterweise die Anfänge zur Rationalisierung schon gemacht. Unentbehrlich für das Fundament der nationalen Agrarwirtschaft sei schließlich der Ausbau und die Vertiefung des ländlichen und landwirtschaftlichen Erziehungs-, Unterrichts-, Ausbildungs- und Beratungswesens sowie die Forderung und Erweiterung des landwirtschaftlichen Forschungswesens.

Die Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates schloß mit der Annahme folgender

Entschließung

„Der Deutsche Landwirtschaftsrat, als die berufene Vertretung des gesamten deutschen Bauerntums, gelobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlose und geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen schweren Werk, die Rettung und den Neubau von Staat und Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaftlich gesunden freien Bauerntums zu gewährleisten, so wie es der Herr Reichskanzler fordert und wie es dem einmütigen Willen des Bauerntums aller deutschen Gaue entspricht."

Reichsbank zahlt zurück

Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen sogenannten Rediskontkredits der Reichsbank von 70 Millionen Dollar ist insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als die Gläubigerbanken aus Anlaß der kürzlich beobachteten Bewegungen des Dollarkurses eine besondere Währungssicherung durch eine verstärkte Goldklausel verlangten, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigerbanken angeboten, von der Aenderung der Währungsklausel abzusehen oder die Rückzahlung des Kredites entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken sich für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden werden.

*

In finanzpolitischen Kreisen ist die Ankündigung, daß die Reichsbank den Rest von 70 Millionen Dollar aus dem Rediskont zurückzuzahlen beabsichtigt, mit großer Ruhe, man kann vielleicht sagen, mit Befriedigung aufgenommen worden. Es handelt sich dabei um den Rediskont, den die Federal Reserve Bank, die Bank von England, die Bank von Frankreich und die BIZ. der Reichsbank zur Verfügung gestellt hatten, als im Juli 1931 die großen Goldabzüge die Erschütterungen des deutschen Finanz- und Wirtschaftslebens herbeigeführt hatten. Damals bestand die Befürchtung, daß die Unterschreitung der 40prozentigen Deckungsgrenze eine Gefahr für die deutsche Währung bedeuten könnte. Daß diese Befürchtung grundlos war, hat sich inzwischen gezeigt, denn die Deckungsgrenze ist schon seit 1½ Jahren unterschritten.

Die Rückzahlung des Kredites wird vor allem deshalb begrüßt, weil es fast noch jedesmal Schwierigkeiten gegeben hat, wenn wieder ein neuer Fälligkeitstermin eintrat. Namentlich ist noch sehr gut in Erinnerung, wie die Bank von Frankreich verschiedentlich den Versuch gemacht hat, politische Geschäfte mit der Verlängerung des Kredites zu verbinden. Deshalb hat sich die Reichsbank, als nun neue Forderungen wegen der Goldklausel kamen, entschlossen, den Kredit einfach zurückzuzahlen. Dieser Entschluß erspart der Reichsbank auch für die Zukunft die Zinszahlungen, und schließlich wird damit nur ein Gedanke verwirklicht, mit dem auch Reichsbankpräsident Luther sich bereits getragen hat.

Irgendeine Beeinträchtigung der Währung ist mit dieser Rückzahlung unter keinen Umständen verbunden.

Die Währung basiert heute nicht mehr auf der schematischen Golddeckung, sondern es sind ganz andere und wichtigere Maßstäbe für sie gegeben. In erster Linie ist in diesem Zusammenhang das Vertrauen zur Reichsbank und namentlich zur Persönlichkeit des Reichsbankpräsidenten zu nennen. Dazu kommt, daß die Reichsbank durch die Devisenkontingentierung die Bestimmung über den Abfluß von Reichsmark jederzeit fest in der Hand hat; außerdem sind ja auch unsere Zahlungsverpflichtungen durch das Stillhalteabkommen festgelegt. Und schließlich ist noch das für die Stabilität der Währung wesentliche Moment zu erwähnen, daß der Geldbedarf dem heimischen Wirtschaftsbedarf angepaßt ist. Die Reichsbank hat auch, was ein sehr wesentlicher psychologischer Gesichtspunkt bei der Beurteilung der Angelegenheit ist, bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei dem Rediskont nur um geborgte Deckungsmittel handelt. Uebrigens hat die Bank von England im vergangenen Jahre einen ähnlichen Schritt getan, indem sie einen Rediskont von 110 Millionen Goldpfund an Frankreich und Amerika zurückzahlte.

Zusammenfassend kann man nur feststellen, daß der Entschluß der Reichsbank, sich von dem Druck dieses Kredites zu befreien, für uns eine Erleichterung bedeutet.

---

* **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Der Zinkwalzwerkverband G. m. b. H., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab heute um 0,50 RM. für 100 Kilogramm erhöht.

Wie Mitteldeutschland spart

Fast 1 Milliarde Spareinlagen — 20 Millionen Zuwachs im Jahre 1932 — Befriedigende Rentabilität und Liquidität der Sparkassen

Sonderbericht der Hallischen Nachrichten

Friedrichsroda, 5. April.

Am Mittwoch wurde in dem festlich mit den Fahnen der nationalen Regierung geschmückten großen Saal des Kurhauses unter Beteiligung von 400 Personen der ordentliche Verbandstag des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt abgehalten. Anwesend waren 161 Mitglieder mit 865 Stimmen. Als Ehrengäste waren der kommissarische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Melcher, als Vertreter der Thüringischen Staatsregierung, Oberregierungsrat Dr. Unterisch, Weimar, als Vertreter der Anhaltischen Staatsregierung Oberregierungsrat Dr. Roemik, Dessau, ferner Vertreter der Regierungspräsidenten von Magdeburg, Merseburg und Erfurt, als Vertreter des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Präsident Dr. Gugelmeier, Berlin, sowie Vertreter der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern erschienen.

Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister a. D. Paul, Magdeburg, begrüßte die Anwesenden, besonders die Ehrengäste. Er verwies dann auf das Gelingen der nationalen Revolution, die als Führer den Sieger von Tannenberg und den Besieger des Bolschewismus besitze. Nicht verführerische ausländische Kredite, sondern nur das Wachsen des Sparsinns des Deutschen könne uns wieder emporführen.

Oberpräsident Dr. Melcher

dankte im Namen der thüringischen und anhaltischen Staatsregierung und der Regierungspräsidenten. Diese Tagung stehe im Zeichen der überwundenen Krise! Die Sparkassen hätten sich als krisenfest erwiesen, aber auch das ganze deutsche Volk habe diese schwere Zeiten in Unerschütterlichkeit überwunden. Seinem nationalen Aufstieg müsse nun auch der wirtschaftliche Aufstieg folgen. Dazu sei die Mitarbeit eines jeden erforderlich. Gerade die Sparkassen, die den Sparsinn des Volkes anregen und fördern, haben einen großen Teil der Arbeit zur Wiedergesundung auf sich ruhen.

Als Vertreter der kommunalen Spitzenverbände und der Sparkassen ergriff dann Präsident Gugelmeier das Wort. Durch die innerliche Verbundenheit und durch ihre gesunde Kreditgewährung seien die Sparkassen auch heute noch stark und in der Lage, den großen Kapitalgebilden, wie sie durch die Zusammenlegung von Banken entstanden sind, standzuhalten.

Bürgermeister a. D. Paul, Magdeburg

der Verbandsvorsitzende, erstattete sodann den Geschäftsbericht für 1932. Der Gesamteinlagenbestand bei den Sparkassen des Verbandsbezirks hat im Geschäftsjahr 1932 eine Zunahme um über 20 Mill. Reichsmark erfahren. Die im Laufe des Jahres eingetretene Erhöhung des Einlagenbestandes von 897,5 auf 917,8 Mill. RM. bedeutet einen prozentualen Zugang von 2,3 Prozent, liegt also über dem Reichsdurchschnitt von 0,8 Prozent. Unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen des Jahres 1932 ergibt sich sogar ein Gesamteinlagenbestand von 952,7 Mill RM. Damit ist der Höchstbestand von Ende 1930 annähernd wieder erreicht. Gemessen an dem Vorkriegsbestand von 1,54 Milliarden Ende 1913 stellen sich die wieder erreichten Einlagen auf rund 62 Prozent, während der Reichsdurchschnitt nur 56 Prozent beträgt.

Von dem Gesamtbestand entfallen auf 124 Sparkassen der Provinz Sachsen 578,9 Mill RM. = 63 Prozent, auf 95 Sparkassen in Thüringen 278,8 Mill. RM. = 30 Prozent und auf 18 Sparkassen in Anhalt 65,1 Mill. RM. = 7 Prozent. Von den Gesamteinlagen entfallen auf eigentliche Spargelder insgesamt 804,7 Mill. RM., davon 509,8 auf die Provinz Sachsen, 230,8 auf Thüringen und 55,1 auf Anhalt. Durchschnittlich entfallen auf einen Einwohner des Verbandsbezirks 153,57 RM. Spareinlagen. Die Zahl der Sparkonten hat sich weiter auf 2 126 568 (i. V. 2 010 700) erhöht. Auf 2,46 Einwohner des Bezirks entfällt ein Sparbuch; die Sparkassen erfassen also in weitem Umfang die sparfreudige Bevölkerung.

Die Kreditgewährung an die Wirtschaft mußte im Interesse der Liquidität eingeschränkt werden. Der Wertpapierbestand der Sparkassen belief sich Ende 1932 auf 160 Mill. RM.; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 12,2 Mill. RM. Die Liquiditätsziffer beträgt 30,5 Prozent. Die von den Sparkassen in Anspruch genommenen Kassenkredit-Kredite betragen heute noch knapp 16 Mill. RM.

Die Wirtschaftlichkeit der Sparkassen wurde durch die Zinssenkungsmaßnahmen ungünstig beeinflußt. Trotzdem kann festgestellt werden, daß es möglich war, die Rentabilität der Sparkassen auch im Jahre 1932 aufrecht zu erhalten. Zum Schluß wird hervorgehoben, daß die Voraussetzungen für eine stärkere Wiederbelebung des Kreditgeschäfts gegeben seien, wenn der im Jahre 1933 festzustellende Einlagenzugang anhält. Dabei wird die Notwendigkeit einer besonderen Betreuung der kleineren und mittleren Wirtschaft betont.

Ueber die Entwicklung der Sparkassen gab der Mitberichterstatter, Verbandsgeschäftsführer Direktor Ruthmann einen aufschlußreichen Ueberblick.

Die Satzung des Sparkassen- und Giroverbandes bedarf nach Ausführungen des Bürgermeisters a. D. Paul mit Rücksicht auf die rechtliche Verselbständigung der Sparkassen einer grundlegenden Aenderung. Von der Vollversammlung wurde der vorgetragene Satzungsentwurf gutgeheißen und dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, die durch die neue Satzung vorgesehenen weiteren Verhandlungen mit den Ministerien selbständig im Rahmen der in der Versammlung zur Sprache gekommenen Tendenzen zu führen.

Die Versammlung beschloß sodann, die auf der Tagesordnung stehenden Ergänzungswahlen zu vertagen und im übrigen in Verhandlungen des Verbandsvorstandes mit dem preußischen Ministerium sicherstellen zu lassen, daß eine Zusammensetzung der Gremien des Sparkassen- und Giroverbandes im Sinne einer Gleichsetzung mit den Zielen der Regierung der nationalen Erhebung herbeigeführt wird.

Der Verbandsvorsitzende schloß die Versammlung mit der Bitte an die Mitglieder, sich mit allen Kräften für die Aufbauarbeit einzusetzen. Die nächste Sitzung findet in Zerbst (Anhalt) statt.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Frachtverbilligung für Weizen

Auf Anordnung des Reichsverkehrsministers werden die Schiffahrtsabgaben für Weizen, der zur Abgabe an Hühnerzüchter in Deutschland eingeführt und in einem Seehafen oder nachträglich in einem Binnenhafen eofiniert worden ist, bis zum 31. Juli dieses Jahres in gleicher Weise wie im Vorjahre nach Güterklasse III statt nach Klasse I des sechsklassigen Güterverzeichnisses für die Reichsbinnenwasserstraßen erhoben.

Eröffnung der Braunen Frühjahrsmesse

Die Braune Frühjahrsmesse, die im Ulap und in der großen Ausstellungshalle Alt-Moabit stattfindet, wurde gestern in Berlin eröffnet. An der Messe, die der Unterstützung des gewerblichen Mittelstandes dient, nehmen etwa 1500 Aussteller teil. Die Ausstellung läuft bis zum 9. April.

Das Braunkohlenabkommen in Kraft

Wie das Rheinische Braunkohlen-Syndikat, Köln, mitteilt, ist gestern das Abkommen zwischen diesem Syndikat und dem Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat, Leipzig, über die Absatzregelung unterzeichnet worden. Die Demarkationsgrenze ist so festgesetzt, daß sich zwischen beiden Syndikaten ein sogenanntes Puffergebiet befindet, in das ohne Auferlegung jeglicher Bindung geliefert werden kann.

Das Abkommen wird am 1. Mai in Kraft treten, und zwar für die Dauer von vier Jahre.

Fahrrad-Ketten . . 0.69 Fahrrad-Möller

Salamander ist billig

9.75

Herrenschuh braun Boxcalf Art. 56,58

MARKE SALAMANDER

9.75

Damenschuh braun Trotteur Art. 8600

Salamander ist Qualität

Halle a. S., Leipzigerstraße 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0009

Die Börse bleibt zuversichtlich

Uneinheitliche Kursgestaltung — Schwächerer Anlagemarkt — Festerer Verlauf

Berliner Börse vom 6. April

Trotz ungleichmäßiger Kursgestaltung war auch die Grundtendenz der heutigen Börse als freundlich zu bezeichnen. Für einige Gebiete des Aktienmarktes lagen günstige Meldungen vor. Besonders befriedigte die Belebung am Eisenmarkt, der gebesserte Stickstoffabsatz, die Nachrichten aus der Autoindustrie und der sehr flüssige Abschluß der Niederlausitzer Kohle. Aber auch die Kommentare des Rückzahlungsbeschlusses für den Rediskontkredit der Reichsbank machten einen guten Eindruck, wird doch die deutsche Wirtschaft durch diese Rückzahlung jährlich um rund 10 Millionen RM. an Zinsen entlastet.

Die schwächere Haltung der deutschen Werte im Ausland hatte aber einen gewissen Einfluß auf die Kursentwickelung des Anlagenmarktes. An diesem neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Im Zusammenhang mit der abermaligen Vertagung des Aufwertungstermins für die Schutzgebietsanleihe waren deutsche Anleihen allgemein etwas stärker angeboten. Die Altbesitzanleihe büßte 65 Pfg. ein. Auch Reichsschuldbuchforderungen büßten zirka ½ Prozent ein.

Auch für Spezialwerte lag einiges Publikumsinteresse vor. Auf Farben wirkte außerdem die morgige Bilanzaufsichtsratssitzung ein, so daß der 2½prozentige Kursgewinn auf einen Umsatz von 90 Mille zurückzuführen war.

Im Verlauf wurde es jedenfalls, von Farben ausgehend, allgemein fester.

Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld ging vereinzelt auch schon auf 4½ Prozent zurück.

* **Leipziger Baumwollspinnerei.** Der Generalversammlung am 8. Mai wird vorgeschlagen, den Reingewinn aus 1932 in Höhe von 58 000 RM. vorzutragen. Im Vorjahr erhielten die 2,52 Mill. Stammaktien noch eine Dividende von 4 Prozent.

Hallische Börse

Aktien	6 4		4 4.	
Steuergutscheine v. 1934 rot	95,25	G	95,25	G
" " 1935 blau	89,25	G	89,25	G
" " 1936 grün	83,00	G	83,—	G
" " 1937 gelb	78,50	G	78,50	G
" " 1938 violett	75,50	G	75,50	G
Steuergutscheine Gruppe I (von d. Reichsbank gerechn. Durchschn.)	84,30	—	84,30	—
Dtsch. Anleihe-Auslosungssch.	—,—	—	—,—	—
Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe	—,—	—	—,—	—
Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe	83,50	G	84,—	G
Allg. Dtsch. Creditanstalt	52,25	G	52,25	G
Hallescher Bankverein	57,—	b G	57,—	b G
Gewerbe- und Handelsbank	46,50	G	46,50	G
Landkredit	36,—	G	35,—	b G
Zörbiger Bankverein	—,—	—	—,—	—
Mansfeld A.-G.	—,—	—	—,—	—
Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	143,—	G	143,—	G
Riebeckſche Montanwerke A.-G.	—,—	—	—,—	—
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	83,—	B	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	81,50	B	81,50	B
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Könnerner Malzfabrik	62,—	G	62,—	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	93,—	G	92,—	B
Hall. Malzfabrik	100,—	G	100,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	55,—	G
Hallesche Röhrenwerke	24,—	b	—,—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke	56,—	G	57,50	G
Kyffhäuserhütte	—,—	—	40,—	G
Gottfried Lindner	26,—	B	27,50	B
Stadtmühle Alsleben	66,—	b G	66,—	G
G. Beiter	—,—	—	—,—	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	54,—	G	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Leipziger Börse

	5. 4.	4. 4.		5. 4.	4. 4.
Adca	52¼	52¼	Bittler Werkzeug	113	113
Dt. Bank u. Disc.	70	70	Deutsche Grammophon A.-G.	38	38
Altenb. Landkr.	—	—	Rauchwar. Walter	2	2
Casseler Jute	130	130	Riquet & Co.	78½	78½
Chromo Najork	44	45	Rositzer Zucker	63½	63½
Crollwitzer Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Glauziger Zucker	92	90	Schlema Holzstoff	36	35
Halle Zucker	55	54	Schneider Hugo	54	55
Kirchner	20	21	Schubert & Salzer	194¼	199
Knoch Nähmasch.	40	40	Schulz, Fritz	59	59
Körbisdorf Zucker	—	—	Sonderm. Lit. A	—	—
Landkr. Kulkwitz	90	90	Lit. B	7	—
Leipz. Baumwolle	70	72	Stöhr & Co.	107½	105
" Riebeck	41½	43	Thür. Gas	113	113
" Kammgarn	76	76	" Wolle	146	146
" Mälz.	17½	17½	Predlitz	141	143
" Wollkämm.	—	—	Meuselwitz	65	66
Lindner	—	—	Lamea	—	—
Mansfeld	27½	27	Thode Papier	42	41
Peniger Masch.	7	7	Viskose Stapel	—	—
Pinkau	—	—			

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 5. April

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,818	0,822	Italien	21,54	21,58
Kanada	3,477	3,483	Jugoslawien	5,145	5,155
Japan	0,899	0,901	Kaunas	41,86	41,94
Kairo	14,75	14,79	Kopenhagen	64,19	64,31
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	13,08	13,10
London	14,37	14,41	Oslo	73,63	73,77
Newyork	4,209	4,217	Paris	16,54	16,58
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	—	—
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	64,93	65,07
Amsterdam	170,08	170,32	Riga	73,93	74,07
Athen	2,358	2,362	Schweiz	81,22	81,38
Brüssel	58,84	58,96	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,46	35,54
Budapest	—	—	Stockholm	76,02	76,18
Danzig	82,07	82,23	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,349	6,361	Wien	46,95	47,05

Die Reichsstelle für Oele und Fette

Der große Plan zur Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft sieht als Ergänzung der Kontingentierung der Margarineproduktion auf 50 bzw. 60 Prozent, eine Monopolesierung der Oele, Fette, Oelsaaten und Oelkuchen in einer Reichsstelle für Oele und Fette und im Maismonopol vor. Durch eine Verordnung des Reichsministers Dr. Hugenberg und des Reichsfinanzministers, die im gestrigen Reichsanzeiger erschienen ist, wird nunmehr die Reichsstelle für Oele und Fette errichtet.

Ihr Apparat soll möglichst klein gehalten werden. Um dies zu ermöglichen, wird in einer weiteren Ausführungsverordnung von Dr. Hugenberg und dem Reichsfinanzminister der Geschäftsverkehr der Stelle dadurch entlastet, daß die Kontrolle über die Oele, die einer Verzollung unterliegen, durch die Zollstellen erfolgt. Anträge auf Ausstellung von Uebernahmescheinen für derartige Oele und Fette, die zur Abfertigung in den freien Verkehr berechtigen, sind an das Hauptzollamt zu richten. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Uebernahme- und Abgabepreis, der durch eine gleichzeitig veröffentlichte Bekanntmachung in Form einer Anschreibegebühr auf 0,20 RM. je Doppelzentner für alle Waren festgesetzt ist, ist bei der Einfuhr an die Zollstelle zu zahlen. Bei der Einfuhr ist gleichzeitig der Uebernahmeschein vorzulegen. Zur Einfuhr zugelassen werden gegen Nachweis der Vorjahrseinfuhr in der Regel 50 Prozent, bei Olivenöl, Lavat, Sulfuröl sowie Palmöl 100 Prozent der Vorjahrseinfuhr. Die Regelung gilt zunächst bis zum 30. Juni 1933.

Für die Waren, die im Vorjahr einer Verzollung nicht unterlagen, regelt die Reichsstelle die Einfuhr in der gleichen Weise. Der Reichsstelle obliegt auch die Uebernahme der Waren, die im Inlande hergestellt sind und die gleichfalls der Bewirtschaftung unterliegen. Die Einschränkung der Einfuhr war notwendig, weil ohne sie die heimische Produktion durch die ihr auferlegte Kontingentierung gegenüber dem Auslande benachteiligt werden würde.

Die Verordnung bestimmt ferner, daß bis auf weiteres Holzöl und Ricinusöl, Kakaobutter und Kunstspeisefett bei der Einfuhr weder kontingentiert werden, noch der Reichsstelle für Oele und Fette angeboten werden müssen. Diese Einfuhrbeschränkung erübrigt sich bei Kunstspeisefett, da für dieses eine erhebliche Zollerhöhung vorgenommen wurde. Kakaobutter ist für den Fettmarkt bisher ohne Bedeutung gewesen und dürfte auch in Zukunft kaum Einfluß auf die deutsche Fettwirtschaft gewinnen, Holzöl und Ricinusöl werden lediglich zu technischen Zwecken verwandt.

*

Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner neuen Zusammensetzung u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Monopolverkaufspreise der Reichsmaisstelle bleiben für Mais, Dari und Reis unverändert. Die Prüfung der Preisgestaltung für Reisabfälle ist einer besonderen Kommission übertragen. — Oelkuchen (auch geschroten und gemahlen) aus inländischer Erzeugung unterliegen nur einem geringen Monopolzuschlag von 1 RM. je Tonne. Dagegen ist für die aus dem Ausland eingeführten Oelkuchen ein Monopolzuschlag von 110 RM. je Tonne zu zahlen. Es sind scharfe und wirksame Gegenmaßnahmen für den Fall vorgesehen, daß diese Regelung von irgendwelcher Interessenseite zu einer Verteuerung der inländischen Oelkuchen benutzt werden sollte. — Für die aus dem Ausland eingeführten Oelsaaten, die im Zollinland unter Monopolsicherung zu Oel verarbeitet werden, beträgt der Monopolzuschlag nur 1 RM. je Tonne. Dagegen wird für ausländische Oelsaaten, die zu allgemeinen Futterzwecken verwandt werden (auch geschroten und gemahlen) ein Monopolzuschlag von 120 RM. je Tonne erhoben werden. — Für die übrigen Verwendungszwecke (Vogel- und Geflügelfutter, Arzneizwecke, Lebensmittel u. ä.) wird auf ausländische Oelsaaten nur ein Monopolzuschlag in Höhe von 1 RM. je Tonne erhoben. Im Inland erzeugte Oelsaaten und Oelfrüchte werden dem Maismonopol in derselben Weise unterworfen wie inländischer Mais. Die getroffenen Preisregelungen haben Gültigkeit bis zum 9. Mai 1933.

Steigende Stickstoffnachfrage

Mit dem frühzeitigen Eintritt warmer Frühjahrswitterung steigerte sich der Abrufeingang mit Beginn des Monats März in starkem Maße und erreichte seinen Höhepunkt bis 20. März. Bei dieser ungewöhnlichen Zusammendrängung des Bezuges auf eine kurze Zeitspanne konnten die Werke nur durch Einsetzung aller Hilfsmittel der drängenden Nachfrage gerecht werden. Die Ablieferungen übertreffen sowohl im Monat März als auch in der Zeit vom Beginn des laufenden Düngejahres bis Ende März diejenigen der gleichen Zeiträume des vergangenen Düngejahres.

Die Preise in den Monaten März-Juni stellen sich wie folgt (in RM. für 1 Kilogramm Stickstoff): Schwefelsaures Ammoniak 0,76; Kalkammon 0,74; Ammonsulfatsalpeter (Leuna Montan) 0,825; Kalkammonsalpeter IG 0,86; Kalkammonsalpeter DAVV 0,86; Kaliammonsalpeter 0,84; Harnstoff BASF 0,91; Kalkstickstoff 0,77; Kalksalpeter IG 0,99; Natronsalpeter 1,09; für 100 Kilogramm Ware: Nitrophoska IG I 23,34; Nitrophoska IG II 21,98; Nitrophoska IG III 23,80; Nitrophoska IG IV 19 RM.

* **Landesgruppe Provinz Sachsen des Volksbundes zum Schutz ersparten Vermögens.** Der „Volksbund zum Schutz ersparten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Währung, e. V." hat u. a. auch eine Landesgruppe in Magdeburg für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt gegründet.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 6. April.

Freiverkehr.

Forderungen für Inlandsbrotgetreide hochgehalten. Angebot ist in Weizen geringer als in Roggen. Auf gestriger Preisbasis zeigt sich vereinzelt Kauflust. Hafer liegt gleichfalls stetig, Gerste eher ruhiger. Am Lieferungsmarkt nennt man für Weizen ½ bis 1 RM. über gestrigem Börsenschluß liegende Geldpreise. Mai-Roggen auf gestrigem Niveau angeboten, Juli-Roggen behauptet. Weizenexportscheine April 142, Mai 148 B., Roggenexportscheine 107 B., Maisbezugsscheine 98 gesprochen, Cosinweizenscheine ca. 22 RM. Wert.

* **Berlin,** 6. April. Elektrolytkupfer wird heute mit 46¼ RM. je 100 Kilo notiert, also ¼ RM. niedriger als gestern.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 5. April 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	195—197	Weizenmehl	23,00—26,90
Dezember	—	Roggenmehl 70%	20,60—22,60
März	—	" 60%	—
Mai	203½	Weizenkleie	8,40—8,90
Juli	213½	Roggenkleie	8,75—9,00
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	155—157	Viktoria-Erbsen	20,50—23,50
Dezember	—	Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
März	—	Futtererbsen	13,00—15,00
Mai	168¼	Peluschken	13,00—14,00
Juli	169	Ackerbohnen	12,50—14,50
Braugerste	172—180	Wicken	14,00—15,00
Futtergerste	163—171	Blaue Lupinen	9,25—10,50
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	12,75—13,75
Hafer, märk.	123—126	Serradella (alte)	—
neue Ernte	—	Serradella (neue)	17,00—21,50
Dezember	—	Leinkuchen	10,40
März	—	Erdnußkuchen	10,40
Mai	133	Erdnußkuchenmehl	10,20
Juli	—	Trockenschnitzel	8,60
Mais loko Berlin	—	Soja-Schrot	8,90—10,00
		Kartoffelflocken	14,20—14,60

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 6. April

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,35
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,25
Kochbirnen	1 Pfd.	0,25—0,30
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,10
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,50
Bohnen, wßz.	1 Pfd.	0,20—0,25
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,25—0,30
" Salat-	1 Stck.	0,40—0,70
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,25—0,30
Radieschen	1 Bd.	0,10
Rhabarber	1 Pfd.	0,20—0,25
Weißkohl	1 Pfd.	0,06—0,08
Rotkohl	1 Pfd.	0,12—0,15
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,12—0,15
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,70
Grünkohl	1 Pfd.	0,15
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25—0,30
Salat	1 Kopf	0,20—0,25
Spinat	1 Pfd.	0,08
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05—0,06
Kohlrüben	1 Pfd.	0,05—0,06
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08
Zwiebeln	1 Pfd.	0,08—0,10
Rapunzchen	1 Pfd.	0,40—0,60
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0,20—0,25
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,10
Porree	1 Bdl.	0,10—0,30
Raps	1 Pfd.	0,20—0,25
Heringe, Schott.	1 St.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00
Karpfen	1 Pfd.	0,80

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,19
Schleie	1 Pfd.	1,00
Hechte	1 Pfd.	1,00
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—0,80
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,19

Wild und Geflügel:

Kl. Gänse*)	1 Stck.	1,50—1,80
Puten	1 Pfd.	0,90—1,00
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Tauben	1 Stck.	0,40—0,80
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,60
Has., ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,10
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,30
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,60—1,10
Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,60—0,65
Kanin., wild	1 Pfd.	0,60
Fasanen	1 Stck.	2,50—3,00

Sonstiges:

Butter, Molk.-	1 Stck.	0,55—0,60
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,50
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoff., wß	10 Pfd.	0,25—0,30
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,70—1,00
Eier	1 Stck.	0,07—7½
Zitronen	1 Stck.	0,02—0,04
Meerrettich	1 Stck.	0,10—0,40
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,60
Schnittlauch	1 Bd	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,25

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,40

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten		0,80—0,85
Bauch u. fett. Fleisch		0,60—0,70
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,50

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,20—1,80
Knackwurst	1 Pfd.	0,90—1,20
Schwartenw.	1 Pfd.	0,70—0,90
Rotw., frisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,70—1,00
Rotw., ger.	1 Pfd.	0,70—0,90
Leberw., ger.	1 Pfd.	0,70—1,00
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,60
Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,80—0,90
Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,00—1,20
Schmeer	1 Pfd.	0,60—0,65

* **Magdeburg,** 5. April. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 31,85; per April 32,05 und 32,10. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Rohzucker geschäftslos.

* **Magdeburg,** 5. April. Terminnotierungen für Zucker. April 5,40 Brief (5,— Geld), Mai 5,40 (5,20), Juni 5,50 (5,30), Juli 5,60 (5,40), August 5,70 (5,50), September 5,70 (5,50), Oktober 5,80 (5,60). Tendenz: stetig.

Metall-Notierungen

Berlin, 5. April 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	46½
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	41½—42½
Standardkupfer, loco	37—38
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per April	14—15
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	225½
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	39—41
Rein-Silber in Barren	36½—40

* **Berliner Eiernotierung** vom 5. April. Infolge der etwas kühleren Witterung verkehrt der Markt in fester Haltung. Auch die ermäßigten Preise haben das Geschäft günstig beeinflußt. In den Berliner Zentralmarkthallen notierten amtlich im Engroshandel je Stück in Pfennig: Deutsche Handelsklasseneier, vollfrische: 65 Gramm und darüber: 9¼—9½ kistenweise, 9½—10 ausgeschockt, 60 bis 65 Gramm: 8¾—8½, 8½—9, 55—60 Gramm: 7¼—7½, 7½ bis 8, 50—55 Gramm: 6¾—7, 7—7½, 45—50 Gramm: 6¼ bis 6½, 6½—7. Frische Eier: 65 Gramm und darüber: 8¾—9, 9—9½, 60—65 Gramm: 7¾—8, 8—8½, 55—60 Gramm: 6¾—7, 7—7½, 50—55 Gramm: 6¼—6½, 6½—7.

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Bernburg. Bei der Firma Günther & Oppermann: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Otto Günther. — Bei den Gesellschaften mbH. in Firma Handelsgesellschaft der Metallwerke L. Keßler & Sohn GmbH. und L. Keßler & Sohn, GmbH.: Die Prokura des v. Boihmer ist erloschen. — Folgende Firmen sind erloschen: am 24. 3. 1933 und am 28. 3. 1933 Zugmaschinen-Vertrieb Fritz Wöhler und Hermann Franz.

Bad Lauchstädt. Die Firma Eisenwerk Schafstädt Wilhelm Schimpff in Schafstädt und als Inhaber der Fabrikbesitzer Wilhelm Schimpff, Schafstädt.

Stolberg (Harz). Bei der Firma Euling & Mack, AG., Gipswerk in Rottleberode, Zweigniederlassung der Firma Euling & Mack, AG. in Nordhausen am Harz: Kaufmann Theodor Grünewald in Nordhausen ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Kaufmann Friedrich Euling in Nordhausen ist zum Vorstandsmitglied bestellt; er ist berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zu vertreten. Fabrikant Otto Euling ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Prokuren des Kaufmanns Otto Waschau in Ellrich und Friedrich Euling in Nordhausen sind erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:
Bitterfeld. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hans Queisser Ofen- und Herdhandlung Dessauer Straße 7.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:
Quedlinburg. Ueber das Vermögen der Firma Autohaus Blochmann GmbH.

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Wenn das Essen schmecken soll,** muß es auch sorgfältig und richtig gewürzt sein. Die ideale Würze zur augenblicklichen Verbesserung und Verfeinerung noch nicht vollkommener Suppen, Soßen, Fleisch- und Gemüsegerichte ist die altbewährte Maggi-Würze.

* **Sunlicht-Seife.** Wenige Striche genügen, und schon steht die Wäsche prächtig im Schaum. So geht das Wäsche-einseifen schnell und gründlich. Auch beim Durchwaschen und beim Kochen leistet Sunlicht-Seife hervorragend gute Dienste— mit ihr wäscht es sich immer leicht und vor allem schonend.

* **Sie können nicht mehr übersehen,** daß teure Neuanschaffungen nach Möglichkeit vermieden werden müssen. Sie haben auch Kleidungsstücke, von denen Sie glauben, daß diese erledigt sind. Necetin-Pulver macht diese wieder wie neu, denn es entfernt nicht nur Schmutz und Glanz, sondern frischt die Farben auf und gibt neue Appretur!

* **Viele Menschen verlieren alle Lebensfreude,** weil sie furchtbar von Rheuma und Gicht geplagt werden. Zur Verzweiflung ist aber kein Grund vorhanden, denn schon viele Tausende von Leidenden gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit!

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport und Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	5 4.	4. 4.
Pr. Staatsschatz 28	99¼	99
" " rückz. 33	—	—
34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R 1,2	90½	90½
6% " " 3,4	90½	90½
5½% Pr.Liqu.Goldr.	91½	91
Schutzgebietsanleihe	8¼	8
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	90	90
6% dto R. 19	90	90
6% dto R. 21	90	90½
6% dto Komm.R. 20	84½	84⅛
6% Prv.Sächs. Ld.G.	83¾	83½
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	87½	87½
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	86¼	86½
6% dto. Gold-Pf. 2	86½	87½
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.F	90¾	91
6% " " E.K	90¾	91
6% Mein. Hyp G 3	88½	89
5% " " 2	—	—
6% Mitld.Bdk.G.R.1	87¾	87
6% " " R.2	87¾	87
6% " " R.3,5	87¾	87
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	87	86½
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	87	87
6% " "	87½	87
5% " "	—	—
5% Pr. Ctrlb. G. K	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	86½	86½
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	88½	88½
6% " Gdkm. 3	77¾	77¼
6% dto. G.Kom. E. 1	77¾	78
6% Pr.Hy.Gldpfb 24	87	87
6% " " 26 Ser 5	87	86¾
6% " 41	86½	87
6% Rhein. Westfäl Bdkr Gold 4, 6, 8	90¾	89¾
6% Rgrtb.Goldrb 1 3	87	86¾
6% Th.L.H.G.P 1 u.3	88¾	88¾
6% Han.Ldkr G Pf.26	90½	90
6% Gold-Pf Ser 4	90½	90
6% Gold-Pf Ser 5	90	90
6% And Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	4¼
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb	—	—
5% Ldsch. Ztr Rogg.	6¾	6¾
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr Rogg.-Anl	—	—
5% P.Z.L.R.-Pfdbr.	7¼	—
5% Roggenrtb 1, 11	7¼	7½
5% " 12, 18	6⅞	6⅞
5% Schl.Bkr.Bl.Em.1	—	—

Fortlaufende Notierungen

Festverzinsl. Werte	6. 4.	5. 4.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ½ Abl.-Sch.	73¾	74⅝
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	13	13⅜
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	92	92
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	87	86⅞
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	81¾	81⅞
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B	75¾	75⅛
5% Bosn. Eb. 14	—	—
5% Bosn. Invest. 14	—	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	6,30	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	4,10	4
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	16⅝
4% Oest. Gold-Rt.	—	13⅞
4⅕% Oest. Silber-Rente	1⅛	1⅛
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	9½
4% Rumän. vereinh.	4,90	4¾
4% Türk. Bagdad Serie I	5⅜	5¼
4% Türk. Bagdad Ser II	5⅜	5⅜
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903 06	—	7⅛
4% Türk Zoll-Obl.	5	4⅞
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4⅛% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar Gold-R.	—	6¾
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	6⅛
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	—	34⅝
4½% Mex. Bewäss. abgest.	—	4¼

	6. 4.	5. 4.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	26	25¼
3% Macedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec abgest.	3¾	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	204	203
Allgemeene Kunstzijde-Unie	37¾	33¼
Allg. Elektr.-Ges.	30¼	29¾
Aschaffenbrg. Zellst.	26⅛	—
Bayr. Motor.-Werke	128⅞	128¾
J. P. Bemberg	50	50
Jul. Berger Tiefbau	163½	162
Berl.-Karlsruh.Ind	—	87⅛
Bekula	110⅞	111½
Berl. Maschinenbau	43¼	44⅛
Braunk. u. Brikett	171	168½
Brem. Woll-Kämm.	170	175
Buderus Eisenwerke	58	58⅛
Charlottenb. Wasser	78⅝	79½
Chem. von Heyden	68⅝	67½
Compania Hispano	125¾	125⅞
Cont. Gummi-Werke	145	144
Continentale Linoleum Zürich	39	—
Daimler-Benz	30	30⅛
Dt.-Atl. Telegraph	125	122⅝
Deutsche Conti-Gas Dessau	112½	112½
Deutsche Erdöl	100	99½
Deutsche Kabelwerke	73	73
Dt. Telef. u. Kabel	63½	63½
Dt Linoleum-Werke	40	40¾
Dtsch. Eisenhandel	43¾	40
Dortm. Union-Br.	—	206¾
Eintracht Braunkohle	195	194½
Eisenb. Verkehrsm.	99¼	99
Elektriz.-Lieferung	82	82½
Elektr. Licht u. Kraft	103¾	104
Elektr.-W. Schlesien	84	84½
Engelhardt-Brauerei	—	93¾
J. G. Farbenind.	131	128¾

	6. 4.	5. 4.
Feldmühle Papier	73⅞	73½
Felten & Guillaume	64⅝	64¼
Gelsenkirch. Bergw.	64	63⅝
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	90	90¼
Th. Goldschmidt	58¾	57⅞
Hamburger Elektr.	106¼	105¼
Harburger Gummi	31¼	31¾
Harpener Bergbau	84¾	81½
Hoesch-Köln-Neu-Essen	69	69
Philipp Holzmann	60½	58¾
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	58¼
Ilse Bergbau	—	170
Ilse Bergb., Genußscheine	113½	114½
Gebrüder Junghans	—	26
Kali Chemie	—	89½
Kaliw. Aschersleben	133	131¾
Klöckner-Werke	62½	61⅞
Koksw. u.Chem.Fbr.	76	77½
Lahmeyer & Co.	126⅛	126¼
Laurahütte	22⅞	23
Leopoldgrube	44½	45½
Mannesmann-Röhrenwerke	68¾	68⅞
Mansfeld AG. für Bergbau	28¼	28⅞
Maschinenb.-Unternehmung	56½	56½
Maximilianshütte	—	125
Metallgesellschaft	—	36¼
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	177¾	176½
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	48	43½
Phoenix Bergbau	45¼	45
Polyphonwerke	37	37
Rhein. Braunkohle und Brikett	200	201
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Stahlwerke	82¼	81⅞
Rhein.-Westf. Elektr.	91	89½
Rütgerswerke	52⅞	52½
Salzdetfurth Kali	199¾	199½

	6. 4.	5. 4.
Schl. Bergb. u. Zink	—	24½
Schles. Elektr. und Gas B	108	110
Schubert & Salzer	190½	190¼
Schuckert & Co.	100¾	101
Schulth.-Patzenhofer	109	110⅛
Siemens & Halske	154	155
Stöhr & Co.Kammg.	—	107½
Stolberger Zink	—	—
Süddeutsche Zucker	—	155¼
Thüringer Gas	—	—
Leonhard Tietz	29¼	28½
Verein. Stahlwerke	44¼	44
Vogel Telegr.-Draht	32¾	34
Wasserw.Gelsenkirch.	116	—
Westeregeln Alkali	134¾	132½
Zellstoff-Verein	3¼	3
Zellstoff Waldhof	51¼	51
Banken		
Bank elektr. Werte	62¼	63
Bank f. Brau-Ind.	—	85
Reichsbank	151½	152⅛
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	51¾	52⅛
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	83½
Canada-P. Abl.-Sch.	—	24¼
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	99½	99⅝
Hambg. Paketfahrt	21½	21⅜
Hamburg. Hochbahn	—	62½
do Südam. Dampf.	—	—
Hansa Dampfschiff	—	35⅞
Norddeutscher Lloyd	22⅛	22⅛
Otavi Minen	16⅝	17

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	5. 4.	4. 4.
Allg. Dt. Credit-A.	52¼	52¼
Bank f. Brauind.	85	84½
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	80¼	81
" Vereinsbank	104	104
Berl. Handels-Ges.	97¼	97¾
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Dt. Bk. u. Disconto	70	70
Dresdner Bank	61½	61½
Hall. Bankverein	56	55¾
Mein. Hypoth.-Bk.	90½	93
Halb.-Blankb. A.-G.	—	—
Halle-Hettstedter	—	—
Adl. Portl.-Zement	35	35½
Adlerhütt. Glasw.	42	42¼
Alsencement	98	95
Ammendorf. Papier	79¼	78
Anhalt. Kohlen	67¾	66
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb. Msch.	74¾	74¾
Bachmann & Ladew.	—	55¾
Balke Maschinen	—	37¾
Baropp Walzwerk	12½	12¾
Bayrische Spiegel	41¾	42
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	73¼	70
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	168½	168¾
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	50	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommitzsch	—	90
Dortm. Unionbrau.	206¾	20[illegible]
Dresdner Gardin.	28	27¾
Dürkopp-Werke	—	—

	5. 4.	4. 4.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	16¾	17
Eintr. Braunkohlen	194½	192¾
Engelhardt	93¾	93½
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	87	86¾
Gerresheimer Glas	48½	48½
Glauziger Zucker	9[illegible]	92½
Gebr. Goedhart	68	69¾
Görlitzer Waggon	24	29
Gruschwitz Textil	77	77¾
Hageda	57	53½
Hallesche Maschinen	55	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	106¾	102
Hildebrand-Mühlen	56	56
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	43½	42½
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	—	—
Kahla Porzellan	17⅞	16½
Kirchner & Co.	—	19
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	41½	41¾
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	45½	44¾
Linde-Eis	90½	90¼
Lingel Schuhfabrik	27	25½
Lingnerwerk	47⅞	47⅞
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	116	113½
Magirus	4	—
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	71	71
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	78½
Niederlaus. Kohlen	178½	—
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	121	120
Oeking Stahl	—	—

	5. 4.	4. 4.
Peipers & Co.Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Bittler Leipzig	112	—
Plauener Gardinen	29¼	29¼
Preßspan	18¾	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	45¼	45
Rositz. Zuckerraffin.	63	64
Sächs. Thür. Portl.	41¼	—
Sächs. Webstuhl	—	23
Sangerhäus. Masch.	35	35
Sauerbrey-Maschin.	5¾	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	59	58
Siemens Glas	—	43¼
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	40⅞	39
Stollwerk	47	47
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	79½	79
Verein.Glanzstoffbr.	67	69
Ver Thür Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	60	—
Wanderer-Werk	76	76
Wegelin Ruß	7	7⅛
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	80	—
Witzner Metall	83	85
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	35¼	35
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	19	19¼
Wintershall	106½	107

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0010

Feuer über Sachsen

Ein Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen

Von Otto Schwerin

Copyright 1932 by Carl Duncker Verlag, Berlin.

Schluß.

„Stimmt das, Esebeck?“ fragte der König den alten Offizier, der seinen Dreispitz an die rechte Schläfe hielt, um den Kopf gegen die helle Mittagssonne zu schützen.

„Jawohl, Majestät! Das stimmt!“

Friedrich hatte sein Taschentuch gezogen und den Staub auf dem Sofa notdürftig abgewischt. Als ihm Heiligenhof die schmutzige Arbeit abnehmen wollte, wehrte der König mit der freien linken Hand energisch ab, dann setzte er sich auf das Sofa; „komm' Er hierher zu mir, Heiligenhof!“ sagte er ruhig und versuchte seiner Stimme einen milden Klang zu geben. „Daß ich Ihn nicht für einen Verbrecher hielt, glaube ich Ihm bewiesen zu haben. Erzähle er hier an der Tatstelle nochmals die Geschichte! Sprech' Er, wie Ihm der Schnabel gewachsen ist —“

„Ich hatte mit meinem Onkel an jenem Morgen Differenzen“, sagte Heiligenhof ruhig. „Die Gründe sind Eurer Majestät bekannt. Mein Onkel weigerte sich, kurz vor dem Abreiten ins Feld, mir die notwendigen Subsidiengelder aus dem Vermögen meines Vaters, das er für mich verwaltete, zu zahlen.“

„Also sag' Er schon auf gut Deutsch — Er hatte mit Seinem Onkel einen Saukrach — wegen dieser Mamsell drunten, dieser Varaire. So war es doch?“

„Jawohl. Aber ich versichere Eurer Majestät, daß meine Beziehungen zu der Ballerina —!“

„Rein platonische waren —!“ fiel ihm der König trocken ins Wort. „Das konnte ich mir wohl im voraus denken, alle Amouren meiner Herren Offiziere sind platonisch. Ich weiß. Kenne das gar nicht anders. Weiter! Er hatte damals Seine Pistole im Gürtel?“

„Jawohl, Eure Majestät, aber während des Disputes fiel sie mir aus dem Gürtel, und damit kein Unglück geschehen sollte, legte ich sie dort auf den Tisch ans Fenster.“

„Die Waffe war geladen? Mit einer Kugel und Zündkraut auf der Pfanne?“

„Jawohl, Eure Majestät, ich war ja bereits zum Ausrücken fertig.“

„Gut! Was geschah weiter?“

„Mein Onkel schrie und schimpfte, schließlich hörte er meine Entgegnungen nicht mehr an, warf sich dort auf das Ledersofa und kehrte mir den Rücken zu. Ich konnte meine Erregung kaum zurückhalten, Majestät, rief ihn noch verschiedene Male an, aber er gab mir keine Antwort mehr. Unten stand mein Pferd gesattelt. Es war allerhöchste Zeit. Da verließ ich das Zimmer. Meine Pistole vergaß ich mitzunehmen. Ich hatte ja noch andere in den Satteltaschen.“

Der König nickte. „Sie blieb dort auf dem Tisch liegen?“

„Jawohl, Majestät! Ich ritt sofort ab. Daß mein Onkel erschossen aufgefunden wurde, erfuhr ich erst aus dem Munde Eurer Majestät, damals nach der Nacht von Hochkirch.“

Der König saß in tiefe Gedanken versunken, er zog seine Tabattiere, hielt aber die Prise nachdenklich zwischen Daumen und Zeigefinger fest.

„Seltsam!“ murmelte er. „Wer hätte ein Interesse am Tode des alten Sonderlings haben können? Hat Er irgendeinen Verdacht vielleicht auf einen von der Dienerschaft.

„Ich wüßte nicht, wen ich verdächtigen könnte, Eure Majestät —“

Der König erhob sich. „Wir wollen den Tatbestand noch einmal rekonstruieren. Lege Er seine Pistole an den gleichen Platz wie damals. Kennt Er den Platz noch?“

„Jawohl, Eure Majestät! Hier in dieser Rinne, die zur Aufnahme eines Reagenzglases bestimmt zu sein scheint, lag der Lauf, Mündung dort nach der Wand —“

„Richtung Kanapee, wo der alte Onkel lag?“ fragte Friedrich und sah den Rittmeister scharf an.

„Jawohl, Eure Majestät“, sagte der Rittmeister ruhig, indem er die Pistole auf den Tisch legte.

„Hm!“ brummte Friedrich und ging nach dem Sofa zurück.

„Zeige Er mir, wie und wo Sein Onkel gelegen hat!“

Bei diesen Worten warf sich der König, den Staub nicht achtend, auf das Sofa und versuchte schwerfällig, die Beine anzuziehen. „Verflucht!“ brummte er unwillig, „diese verdammte Gicht. Liege ich so richtig?“

„Jawohl, Eure Majestät!“

„Stimmt die Position, von Esebeck? Zum Teufel! Er spielt wohl mit der lieben Sonne Krieg?!“

„Verzeihung, Eure Majestät, aber das pralle Licht und meine alten Augen —!“

„Dann schließe Er doch die Vorhänge.“

Der General ging hinter den Tisch, um den Zug des Vorhanges zu erfassen; plötzlich fuhr er erschrocken einige Schritte zurück, stieß einen leisen Schreckensschrei aus, und sprang, so schnell es seine alten Beine erlaubten, nach dem Sofa, wo er den König fest an den Rabatten seiner Uniform ergriff und ihn mit einem einzigen Ruck auf den Boden herabriß. Ehe Friedrich seiner Verwunderung Ausdruck verleihen konnte, krachte ein Schuß. Die Kugel schlug kurz über dem Sofa in die Wand, der weiße Kalkbewurf spritzte in einer kleinen Fontäne ab und bröckelte langsam auf das Sofa.

Vom Tisch her, wo die Pistole des Rittmeisters lag, zog ein leichter, blaugrauer Rauchfaden durch das lichtdurchflutete Zimmer.

Die Anwesenden standen einen Augenblick wie verhext, dann hoben die beiden Offiziere, Esebeck und Zieten, den König langsam und vorsichtig vom Boden auf, während der Rittmeister seine noch auf dem Tisch liegende Pistole in die Hand nahm und mißtrauisch betrachtete. Plötzlich zuckte er zusammen.

„Majestät!“ rief er mit vor innerer Erregung zitternder Stimme. „Der Mörder meines Onkels ist entdeckt! Hier steht er!“ Bei diesen Worten deutete er auf ein Gestell, das mehrere, stark konvex geschliffene Glaslinsen enthielt, die zu irgendwelchen optischen Versuchen des alten Heiligenhof gedient haben mochten.

„Die scharfe Sonne fing sich hier in den Linsen, die als Brenngläser wirkten. Der Brennpunkt lag zufällig auf der Zündpfanne meiner Pistole. Gelobt sei Gott! Ich bin unschuldig! Ich erinnere mich, Eure Majestät, am Tage meiner Abreise hatten wir einen prachtvollen, sonnigen Herbsttag, und meine Pistole lag genau an der gleichen Stelle wie heute — der Schuß ist durch Selbstentzündung losgegangen — damals genau wie heute.“

„Und hat damals einem alten Esel das Leben gekostet, beinahe genau wie heute“, sagte Friedrich mit grimmigem Lachen. „Na, um mich wär's nicht schad' gewesen, — ich habe mein Tagwerk vollbracht. Aber Ihm, Heiligenhof, gratulier' ich. Keine Emotionen, — wenn ich bitten darf!“ fuhr er mit gezwungener Barschheit fort und entzog dem Rittmeister, ein

Zur Frühjahrs-Reinigung
Staubsauger Borsig-Saugling neues Modell
jetzt 15% billiger Tegel 1558
bei Umtausch jed. Art alter Staubsauger
Saugling G. m. b. H., Berlin-Tegel
Vertr. Reupsch & Co., Halle, Steubenstr. 3, Tel. 24847. (Auf Wunsch Nachweis von Fachfirmen als Auslieferungsstellen. (*

Tische 18.-, 25.-, 35.- bis 64.-
Stühle 2.- 5.- 7.50 bis 22.-
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Kauft beim Handwerk! Schlafzimmer Eiche imitiert, kompl. . . 195.— Bücherschrk. 26.— Ruhebett . . 30.— Betten, zum Selbststreich. 9.75 Schrank 140 br. 38.50 Kirchnerstr. 18 a. Tischl. I. H. Fußwohl

Über die neuen LINGEL Frühjahrs-Modelle gibt es nur ein Urteil: unübertroffen schön u. preiswert
Die Fabrik für Lingel Herrenschuhe Seit 1872
8.50 10.50 12.50
Verkaufsstelle: Halle, Leipzigerstr. 101

Kaufgesuche
Verschiedenes
Weinflasch.-kft. Ludwig Schwetschkestr. 14, V. l.
Kl. Puppenwag. od. Wiege, g. erh., z. k. g. Off. St. 5473 Steintor.
Gebr. birkener Nähtisch zu kaufen ges. Off. u. L. 8215 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †
Fahrräd., kl. Phot.,Ferngl., feldgr. Röcke, Herrenkleider kauft Schleich, Alt. Markt 34
Faltboot z. k. g. Off. u. F. 6026 Exp.

Tiermarkt
Junge Gänse (gar. Naturbr.) tägl. z. verk. Versende a. per. Nachn. Frosch, Büschdorf, Delitzscher Straße 47, Tel. 28803.
Starker Russe, 1,60 gr., z. vk. Spitze 13.

Farben u. Lacke sowie alle Anstrich-Materialien liefert vorteilhaft Maass & Co. Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrichfarben Herrenstraße 11 und Relleck — Ruf 24703

Abgetragene Kleidung wird wie neu durch Necetin. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. Necetin - Gesellschaft Leipzig C 1.

Hypotheken- und Geldmarkt
3500 M. I. Hyp. v. Selbstg. auf neuerb. Grundstück sofort gesucht. Off. u. T. 4237 Exp.
120 000 RM. sind auch geteilt auf gute erste Hypothek zu vergeben. Rückp. beifüg. Heinr. Rode, Merseburg, Roonstraße 4.
Für 2 hies. Mietsh. 6000 u. 7500 Mk. zur Hauszinssteuer-Ablösung ges. Ang. unt. 1879 postlag. *
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Garten ca. 2 Mrg., in Halle lieg., m. 600 Obstb. u. Sträuch. auf 6 J. sof. z. verp. Sehr ertragr. Best. Entfern. 12 Min. v. Straßenb. od. 3 Min. v. Stadtomnibus. Näheres Müller, Halle, Kl. Ulrichstr. 24b, I.

Grundstücke
Kaufgesuche
Kl. Einfamilienhaus od. sonn. 3—4-Z.-W. (part.) z. 15. 6. ges. Off. u. L. 8316 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke
Verkäufe
Altes Lebensmittel-Geschäft m. Wohng. billig zu verk. oder Laden m. Wohnung 1. 5. z. verm. Harz 2

Fahrzeuge
Verkäufe
Lieferwagen, ¾ To. Citroen, 6/25 PS., komb., pass. f. Fleisch., prsw. z. v. Prinzenstr. 26.

Autoanhänger für Personenwagen zu verkauf. Schoene, Lindenstraße 49. (f

Verkäufe
Verschiedenes
Nähmasch. Ballonräder Kein Laden Spottpreise. Fischer, Südstr. 62, II.
Kleiderschränke 160 cm br., 65 RM. Hunold, Triftstr. 18.

Fahrräder von 35 M., Ballon von 40 M. an. Sämtliche Ersatzteile sow. Reparat. billig. Otto Hänisch, Turmstr. 156.
Sauerfutter verkauft Ernst Nette, Schwittersdorf, Halle-Hettst. Bahn.
H.- u. D.-Rad spb. Landsbergerst. 60, p. r
Bl. Mafsanz., Herr.-Covercoat bill. z. v. L. Wuchererstr. 81, II.

Gebr. Fahrräder Gartenmöbel, Schränke, Küchen, Sofa, Chaiſ., Stühle spottbill. Ruſche, Gr. Klausstraße 7.
Gebr. Möbel billig! Schrank 160 br. 35.— Spieg. m. Schr. 15. Küche 32, Sofa 18, Vertiko 18, Kom. 9, Auszieht. 12, Tisch 5, Klschr. 15, Stühle, Wascht. m. M., Schrbt. Nachtschr., Bettst. m. M. Korntreffs Möb.-Lag., Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Jetzt ein Opel-Markenrad Chrom, schon für RM 52.50
Victoria - Triumph - Presto Chromräder ausgerüstet mit Rückstrahler, Glocke, Pumpe u. kompl. Werkzeug RM 55.— an
Paul Krause Geiststraße 39 neben Café Hohenzollern. Teilzahlung gestattet. (h

Spottbillig Kldrschrke., Sofas, Kommod., Vertik., Schreibt. Auszugt., Betten, Schlafzim., gebraucht — neu Stoyes Möbellager Talamtstr. 1 (Hallmarkt) Teilz. Lieferg. frei.
Moderne, neuwert. Schreibmaschine z. v. Barfüßerstr. 7, p. r
Ein großer Posten mod. Küchen weit unter Preis, Auszugtisch und 4 Polsterst. neu 55,— Lessingstr. 8, Hof 1.

Billige Sonderangebote für Kleiderschränke 25.- 28.- 57.- 75.- 98.-
Waschkommoden 53.- 78.- 85.- 110.-
Nachtschränke 10.- 15.- 18.- 23.-
Entgegenkommend. Zahlungsbedingungen
Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 3 Minuten vom Markt (e

Spargelpflanzen sehr starke 2jähr. Braunschw. echter Spitzkopf, 100 St. 2 Mk., 1000 St. 15 Mk. Erdbeerpflanz. Riesen Montot. Sieger, Evern, 100 St. 1,50 Mk., 1000 St. 10 Mk., 20 St. herrliche ausdauernde Blütenstauden mit Namen 3 Mk., Steingartenpflanz. dasselbe, Blüh. Stiefmütterchenbüsche 6 Farb. 100 St. 3 Mk., 1000 St. 22 Mk. Vergißmeinnicht- u. Nelkenbüsche dasselbe. Ueber 10 Mk. packfrei. Alle Obstbäume sehr billig! a) Franz Moosdorf, Gröbzig.

Mod. w. Kinderw. bk. Wille, Torstr. 42.
Selbstrollos qm 4,— Barfüßerstr. 7, III. r.
Fahrräder, gebr. v. 13 Mk. an. Tourenr. neu 35,— Ballonrad neu 40,— verchromt 44,— Schulz, Mühlberg 10
G. gef. Schl.-Schwein, ca. 2,20 Pfd., z. vk. Am grünen Feld 4.
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Offene Stellen
Männliche
Schneidergehilfen sucht Fritz Freitag, Halle, Geiststraße 29. (b
Suche Damen u. Herren w. Privatk. bes., f. mein., von Univ. u. Aerzt. glänz. begut. Millionen-Artikel, bau. Verd. Off. u. B. 5962 a. d. Exp. *
Mechanikerlehrlg. stellt ein (b Fahrradhaus Busse, Delitzscherstraße 23.

Sichere reelle Existenz bei sofortigem täglichem Bareingang bietet Ihnen die Anschaffung meiner (Ex Heissmangel mit selbsttätiger Aushebg. d. Walze Heinr. Brennecke Nachf., Wäschereimaschinenfabrik, Hannover, Kniestr. 18.

Selbständige Position Altangesehene, weltbekannte Fabrik-Akt. Ges. sucht zur Uebernahme und Leitung ihrer gut eingerichteten Geschäftsstelle in Halle-S. rührigen Geschäftsleiter der absolute Gewähr für Zuverlässigkeit bietet. Zur Uebernahme ist ein Kapital von RM. 5000.— bis RM. 6000.— erforderlich. Angeb. unt. B. N. T. 4552 an die Expedition ds. Blattes. (hs

Vereins-Nachrichten

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Morgen, 20,15 Uhr, im GDA.-Heim außerordentliche Hauptversammlung. Wahl der Delegierten zum Bundestag in Köln. Anschließend aktuelle Tagesfragen. Berichte über Tarifverhandlungen. „Das Rettungsschwimmen“, Lichtbildervortrag des Herrn Büchner (DLG.). — Sonnabend, 8. April, 20,15 Uhr, im GDA.-Heim Gruppe der Reisenden und Vertreter. „Rasse, Klasse und unser Stand“, Vortrag mit Aussprache.

Obstgarten mit älteren, guten, ertragfähigen Obstbäumen, ca. 3000 □m groß, Ecke Liebenauer- und Huttenstr. gelegen, günstig zu verpachten. (h Rückfragen Roland-Gesellschaft, Liebenauerstraße 70. — Ruf 342 19.

Bad Friedrichroda-Reinhardsbrunn (Thüringerwald) in bester Geschäftslage, erstes und bestrenommiertes, solides Schokoladen-Spezial-Geschäft zu verkaufen. Anfragen zu richten an (a Aug. Thomae, Hauptstraße 21.

Tiefgek., fettr. Vollmilch täglich 150—200 Ltr. etwa 7 Kilomet. vor Halle sind abzugeb. Angebote erb. unter T. 4217 a. d. Exp. (a
Inserieren bringt Gewinn!

Sofa, g. erh., 10 M. Ammendorferweg 6.
Spottbillig Gebrauchte Möbel Betten . . . v. 7.— Chaiselong. v. 5.— Vertikos . v. 16.— Kommod. v. 10.— Sofas . . . v. 18.— Kldrschrke v. 12.— sow. gutarb. Schlafzim. Küchen, Herrenz. Stoyes Möbellager Magdeburgerstr. 9

Gemüse- u. Obstkonserven wie immer gut und billig!
Für das Osterfest sind die Preise stark herabgesetzt!

Schnittbohnen junge	1/1 Dose	40,	37 ₰
Karotten gewürfelt . . .	1/1 Dose		26 ₰
Karotten junge Pariser .	1/1 Dose		36 ₰
Erbsen	1/1 Dose	58,	49 ₰
Spinat dick eingek.	1/1 Dose		38 ₰
Spinat dick eingek.	3 Pfd.-Ds.		53 ₰
Pflaumen tafelfertig .	1/1 Dose	45,	42 ₰
Apfelmus tafelfertig . . .	1/1 Dose		42 ₰
Birnen tafelfertig	1/1 Dose		78 ₰
Mirabellen tafelfertig . .	1/1 Dose		85 ₰
Aprikosen tafelfertig . .	1/1 Dose		90 ₰
Pfirsiche tafelfertig . . .	1/1 Dose		98 ₰

Alle anderen Konserven ebenfalls billiger!
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — Goldene Sieben in allen Stadtteilen — Rückvergütung 5% in Rabattmarken
Und noch 5% Rabatt!

Holzbearbeitungsmaschinen, Abrichten, Dicken, Fräs., Bandsäg. usw. Eisenbearbeitungsmaschinen, Drehbänke, Bohrmaschinen, Shapingmaschinen, Fräsmaschinen usw. gibt prsw. ab Paul Kirchgeorg, Erfurt, Alte-Fritz-Str. 5.

Fahrräder von 28.75 Mk. Ballon-R. v. 39.— Pedale 1.50—90 ₰ Mäntel 2.50—95 ₰ Kettenkasten 35 ₰ sämtl. Ersatzteile billigst Lohrengel Kl. Ulrichstr. 37.
Mod. w. Kdrw. b. vk. Roßbachstr. 60, II. l.
Klepper-Faltboot, 2 S. u. kl. Zelt, gebraucht, z. verk. Off. u. E. 5925 a. d. Exp.
Couch billig z. vk. Magdeburgerstr. 37, III. (
Netzanode, Wechselstr., Selbstlader, billig zu verk. Steinweg 4, Eisfad.
Herrenzim.-Einrichtung 375.— Mk. echt Eiche, Speisezimmer, mit Standuhr 300 M, verkauft Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.

So dringt die Zeitungsanzeige durch verschlossene Türen. Nur die Zeitungsanzeige ist die Werbung, die von der Familie Tag für Tag erwartet wird. In dieser engen Verbundenheit mit dem Leser, darin liegt die große Wirksamkeit der Anzeigenreklame, die gerade jetzt richtig angewendet das beste, billigste und zuverlässigste Werbemittel ist. Nutzen Sie die starke Werbekraft unserer Zeitung, die den Einkauf von vielen Tausenden beeinflußt.
Hallische Nachrichten
Nicht experimentieren — inserieren, inserieren!

Den neuen Anzug zum Osterausflug kaufen Sie nirgends besser und billiger als bei uns. Ein riesiges Lager in allen modernen Mustern und Schnitten erleichtert Ihnen die Wahl. So niedrig sind unsere Preise für: Frühjahrsanzüge gut tragfähige Kammgarn-Qualitäten in modernen Farben, schwarz-weiß und grau gemustert 29.- 39.- 49.- und in höheren Preislagen
Geschäftszeit durchgehend v. 8³⁰ bis 19 Uhr
Weiss Seit 1870 am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0011

wenig unwillig, die Hand. „Lasse Er das! Gefühle sind für die Weiber! Ich habe Hunger!"

„Es ist für ein ausgiebiges Diner gesorgt, Eure Majestät!!"

Der König lachte wehmütig auf.

„Ausgiebig! Ein kleines Stückchen Huhn und eine halbe Flasche gut gewärmter Bordeaux ist alles, was ich mir jetzt noch leisten darf. Die Strapazen in Schlesien und Böhmen haben sich in meinen alten Knochen festgesetzt, und der verdammte Fraß im Winter anno 59 und 60 ruinierte den Magen. Gehen wir!"

Eilfertig riß der Rittmeister die Tür auf. Die Offiziere gingen nach der Halle voran. An der Schwelle blieb der König aber nochmals stehen.

„Halt!" meinte er bedenklich. „Eins ist noch nicht ganz klar. Es müssen zwei Schüsse gefallen sein, der eine, der Seinen Onkel tötete, ein anderer Schuß vorher, als Er, Rittmeister von Heiligenhof, noch hier im Zimmer war?"

Der Rittmeister schüttelte den Kopf.

„Ich bitte um Verzeihung, Majestät. Aber das kann nicht stimmen! Die Pistole ist nur einläufig. Der eine Schuß, der wirklich losging, fiel erst nach meinem Wegreiten, von einem zweiten Schuß weiß ich nichts! Bestimmt nichts! Majestät müssen sich irren!"

„Die Anklage behauptet es, nicht ich. Der Vogt mit dem polnischen Namen —!"

„Saretzky —!" fiel Heiligenhof ein.

„Saretzky hat nur einen Knall gehört. Der Knall, der Schuß, wie er behauptet, fiel bestimmt, noch solange Er, Heiligenhof, hier in der Goldmacherbude war —!"

Heiligenhof antwortete nicht, sein Gesicht zeigte Bestürzung, seine Blicke schweiften durch den Raum.

„Majestät!" rief der Rittmeister plötzlich. „Majestät! Auch diese Version ist geklärt! Es stimmt, der Vogt hat einen Knall gehört, aber keinen Schuß. Im Verlaufe des Disputs zwischen meinem Onkel und mir warf ich einen Glasballon mit irgendeiner explosiven Mixtur zu Boden. Unabsichtlich natürlich, aber diese Unachtsamkeit brachte meinen Onkel erst in die richtige Wut. Der Glaskolben explodierte mit einem lauten Krach. Dort, da drüben, neben dem Tisch, Majestät, liegen noch die Glassplitter!"

„Schön", sagte Friedrich der Zweite, und ein Lächeln huschte über sein Gesicht. „Auch das wär' klar, und niemand freut sich mehr als ich, daß Er diese ganze Schweinerei hat aufklären können. Und nun komm' Er mal zu mir, ganz nahe!"

Der König ergriff den Rittmeister vorn an der Uniform. „Wie alt ist er eigentlich, von Heiligenhof?"

„Einunddreißig Jahre, Majestät!"

„Er hat mir jahrelang draußen die besten Dienste geleistet. Vielleicht sogar damals in der Schlacht von Hochkirch das Leben, bestimmt die Freiheit gerettet! Will Er sich nicht eine Gnade ausbitten!"

„Die Mühe, die sich Majestät mit der Aufklärung des Mordfalles machten", erwiderte Heiligenhof bescheiden, „ist mehr Gnade für mich, als ich zu hoffen wagte."

Der König winkte ab.

„Ich denke an etwas anderes, Heiligenhof. Wie steht Er zu der Varaire?"

„Ich liebe Denise!"

„Ja!" machte der König. „Ich hab's kommen sehen, hab's gefürchtet! Den Gedanken an eine Heirat mit einer Ballerina muß Er sich aber aus dem Kopf schlagen. Versteht Er mich?"

„Majestät, ich liebe Denise Varaire! Wenn ich Denise nicht bekommen kann, dann bleib' ich ledig! Die oder gar keine!"

„Mein Gott!" fuhr der König wütend auf. „Da muß ich mit dem Herrn doch mal Deutsch reden! Er wird heiraten, muß heiraten, und zwar keine Ballerina, sondern die Frau, die ich für ihn bestimmt habe. Er heiratet die Gräfin von Scharnitz —"

Rittmeister von Heiligenhof fuhr entsetzt zurück.

„Gott steh mir bei! Meine Kusine auf Klein-Scharnitz? Das kann doch nicht der Ernst Eurer Majestät sein? Monica von Scharnitz ist fünfzig Jahre alt, klein, verwachsen, und —"

Friedrich hieß den Rittmeister mit einer Handbewegung schweigen.

In seinem faltigen Gesicht zuckte es, dann trat er auf den Gang hinaus.

„Gräfin Scharnitz! Bitte! Madame, kommen Sie sofort herauf!"

Leichte, flüchtige Schritte huschten die Treppen empor.

Denise Varaire erschien, eilte auf den König zu und warf sich ihm zu Füßen.

Friedrich strich ihr mit verhaltener Zärtlichkeit über die dichten, braunen Locken. Als sie aber seine Hand ergriff und einen Kuß darauf drückte, zog er die Hand ein wenig unwillig zurück.

„Madame!" sagte er ruhig in französischer Sprache, und ein glückliches Lächeln spielte über seine Züge. „Sie haben mir in Frankfurt ausgezeichnete Dienste geleistet, und der König von Preußen nimmt keine Geschenke an. Ich freue mich, die Schuld von damals zurückzahlen zu können. Ich habe Sie zur Gräfin von Scharnitz ernannt, unten im Wagen liegt das Pergament, und wenn auch der Rittmeister von Heiligenhof die Ballerina Varaire nicht heiraten kann, gegen eine Heirat mit der Gräfin Scharnitz wird kein Mensch etwas einzuwenden haben. Bitte, Gräfin, stehen Sie doch endlich auf! Ich muß mich zu sehr hinunterbeugen, und mein Rheuma —, Sie verstehen!"

„Dank! Innigsten Dank, Majestät!" stammelte Denise.

„Wenn hier einer zu danken hat, Gräfin", erwiderte Friedrich galant, „dann ist es der König von Preußen! Rittmeister von Heiligenhof!"

Gaudens Maria trat vor, ein glückliches, sieghaftes Leuchten im Gesicht. Sprechen konnte er nicht.

„Ich hoffe, Er ist mit meiner Wahl zufrieden!" lächelte der König.

„Majestät!" stammelte nun auch der Rittmeister. „Wie soll ich danken?!"

„Das kommt später! Im nächsten Jahr! Jedenfalls rechne ich damit, daß Er seinen alten König als Paten bestellt, wenn, na — wenn im nächsten Jahr ein kleiner Heiligenhof in der Wiege strampelt. Aber — der Teufel hole Ihn, Heiligenhof, wenn Er auf meine Armee nicht die gebührende Rücksicht nimmt. Preußen braucht Grenadiere, Unterröcke laufen in meinen Staaten genug umher. Ich hoffe, Sie haben mich verstanden, Gräfin?"

Denise knickste, ein schelmisches Lächeln auf den Lippen.

„Ich kann Euer Majestät für einen strammen Friedrich von Heiligenhof nicht mit aller Bestimmtheit garantieren. Aber Majestät werden gnädigst geruhen, schlimmstenfalls auch bei einer zarten Friederike von Heiligenhof Pate zu stehen, das nächste Mal soll's dann besser werden!"

Friedrich mußte herzlich lachen.

„Zu Tisch, wenn ich bitten darf. Der Schrecken von vorhin ist mir weniger in die Glieder als in den leeren Magen gefahren, und ich habe wirklich einen ganz ungeheuren Appetit."

— Ende. —

Gummi-Schläuche für alle Zwecke Spezialist Gummi-Bieder

Die Idee zieht ihre Kreise

SPONNER-Qualität spricht sich herum –
SPONNER-Auswahl begeistert alles –
SPONNER-Preise überzeugen jeden.
Die Sponner-Etage das neue Spezialgeschäft für
SEIDENSTOFFE
KLEIDERSTOFFE
WASCHSTOFFE

G. möbl. Zim. z. v. Anhalterstr. 10, I. l.

S. möbl. Zim. z. v. Forsterstr. 11, pt. l.

Kl. Klausstr. 11, I. gr. mbl. Z. m. 1-2B.

Mod. Hrn.-u. Schlafzim. 1 o. 2 B. frei (Am Steintor 5, I. l.

Frdl., gr. 2fenstrig. Zim., el. L., Badbenutzg., b. kinderl. Ehep. sof. od. spät. möbl. od. leer (ev. 2 Bett.) z. v. Diesterwegstr. 24, II., Süd.

Schlafst. f. H. fr. Kl. Märkerstr. 3, II. r.

Vermietungen — Läden, Magazine

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Spiegelstr. 2, früher Weinstube, 40 qm (evtl. 80 qm Keller), als Büro oder Lager geeignet, sofort zu vermieten Steinweg 20a, I., Tel. 214 68. (t

Laden 45 qm, Steinweg, Lauff. bish. Lbsm., 200 M. mon., 1. 7. z. v. Off. u. F. 964 an Invalidendank, Schwetschkestr. 1. (t

Miet-Gesuche — Wohnungen

Suche 2—3 Z. u. K. z. 1. 7. Pr.-Off. u. St. 5474 a. Fil. Steintor

Son. 3-Z.-W. u. K. o. Bad z. 1. 5. o. sp. w. v. einz. L. o. K. pktl. Z., gef., b. 45 RM. Verm. zweckl. Off. St. 5475 a. d. Fil. Steintor. (

4-5-Zi.-Wohn. z. 1. Juli z. mieten ges. Schriftl. Angebote a. Verwele, Geseniusstr. 3, III.

Suche z. 1. 7. o. fr. **3-4-Zi.-Wohn.** bis 60 Mk., Stadtmitte oder Nord. * Off. u. P. 5995 Exp.

Stb., Ka., Kü. od. Hausm.-Whn. v. jg. Ehep. m. 1 K. 1. 5. ges. Off. u. F. 5966 Exp.

Kdl. Ehep. s. Whn. b. 40 M. Off. u. N. 5993 Exp.

3-Zim.-Wohn., Inkl., Bad, Balk., i. Nord. z. 1. 7. v. einz. Dame ges. Preisoff. u. C. 5963 a. Exp. *

Suche 2—3-Zimmer m. Küche u. Zubeh., bis 28 Mk. Off. u. U. 5998 a. d. Exp. *

Wohn. gesucht per 1. 7. 33, 60 bis 65 M. Miete. Off. u. P. 5915 a. d. Exp. *

5—7-Zimm.-Wohn. o. zwei 3-Z.-Wohn., ev. Büroräume, z. 1. 10. ev. früher gesucht. Off. m. Preis u. U. 5918 a. d. Exp.

5-Zim.-Wohn., sonn., ruh. Lage, z. 1. 7 od. früh. v. ält. Ehep. o. K. (Beamt.) ges. Ang. u. L. 8318 Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche 3-Zi.-Wohn. m. Zubeh. per 1. 5. (Paulusv.) bis 45 Mark., ruh. Miet. * Off. u. V. 5959 Exp.

3-Zimm.-Wohnung, Nord., sof. od. 1. 5. ges., Hausm.-Wohn. bevorz. Preisoff. u. N. 5913 a. d. Exp. *

2 Zimmer, Küche u. Zub. 1. 7. v. pens. Beamten gesucht. * Off. u. M. 6012 Exp.

Zum 1. Juli * **4-Zim.-Wohn.,** Bad, Inklos., El. i. Zentr. od. Süd. ges. Off. u. H. 6028 Exp.

Berufst., allst. Da. s. 2—2½-Zi.-Wohn. in gut. Hause. Off. u. P. 5935 a. Exp. *

Beamter sucht 1. 5. od. 1. 6. 3—4-Zim.-Wohn. m. Balk. od. Gart. Off. u. L. 8320 Fil. Leipzigerstr. 34.

z. 1. 5. 33 3—4-Z.-W. Nähe Riebeckpl. o. Ztr. ges. Off. St. 5477 a. Fil. Steintor

Miet-Gesuche — Zimmer

S. 2 l. Z. b. 20 M. Off. u. S. 5996 Exp.

2 l. Zim. ges. oder kl. Altwohn. Off. m. Preisang. u. L. 8313 Fil. Leipzigerstr. 34.

Butter ¼ Pfd-Stck 46 ₰
Frische Margarine 1 Pfd.-Wrfl. 25 ₰
„Sparfee" 100% Fettgeh. 1 Pfd.-Tafel 27 ₰
Landbrot . . 3 Pfd. 33 ₰
Schnittbohnen . . . . ca. 2 Pfd-Dose 36 ₰
Mischobst . . 1 Pfd. 30 ₰
getr. Pflaumen 1 „ 24 ₰
Apfelschnitten 1 „ 50 ₰
getr. **Aprikosen** 1 „ 40 ₰
Weizenmehl 1 Pfd. 17 ₰
Sultaninen . 1 Pfd. 25 ₰
Süße Mandeln 1 Pfd. 80 ₰
Kokosraspel 1 Pfd. 32 ₰
Vom Faß: **Johannisbeerwein** . . ¾ Liter 45 ₰
Vollmilch-Erdnuß-Schokolade i. Etikett 100 g Tafel . . . . . 13 ₰
Ostereier . . ¼ Pfd. 12 ₰
Kokosflocken, bunt ¼ . 10 ₰
hellgelbe Kernseife ca 1½ Pfd.-Riegel Frischgewicht . . . . 30 ₰
hellgelbe Kernseife ca. 500 g-Riegel Frischgewicht . . . . 20 ₰
hellgelbe Kernseife ca. 250 g-Stück Frischgewicht . . . . 10 ₰
Schmierseife 1 Pfd. 15 ₰
Schmierseife gelb gekörnt . . . 1 Pfd. 24 ₰
Kristallsoda 1 Pfd. 5 ₰

Niedermeier G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Miet-Gesuche — Möblierte Zimmer

Stud. s. ruh., bill. **Zimmer,** evtl. genügt Dachkammer, auch ohne Ofen. Offert. unter L. O. 347 a. d. Exp.

Mitte April wird in gutem Hause, Nähe Universität möbl. Zimmer ges. Preisoff. u. T. 4277 Exp.

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Für Schuhmacherei **suche Laden** oder Werkstatt zum 1. 5. Offert. u. S. 5916 a. d. Exp. *

Pferdestall, Hof u. Schuppen für Fuhrbetrieb und Kohlengeschäft evtl. mit Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter M. 5992 an die Exped. dieses Blattes. (*

Hallische Kunstschau 1933

vom 26. März bis 23. April 1933 in den Räumen des Hallischen Kunstvereins (Halle-Saale, Universitätsring 11) veranstaltet von der heimischen Künstlerschaft unter Förderung durch den Verlag der Hallischen Nachrichten

MALEREI PLASTIK GRAPHIK

Vorträge und Führungen.

Besuchszeiten: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 11 bis 18 Uhr; Mittwochs und Sonnabends von 15 bis 22 Uhr; Sonntags von 11 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr.

Eintrittspreis: 50 Reichspfennig (die Eintrittskarten stellen gleichzeitig Lose dar und bieten dadurch die Möglichkeit, dort ausgestellte Kunstwerke zu gewinnen.) Für Erwerbslose ist der Eintrittspreis auf 20 Pfg. ermäßigt.

General-Vertretung für bekanntes, konkurrenzlos billiges **Qualitäts - Marken - Autoöl** für Bezirk Halle und Provinz Sachsen per sofort zu vergeben. Angebote unt. H. D. 7843 bef. Rudolf Mosse, Hamburg 36. (ma

Holländische Finanzfirma sucht einen tüchtigen (a **Vertreter,** bei festem Gehalt u. Provision. Angebote u. T. 4297 a. d. Exp.

Kräftiger Bäckerlehrling vom Lande gesucht. Off. u. A. 5961 Exp.

Offene Stellen — Weibliche

16—17jähr., fleiß. u. ordentliches Tagesmädchen sof. gesucht Mesltraße 15, part. *

Konditorei-Verkäuferin, branchekundig, sof. gesucht. Konditorei Budmenzky, Gr. Steinstr. 23. (b

Perfekte Näherinnen für Herrenkonfektion sucht Fritz Freitag, Halle, Geiststr. 29.

Welche anst., ehrliche Frau würde alte, pflegebedürf. Dame üb. Nacht betreuen? Ang. mit Forderg. u. V. 5999 a. Exp. *

Beachten Sie die Kleinen Anzeigen.

Aeltere, erfahrene, selbständige (ao **Wirtschafterin** für Gesindehaushalt sofort gesucht. **Arzneipflanzenversuchswirtschaft Schkopau bei Merseburg.**

Mamsell Unabhängig, vollkommen perfekt, da Alleinführung in größeren Restaurationsbetrieb, gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. 6002 an die Exped dieses Blattes. (h

Stellen-Gesuche — Männliche

Junger Kaufmann sucht Stellung als Volontär, Lager od. Büro. Off. L. 8314 Fil. Leipzigerstr. 34.

Stellen Gesuche — Weibliche

Geb. Dame (40 J.) sucht Stellg. zur Führung eines fl. frauenlos. Haushaltes. Offert. unt. O. 5994 a. d. Exp. *

Organisat. bef. zielbewußter **KAUFMANN** guter Verkäufer, sucht entspr. Position, la. Ref. u. Führerschein vorhd. Sicherh. kann gest. werd. Offert. unt. L. 8319 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr.

Bess., jg. Mädch. 22 J., selbige hat Kochen u. Haushalt erlernt, sucht Stell. zum 15. 4. od. 1. 5. Off. u. B. Z. 100 an die Fil. Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

Vermietungen — Wohnungen

Henriettenstraße 25 (am Mühlweg) **I. Etage** 1. Juli z. v. 100 M. Wetzel, Sophienstr. 40

4-Zimmerwohnung, Bad, 2-Zim.-Wohn. sof. z. vm. Diemitz, Berlinerstr. 222, Bäckerei. *

Wohng., 2½ Zim., Kü., i. geschl. Hause an ruh. einz. Leute 1. 5. z. verm. Off. u. E. 5965 a. Exp. *

3 Zi., Kü., Inkl. u. Zub., I. Et. a. sich. Mietz. 1. 5. z. v. Kirchberg, Friedrichstr. 4

Kronprinzenstr. pt., Eing. Victor Scheffelstraße 7 **7 - Zimmer - Wohnung** bisher Wohng. und Büro, da 2 getr. Eingänge vorh., mit reichl. Zubeh., Bad, gr. Balkon und Gart. z. 1. 7. zu vermieten. Besichtigungszeit 10—1 u. 3—6. Näheres bei Stroedicke III r.

In Einfamilienhaus Nord., I. Et., 3½ Z., Küche, Bad, mit od. ohne Garage z. vermieten. Offerten u. M. 6032 a. d. Exp. *

Zum 1. Juli Marienstraße 24 herrsch. 6 Zimmer, Part.-Wohnung, m. Zubeh. u. Garage, auch f. Büro u. Prax. geeig., z. v. Besicht. v. 11—1 Uhr. Z. erfr. b. Friedemann, I. Et. Tel. 264 11. (†

7-Zim.-Wohnung I. Etage m. allem Zubehör Kl. Ulrichstr. 2 Domgebäude. Näh. Große Ulrichstr. 6-10, Laden. *

3-Zi.-Wohn., 22 M. sof. z. vm. Dieskau, Weinberg 12. (a

Stube, K., K., Zubeh. sof. od. 1. Mai z. verm. Passendorf, Gartenweg 1. *

Villa, Nebengeb. u. gr. Garten m. Park in Dölau sof. z. vermieten. Offert. unt. K. 6030 a. d. Exp. *

3 Z., K., Zub. Lessingstr. z. 1. 7. z. v. Off. St. 5478 a. Fil. Steintor

Herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. m. Zubehör Advokatenweg 4, II. z. 1. 10. 33 f. 95 M. z. verm. Bes. 11—1 u. 4—5 Uhr. Näher. Sander, Herderstr. 12

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, 60 M. Miete 1. 7. z. verm. Sternstr. 11, II. r. *

Sonn. Wohn. 1. 5. fr. Glockenweg 3, I. l. *

Vermietungen — Zimmer

Gr. l. Zi. m. Kochgelegh. sof. z. vm. Rockendorferweg 61

2 leere Zimm., sep., m. Keller z. verm. * Off. u. E. 6025 Exp.

2 Z. (Mans.) sof. z. v. Off. u. N. 6013 Exp.

Vermietungen — Möblierte Zimmer

Fremdenheim Storost, Harz 1, Tel. 220 78. * a. möbl. f. Dauerm.

Möbl. Zimmer mit Schreibt. z. v. Vikt.-Scheffelstr. 17, II. *

G. m. Zi. m. Badb. zu verm. Beesenerstraße 249, prt. r. *

Hallische Kinderzeitung

45. Jahrgang 6. April 1933 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 82 / Seite 13

Auflösungen der Denksportaufgaben

Diesmal ging die Sache mit dem Denksport erheblich besser. Die beiden Aufgaben scheinen euren Geschmack getroffen zu haben. Ich habe eine Menge Auflösungen bekommen und zu meiner großen Freude darf ich euch sagen, daß fast alle eingesandten Auflösungen richtig waren.

Die erste Aufgabe mit den „verhexten Streichhölzern" hat deshalb soviel Spaß gemacht, weil eine Tafel Schokolade zu verdienen war. Viele „Margits" haben sich gleich mit ihrem Vater in Verbindung gesetzt. Sie haben ihn einfach gefragt, ob sie auch eine Tafel Schokolade bekämen, wie die „Margit" in der Zeitung, wenn sie die Aufgabe richtig löste. Welcher Vater könnte da „nein" sagen. Und so bewilligte er eben eine Tafel Schokolade.

Und jetzt nehmt schnell die letzte Kinderzeitung zur Hand — ihr habt sie ja sicher aufgehoben —, da mit ihr Aufgabe und Auflösung vergleichen könnt.

Die Auflösung der ersten Aufgabe „Verhexte Streichhölzer" ersieht ihr aus nachfolgendem Bild:

So haben hier die „Margits" ihre Schokolade verdient.

Zur Auflösung der zweiten Aufgabe „Willy zählt 7500 Briefbogen" bleibt folgendes festzustellen:

Willi sagte sich: „Es müssen sicherlich nicht genau 7500 Briefbogen sein." Er zählte daher 100 Bogen ab und wog sie aus. Dann legte er auf die eine Seite der Waage (die in einem derartigen Geschäft natürlich immer vorhanden ist) das 75fache des Gewichts der 100 Bogen und auf die andere soviel Bogen, bis das Gewicht ausbalanciert war. Als vorsichtiger Bursche legte er ferner noch die ersten abgezählten 100 Bogen hinzu, damit auf alle Fälle Differenzen ausgeglichen wurden.

Na, was glaubt ihr, wie freudig an diesem Tage Willy auf dem Fußballplatz trainiert hat? Er hat sogar am letzten Sonntag beim Entscheidungsspiel ein Tor getreten und Willys Mannschaft ging als Sieger mit 3:2 Toren vom Platz. Wäre Willy an diesem fraglichen Tag nicht auf die schlaue Idee gekommen, hätte er beim Spiel am Sonntag zugucken müssen.

Zum Schluß möchte ich euch hier noch einige Zuschriften bekanntgeben, die ich mit den Auflösungen erhielt. Alle konnte ich leider nicht veröffentlichen. Wir machen ja bald wieder einige Denksportaufgaben und dann kommen die Briefe der anderen Einsender zum Abdruck:

Was heißt hier verhext!

Was heißt hier verhext. Du, Onkel Caju, hast uns die Aufgaben ja in den Mund geschmiert. Die Streichhölzer waren fein geordnet. Es wäre bestimmt schwerer geworden, wenn du uns den Zahlenwert nicht genannt hättest. Die Lösung ist 4, dann eine römische IV, dann 1×4 und 5—1, aber auch wieder römisch. Viel Spaß hat's gemacht. Geknobelt haben Vater, Mutter, mein Bruder und ich. Der Schlauste war ich.

Der Lehrling Willi (2. Aufgabe) ist ein schlauer Bursche. Fußballer sind immer schlau. Er hat 100 Bogen abgewogen und 75mal das Gewicht auf die andere Seite der Waage gelegt. Stimmt's?

Klaus Meißner, Halle.

Er hätte gerne Schokolade verdient

Heute will auch ich Dir das Ergebnis meines Kopfzerbrechens mitteilen. Ich lese die Kinderzeitung der HN. immer sehr gern. Daher stieß ich gestern wieder auf Deine Denksportaufgaben. Mit Nr. 1 bin ich nicht zu Rande gekommen, trotzdem ich mir gern eine Tafel Schokolade verdient hätte. Ich wußte nicht genau, ob der Zahlenwert 4 eine einfache Zahl sein muß, oder ob er eine Summe, Differenz, ein Produkt, einen Quotienten oder gar ein Wort darstellen kann.

Bei Nr. 2 ging es schon leichter, und ich denke bestimmt, daß ich richtig nachgedacht habe, denn wenn man das von der Waage vernimmt, dann kommt die Lösung im Trabe. Willy war ein aufgeweckter Junge; drum hat er 10 Stück abgewogen, und war der Lösung ziemlich nahe. 10 Stück hatten ein bestimmtes Gewicht; so müßten 7500 davon 750mal so viel wiegen, und Willy hat zum Spielen Zeit gewonnen.

Georg Clausert, Halle.

Hier hat's geklappt

Hurra! Die Tafel Schokolade vom Vater ist gewonnen. Mutti kriegt ein Stückchen ab, weil sie mitgeholfen hat. Wie ich die Lösung einsende, muß sie richtig sein. Vati meinte, „liebste, Onkel Caju hat Dir zu einer Tafel Schokolade verholfen". Vati hat die Auflösungen genau geprüft und sagte, daß er es auch so gemacht hätte. Herzlichen Dank für die Aufgabe, die etwas von Schokolade enthielt.

Trude Franke, Halle.

Mit vereinten Kräften

Wir in unserer Stadt freuen uns stets, wenn Donnerstags die Kinderzeitung kommt. Wenn dann solche Denkaufgaben oder Rätsel drinnen sind, dann setzten wir uns mit Schulzens Willi und Bergers Elfriede zusammen und raten, bis wir es haben.

Wir hoffen auch diesmal das Richtige zu haben. Für eine Tafel Schokolade müssen wir alle vier zusammensparen. Wenn wir sie gekauft haben, wird sie geteilt.

Im Namen von Willi, Elfriede und uns beiden

Hans und Karl Ganzke, Mücheln.

Der Fußballer meldet sich

Wäre ich Willy gewesen, hätte ich schon mittag den Herrn Chef gebeten, heute abend eine halbe Stunde eher weggehen zu dürfen, dann hätte mich kurz vor Geschäftsschluß der Auftrag, 7500 Briefbogen abzuzählen, schon gar nicht mehr erreicht. Ich glaube, Willy hätte Urlaub gekriegt. Die Herren Chefs kennen ja auch die Wichtigkeit eines Fußballkampfes. Und hier ging es ja um „Sportehre". Dumm ist ein Probespiel der Auswahlmannschaft auf einen Mittwoch zu verlegen. Das konnte am Sonntag vorher gemacht werden. Das meine ich, als Lehrlingsfußballer.

Reinhold Schneider, Halle.

*

Hier habt ihr nun so allerlei Meinungen gehört. Die zweite Aufgabe — die Briefbogengeschichte — war deshalb auch interessant, weil verschiedene Möglichkeiten zur Lösung vorhanden waren. Ihr habt so gelesen, daß ein Einsender dem Willy 10 Bogen abwiegen ließ. Ein anderer meinte gar, Willy hätte nur einen Briefbogen abgewogen. Die beste Lösung bleibt jedoch, das Gewicht von 100 Bogen festzustellen, weil sich das Gegengewicht leichter errechnen läßt.

Jedenfalls danke ich euch zum Schluß noch für eure eifrige Mitarbeit, die mir viel Freude machte.

Onkel Caju.

„Es ist wieder soweit"

„Morgen bekommen wir unsere Speckschwarte", sagte mir gestern ein Junge gelegentlich eines Besuches auf der Redaktion.

„Junge", meinte ich erstaunt, „wenn das dein Lehrer hören würde" . . .

Der Junge versicherte mir, daß „Speckschwarte" der allgemeine Ausdruck für das Zeugnis wäre.

Man kann es ja nennen wie man will. Feststeht, daß es wieder einmal „soweit" ist und daß die Zensuren die amtliche Auskunft sind über die Leistungen in der Schule. „Versetzt" — „nicht versetzt"! Seit Wochen spukte es im Kopfe der Jungen und Mädel. Bei den einen gab es weiter keine Sorgen. Für sie spielt das Wort „Versetzt" keine Angstrolle. Sie arbeiten stets mit gleichem Fleiß, sie lassen sich in nichts beirren, sie erfüllen eben ihre äußerste Pflicht.

Andere aber sind „unsichere Kandidaten". Einmal lernen sie, einmal faulenzen sie. Und in den Ferien faulenzen sie erst recht. Ist dann das Zeugnis nicht nach ihrem Geschmack, dann sind beileibe nicht die Kinder schuld, sondern der „Lehrer". Wer in Wirklichkeit schuld ist, wissen freilich die Eltern am besten. Sie kennen ja ihr „Söhnchen" selbst zur Genüge.

Am Sonnabend geht's in die Osterferien; 16 Tage lang bis einschließlich 24. April. Der 25. April sieht euch dann wieder in der neuen Klasse. Es ging eine Stufenleiter höher. Die Schulanfänger von 1929 fühlen sich über die Zuckertüte „hinausgewachsen", die Sextaner des Vorjahres blicken mit verbindlichem Lächeln auf die Sextaner des Jahres 1933 und so geht es weiter. Jeder aber fühlt, daß das Vorjahr nie wiederkehrt. Es liegt hinter ihm, ist überwunden, überstanden — der neue Kampf kann beginnen. Und eines Tages . . . nach Jahren, wenn ihr alle von der Schule frei seid, taucht dann ab und zu der Wunsch auf: Könnte ich nochmals Schulanfänger sein, könnte ich noch einmal Sextaner werden.

Zweie, die's geschafft haben!

Hinein ins erste Schuljahr!

Wer gelernt und gearbeitet hat, braucht nichts zu bereuen. Wer ein Faulenzer war, kommt mit seinem Wunsch zu spät . . . Ueberzeugt nur das alte, wohlbewährte Sprichwort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr".

Daran denkt, wenn ihr heute oder morgen eure „Speckschwarte" in Händen haltet. Diese „Speckschwarte" bestimmt eure Fortbildung und Entwicklung für das Leben.

Für die Osterferien aber wünsche ich euch Erholung und schönstes Wetter.

Onkel Caju.

Kinder antworten . . .

Abgelauscht.

Mutter gibt ihrem Töchterchen zwanzig Pfennige. Das Kind vergißt, sich zu bedanken. — „Weißt du denn nicht, was du zu sagen hast? Wie sage ich immer, wenn ich vom Vater Geld bekomme?" — „Was, so wenig?"

Zweifelhaft . . .

Im ersten Schuljahre liest die Lehrerin ein Märchen vor. Sie kommt dabei auf folgenden Satz: „Die Königin saß am Fenster und strickte. Da stach sie sich in den Finger. Ein Blutstropfen fiel zur Erde. Und plötzlich sprach eine Stimme zur Königin: Dir wird zu Weihnachten ein Kind beschert, das Schneewittchen heißen soll."

Da fliegt ein Finger in die Höhe. Die Kleine auf der ersten Bank meldet sich. Und als die Lehrerin fragt, erwidert die Kleine:

„Fräulein, das stimmt nicht. Die Königin kann zu Weihnachten Schneewittchen nicht bekommen, weil im Winter in Deutschland keine Klapperstörche sind!"

Genügende Auskunft.

Vater: „Tag mal, Willi, wie kommt denn das? Heute vormittag waren noch drei Kuchen auf dem Büfett und jetzt ist nur noch einer da?" — Der kleine Willi: „Ja, ich glaube, weil es so finster ist im Zimmer, habe ich den dritten nicht gesehen."

Ueble Aussichten.

„Warum weinst du denn, Karlchen?"

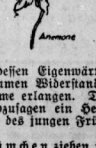
„Hier steht, auf dem Lande dreschen sie mit Maschinen. Wenn das nun der Papa erfährt!?"

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle a. S.

Zehn Minuten Botanik

Wo der Südwind im März deutsche Bergwiesen trifft, beginnt der deutsche Frühling zuerst. Dagegen hält der Lenz in der deutschen Tiefebene und im deutschen Mittelgebirge seinen ersten Einzug immer am Waldesrand, während noch der März-wind am Himmel regenschweres Gewölke jagt und dabei blaugetönte Stellen enthüllt. Denn am Waldessaum entfernen die wärmenden Sonnenstrahlen und der Wind zuerst das Uebermaß an Feuchtigkeit, das im schattigen windgeschützten Waldinnern länger auf dem Erdboden lagern bleibt.

Der erste liebliche Frühlingsbote am Waldrand ist die weiße Anemone, das Hainwindröschen. Sie versteht es, aus den noch schwachen weil schrägen Sonnenstrahlen das meiste zu ziehen, indem sie ihre weißen, außen rosa gefärbten Blüten immer der Sonne zukehrt und ihrer Wanderung von Ost nach West getreulich folgt. Nachts schließt sie ihr Blütenköpfchen und dreht es nach Osten zurück, um den Sonnenaufgang des nächsten Tages zu erwarten. Die Anemone hat noch eine zweite rätselhafte Seltsamkeit. Ihre rosige (zuweilen purpurne) Außenfärbung stammt von einer rötlichen Farbzunge auf der Unterseite ihrer Blüte. Dieser Farbstoff ist das auch bei andern Frühlingsblumen (Gänseblümchen) vorkommende Blumenviolett, dessen Natur noch nicht ganz ergründet ist. Man weiß jedoch, daß es die Atemtätigkeit des Blütenblattes und damit dessen Eigenwärme erhöht, wodurch die Frühlingsblumen Widerstandskraft gegen die rauhen Märzstürme erlangen. Der blumenviolette Fleck ist daher sozusagen ein Heizkörper, der die geringe Erdwärme des jungen Frühlings ergänzt.



Anemone

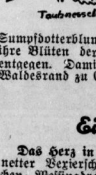
Die himmelblauen Leberblümchen ziehen im April Bandstreifen am Waldesfaum. Solange die Waldbäume noch unbelaubt sind, reichen die Leberblümchenstreifen auch in den Wald hinein. Ebenso häufige Frühlingsblumen des Waldrandes sind: die gelbe Anemone (Windröschen), der zuweilen rosa leuchtende gelbe Lerchensporn, die Haselwurz, die Küchenschelle und die Lungenblume.

Lungenkraut

Das gelbe Windröschen ist derber wie das zarte Hainwindröschen. Es braucht sehr viel Wasser zum Leben. Daher kommt es an trockenen Waldesrändern niemals vor. An diesen gedeiht dagegen das Frühlingsgeiskraut, namentlich dort, wo auf Landstraßen durch Fuhrwerk viel kalkhaltiger Staub aufgewirbelt und an den Waldesrand geschleudert wird. Das Frühlingsgeiskraut ist übrigens keine ursprünglich deutsche Frühlingsblume, sondern ein Einwanderer, der erst in der Neuzeit selbständig aus den russischen Steppen zu uns gekommen ist. Dieser Steppenblüher brauchte etwa zweihundert Jahre, um sich von der russischen Grenze bis an die Elbe etappenweise vorzuschieben. Es ist ein sehr interessanter Fall, bei dem eine Pflanze wegen heimatlicher „Uebervölkerung" auf die Suche nach freiem Wachsboden ging. Anscheinend hat das Frühlingsgeiskraut nunmehr günstige Lebensbedingungen in Deutschland gefunden, da vorläufig eine Weiterwanderung nach Westen nicht zu beobachten ist. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es sich weiter westwärts schieben wird, wenn seine Bestände in Deutschland so dicht werden, daß die neuen Pflanzen wieder neuen Boden brauchen. Doppelt interessant an dieser westwärts gerichteten Pflanzenwanderung ist die Wanderrichtung, die sich entgegengesetzt gegen die vorherrschenden Westwinde bewegt. Der Samen wird also nicht vom Wind mitgetragen, sondern fliegt wie ein Segelflugzeug gegen ihn an . . .

Leberblümchen

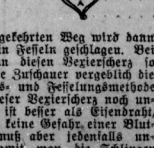
Sobald im April die Sonnenstrahlen immer weniger schräg auf die Erde fallen, legen die Bäume und Büsche Deutschlands ihr Frühlingskleid an. Damit rauben sie jedoch den Waldrandblumen viel Sonnenschein und belebendes Licht. Auch beginnt bereits der Aufmarsch der gräser-Heere, die alle Frühlingsblumen überschatten und überwuchern. Es kommt dafür die Zeit der Schattenblumen und der Walderdbeere, die aus ihrem Winterschlaf erwacht. Sumpfdotterblumen, Taubnesseln und Ginster strecken ihre Blüten der täglich wärmer werdenden Sonne entgegen. Damit ist aber auch der Vorfrühling am Waldesrand zu Ende.



Taubnessel

Ein Vexierscherz

Das Herz in Fesseln und seine Befreiung ist ein netter Vexierscherz. Er kann mit einigen Stückchen Messingdraht dargestellt werden. Die Anfertigung ist aus der Zeichnung ersichtlich. Bedingung ist jedoch, daß die Schlingen B und C so groß sind, daß man die Herzzunge A durch sie durchschieben kann. Die Schlingen D und E müssen noch etwas größer sein als die Schlingen B und C. Um das Herz zu befreien, schiebt man zuerst seine Zunge A durch die Schlinge B, wobei man von innen nach außen kommt. Dann hebe man die Endschlinge D, die man in den Raum innerhalb der Zunge A geschoben hat, über diese hinweg, worauf man die Zunge zurückzieht und dadurch das Herz freibekommt. Natürlich läßt sich auf die gleiche Weise die Befreiung des Herzens auch in der entgegengesetzten Richtung durch die Schlingen C und E durchführen. Auf dem umgekehrten Weg wird dann das befreite Herz wieder in Fesseln geschlagen. Bei einiger Uebung kann man diesen Vexierscherz so rasch vorführen, daß sich die Zuschauer vergeblich die Köpfe über die Befreiungs- und Fesselungsmethode zerbrechen, wenn ihnen dieser Vexierscherz noch unbekannt ist. Messingdraht ist besser als Eisendraht, weil er nicht rostet und so keine Gefahr einer Blutvergiftung entsteht. Es muß aber jedenfalls ungeglühter Draht sein, damit man die Schlingen biegen kann, wozu geglühter Draht zu spröde wäre.



?

Wollen Sie einmal herzlich lachen ◆

Ja!

Dann vertiefen Sie sich bitte in die frohe Gedankenwelt unserer Jugend, in die unbeschwert von allem Zwang und in freier Entfaltung Ausdruck gewordenen Wunschträume junger Menschenkinder, dann lesen Sie

„Kinder und Tierwelt"
das wundersame Buch aus Kinderland

150 Kinderarbeiten aus einer Preisaufgabe der Hallischen Kinderzeitung, dazu eine große Zahl von selbstverfertigten Handzeichnungen und Skizzen der kleinen Preisträger. Sämtliche Aufsätze sind ohne jede Korrektur wiedergegeben

Der Preis dieses köstlichen Buches beträgt 1.- RM

Von diesem Betrag wird die Hälfte der Ferienkinderhilfe der Hallischen Nachrichten zugeführt, welche bedürftigen und schwächlichen Kindern einen kostenlosen Erholungsaufenthalt verschafft.

Das Werk ist von allen unseren Geschäftsstellen oder durch die Trägerinnen der „Hallischen Nachrichten" zu beziehen. Der Versand nach auswärts kann nur gegen Voreinsendung des Betrages, sowie zuzüglich 15 Pfennig für Porto, erfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0013

Statt Karten

Martin Poethke
Margarete Poethke
geb. Fuchs
Vermählte

Halle a. Saale, Große Brunnenstraße 69, April 1933 h

✝

Hedwig Fuchs

geb. Koenig

* 28. 12. 1868 † 3. 4. 1933

Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden. Es wird gebeten, Beileidsbezeigungen zu unterlassen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Fuchs.

Halle-S., Richard-Wagnerstr. 41.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) Walter Sander und Frau Anneliese, geb. Stegmann, Eilenburg.

Verlobt: Elisabeth Brehme und Werner Schmidt, Weißenfels.

Vermählt: Gustav Genticke und Frau Hildegard, geb. Ruprecht, Dessau. Franz Grebe und Frau Herta, geb. Bärsch, Eilenburg. Otto Egert und Frau Hildegard, geb. Förster, Hettstedt-Friedeburg. Richard Wehner und Frau Ida, verw. Büchert, geb. Stengel, Köthen. Gerhard Lamprecht und Frau Gertrud, geb. Fickert, Nordhausen. Landwirt Georg Förblich und Frau Juliane, geb. Ebeling, Weißenfels. Lehrer Johannes Hetzer und Frau Helene, geb. Moritz, verw. Schneider, Zschölkau.

Gestorben: Malermeister Otto Strube, 75 J., Aschersleben. Witwe Olga Voigt, geb. Grundlach, 59 J., Aschersleben. Landwirt Ludwig Schmidt, 73 J., Bitterfeld. Berta Zilling, geb. Bräutigam, 63 J., Burgörner-Neudorf. Pauline Krüger, geb. Löffler, 75 J., Delitzsch. Berta Ludwig, geb. Döring, 69 J., Delitzsch. Franz Fuhrmann, 72 J., Dessau. Martha verw. Leopold, geb. Raschke, 44 J., Dessau. Marta Bagge, geb. Schimpf, 47 J., Eisleben-Oberhütte. Karl Zwanziger, 74 J., Eisleben. Paul Fuhrmann, 51 J., Halberstadt. Zollsekretär i. R. Hermann Kelz, 63 J., Halberstadt. Gustav Riedel, 79 J., Halberstadt. Spediteur Fritz Riegeler, 53 J., Halberstadt. Bernhard Schmahl, 36 J., Halberstadt. Postassistent a. D. Karl Seyffarth, 69 J., Halberstadt. Anna Thieme, geb. Böttcher, 33 J., Hettstedt. Marie Thieme, geb. Mennicke, 45 J., Holzweißig. Bahnwärter a. D. August Reinicke, 85 J., Köthen. Bertha Schmidt, geb. Holzapfel, 57 J., Niedersachswerfen. Witwe Auguste Föllmer, geb. Vieweger, 72 J., Nordhausen. Hermann Ebler, 59 J., Quenstedt. Justizinspektor Paul Knorre, 41 J., Roßlau. Schmiedemeister Otto Gerlach, 56 J., Sangerhausen. Friedrich Schlegel, 23 J., Weißenfels. Schlosser Gustav Tille, 64 J., Weißenfels. Lydia Utsch, geb. Lorenz, 55 J., Weißenfels. Witwe Luise Zimmermann, geb. Birkner, Weißenfels.

Als Osterei eine Handtasche

ist ein Geschenk von bleibendem Wert. Wir haben wunderhübsche neue Modelle ganz besonders preiswert.

RITTER
Halle-Saale im Ritterhaus

Wenn zwei sich Ostern Ringe schenken,

So sollten sie auch daran denken,
Daß man am besten diesen Bund
Durch's Inserat gibt allen kund.

Oster-Verlobungs- u. -Vermählungsanzeigen stehen pünktlich in der verstärkten Festausgabe der Hallischen Nachrichten, wenn der letzte Annahmetermin, Donnerstag, 13. April, nicht versäumt wird.

Für die vielen Ehrungen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir herzlichst.

Franz Birke u. Frau.

Seeben (Halle-S.), den 5. April 1933.

Infolge eines tragischen Unfalls verstarb am Montag abend im jugendlichen Alter von 15 Jahren mein Lehrling

Hans-Joachim Skowronski

Wir verlieren in ihm einen willigen, fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Familie Max Schellenberger.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag abend, 23 Uhr, verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Auguste Stein

geb. Exner

im 73. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Hermann Stein
Gertrud Stein geb. Utzelmann
Christel Stein

Halle, Beesenerstraße 257, I.

Beerdigung am Sonnabend, 11 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Am 3. April entschlief meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Oma, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Marie Weinhauer

geb. Vetter

Halle-S., den 5 April 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7 April, 14½ Uhr statt.

Müh und Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben
War deine größte Pflicht

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, des Landwirt

Albert Franke

der unserer lieben Mutter schon nach 6 Monaten folgte, sagen herzlich Dank

Seine 5 unmündigen Kinder nebst Angehörigen

Beesenlaublingen, den 4. April 1933. (h

Massage - Gym. Emmi Neubert, ärztlich geprüft, Friedrichstr. 70, p. r.

Inserieren bringt **Gewinn!**

Ich bin beim Amts- und Landgericht Halle als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Büro: Wittekindstraße 12
Fernruf 24071.

Werner Grimm

Jedem, der an **Flechten, Hautausschlag** leidet, teile ich gern kostenl. das einfache Mittel mit, d. welch. ich in 14 Tagen von meiner jahrelangen, gräßlich. Flechte geheilt wurde. Jeder dankt mir. A. Müller, Drausendorf, Post Hirschfelde.

Da staunen Sie einfach -

solche herrliche Ostersachen hat die Kosa! Und so vorzügliche Ware – aber auch wirklich preiswert! Gehn Sie nur mal hin; Sie werden Ihre Freude haben!

Kleine Ostertiere	1 Stck	2 ₰
Hasen-Mischung	1 „	3 „
Nougat-Eier	1 „	5 „
Waffel- „ überzog.	3 „	10 „
Dragee- „	½ ℔	28 „

Präsente in allen Preislagen

Kosa Schokoladenfabrik
rein deutsches, christl. Unternehmen.

Verkaufsstellen: Halle: Gr. Ulrichstr. 39, Leipzigerstr. 97, Bernburgerstr. 25, Gr. Steinstr. 12 u. Nr. 69, Waisenhausring 1, Schmeerstr 26, Riebeckplatz. Merseburg: Gotthardstr. 37.

Wanderer Brennabor

die Markenräder von Weltruf!

Eleg. Ballonräder von 39.– Mk. an

H. Schöning

Rathausstr. 8/9 — Telefon 22027.
Reparatur-Werkstatt

Bei mir kostet:

Blutfrischer Seelachs o. Kopf	3 Pfd. nur 50 ₰
Blutfrischer Kabliau o. Kopf	
Fisch wird koch- und bratfertig gemacht	
Fisch-Filet . . . 1 Pfund nur	32 ₰
Fisch-Karbonaden 1 Pfd. nur	28 ₰
Neue Schotten-Vollheringe 15 Stück	58 ₰

Fischhalle z. Markt

en gros Schmeerstraße 14 en detail

Kostproben erhalten Sie von meiner

Ia Mettwurst gratis!!!

Hühner ohne Darm **78** ₰
Allerfeinste Schweine-Leber . **65** ₰

Ganz Halle kauft billig!

Freitag u. Sonnabend

Allerfeinster zarter
Schweine-Braten **65** ₰
ohne Knochen nur

Zarter Schweinebauch nur **60** ₰
Zarter Caßler, Kamm nur **72** ₰
Zart. Caßler, Koteletten nur **76** ₰
Zartes Eisbein . . . nur **56** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Das Wappen der Erfolgreichen

Heiraten

Kfm., E. 20, f. Damenbek. (Tanz, Geselligk.), mittl. Gr., ev. Heir. Off. u. L. 8312 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Jung. Mann, 27 J., b. Ber. Kraftfahrer, in gut. Verh., sucht Frl. kennenzul. zw. sp. Heirat. (Köchin bevorz.) Bildoff. u. O. 5914 a. d. Exp. *

Massage Elsa Zethner, Merseburgerstr. 8, I. Nähe Riebeckplatz.

Hellsehen!!! (Treffsicher.) Zuerst Vergangenh. und dann Zukunft in Ehe, Liebe, Krankheit, Wirtschaftslage, Lotterie, Zivil- und Straff. usw. **Weltruhmkultur** Leipzigerstr. 32, III. I.

F. neu. Paddelboot geg. g. Fahrrad zu tausch. ges. Merseburgerstr. 103, Lad.

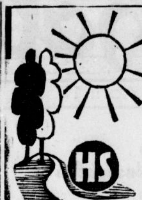
21jähriges Mädel sucht nette Freundin. Off. u. L. 8317 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Verloren Gefunden

Trauring verl. Bitte geg. Belohn. abzug. Königstraße 94. *

Kind wird in gute Pflege aufs Land genommen. Off. unt. T. 4177 a. d. Exp.

Erst ein Spaziergang in die sonnige



Osterwelt

u. dann zu Hause ein leckeres Mahl aus den guten und preiswerten Sachen von

Hugo Salfelder

Halle, Große Steinstraße 83

5% in Sparmarken od. bar

Gemüse- u. Früchte-Konserven billig!!

Gemüse-Erbsen	1/1 kg	0.58
Junge Erbsen	1/1 kg	0.64
Junge Erbsen, fein	1/1 kg	1.–
Junge Erbsen, sehr fein	1/1 kg	1.10
Junger Spinat	1/1 kg	0.40
Leipziger Allerlei, mittelfein	1/1 kg	1.05
Leipziger Allerlei mit ganzen Karotten	1/1 kg	0.85
Wachsbrechbohnen, fadenlos	1/1 kg	0.57
Stangenspargel, extra stark	1/1 kg	1.75
Spinat, dick eingekocht	3-Pfund Dose	0.50

Barths Kaffee

ein Genuß

Ludw. Barth Kaffee-Rösterei Kolonialwaren

Mitglied des Rabattsparvereins

Halle, Leipzigerstr. 80. Ammendorf, Hallischestr 164

Zum Osterfeste

zum **Backen** das Beste!

Allerfeinste prämiierte Schlesw.-Holst. Markenbutter . . Pfd.	1.15
Feinste deutsche Molkerei-Butter Pfd.	1.08
Gute Qualität bes. z. Brat u. Back. geeig. Pfd.	0.98
Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich" . . . . . Pfd.	1.20

Unsere gute und stets frische

MARGARINE

von **32** bis **80** Pfennig

ist f. jedes Backwerk geeignet

Butter Groß-Handlg. **Hammonia**

Große Ulrichstraße 47 / Steinweg 11

Billige Seefische

Cabliau kopflos . . . . Pfd	19 ₰
Große Rotzunge . . . . Pfd.	50 ₰
Leb. Spiegel-Karpfen . Pfd.	80 ₰
Leb. Port. Schleie . . . Pfd.	1.10

Alle anderen Fische ebenfalls sehr billig.

Alfred Roeder

Gr. Ulrichstr. 31 Fernruf 26984.

Auktionen

Auktion.

Freitag, den 7. ds. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich **Rannischestraße Nr. 3** hier, im Hofe folgende zur Konkursmasse der Möbelhandlung Schemmel daselbst gehörig. Gegenstände:

1. **2 mod. Nußbaumbüfetts m. Kredenz** 1 Herrenzimmertisch, 2 Lederstühle, 1 Frisiertoilette (Birke pol.), 1 Dielengarnitur, 5 Waschtische, 2 Bettstellen und diverse Kleinmöbel, (z fenrer:
2. 1 sehr gut erhaltener vierrädriger **Tafelwagen,** 1 zweirädr Handwagen, 4 Schaufenster-Tiefstrahler, 3 elektr. Ampeln u versch. Kleininventar.

Die Gegenstände zu 1 sind neu, die zu 2 gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr. Beim Eintritt zur Auktion sind RM. 10.- in bar vorzuzeigen.

Walter Knoche, Versteigerer und vereid Taxator, **Hermannstraße 5.** Tel 22942.

Es gibt nichts billigeres

als die **chemische Reinigung** Ihrer Garderobe

denn sie erspart Neuanschaffung und verlängert die Lebensdauer Ihrer Kleidung

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Halle / Fernruf 22923, 22210.

Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Für den Osterverkehr gelangen von Halle Klaustor nach Gerbstedt und Hettstedt sowie umgekehrt Festtagsrückfahrkarten mit der gleichen Gültigkeitsdauer, wie bei der Deutschen Reichsbahn, zur Ausgabe. — Fahrpreis 3. Klasse 2,50 RM., 2. Klasse 3,25 RM. Nähere Auskunft erteilen die genannten Bahnhöfe. (1328

Halle (S.), 5. April 1933.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Vergebung.

Die Schieferdeckerarbeiten am Kirchturm zu Bad Lauchstädt sollen vergeben werden. Verdingungsanschläge sow. die allgemein. Beding. können bei Herrn Pastor Hartmann in der Pfarrei eingesehen bzw. entnommen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt Donnerstag, den 20. April 1933, in der Pfarrei zu Bad Lauchstädt. (Ex) Der Gemeindekirchenrat.

Parole: Frisch. Nahrhaft. Billig

Für die Festbäckerei!

Backpulver	Paket	5 ₰
Vanillezucker	Paket	5 ₰
Backöle	Flasche	9 ₰
Kartoffelmehl	Pfund	20 ₰
Sultaninen	Pfund	24 ₰
Margarine	Pfund	25 ₰
Plattenfett	Tafel	28 ₰
Zucker	Pfund	34 ₰
Cocosraspel	Pfund	34 ₰
Puddingpulver lose	Pfund	38 ₰
Weizenmehl	2½ Pfund	39 ₰
Corinthen	Pfund	40 ₰
Mohn	Pfund	58 ₰
Süße Mandeln	Pfund	98 ₰

Butter - Käse - Eier

Molkereibutter	½ Pfund	49 ₰
Kunstspeisefett	Pfund	48 ₰
Blockschmalz	Pfund	56 ₰
Harzerkäse	Paket ca. 1 Pfd.	22 ₰
Limburger	20% i. Pergament Paket ca. 1 Pfd.	32 ₰
Limburger o. Rinde 20%	Pfund	40 ₰
Tilsiter o. Rinde 20%	Pfund	45 ₰
Frische deutsche Eier	10 St. 88	78 ₰

Delikatessen

Fleischsalat	¼ Pfund	9 ₰
Mayonnaise	½ Pfund	12 ₰
Helles Salatöl	Pfund	25 ₰
Marinaden	¹/₁ Dose nur	25 ₰
Sardellen	¼ Pfund	25 ₰
Fettheringe i. Tom.	Dose 32,	25 ₰
Senfgurken lose	Pfund	28 ₰
Oelsardinen	2 Dosen	45 ₰

Gute Konserven preiswert!

Spinat	¹/₁ Normaldose	38 ₰
Apfelmus	¹/₁ Normaldose	42 ₰
Pflaumen	¹/₁ Normaldose	47 ₰
Gemüse-Erbsen	¹/₁ Normaldose	50 ₰
Gemüse-Erbsen m. Kar.	¹/₁ Normaldose	50 ₰
Jg. Erbsen m. Kar.	¹/₁ Normaldose	58 ₰
Gem. Gemüse	¹/₁ Normaldose	65 ₰
Stachelbeeren	¹/₁ Normaldose	68 ₰
Birnen ½ Frucht	¹/₁ Normaldose	68 ₰
Bayr. Pfifferlinge	¹/₁ Normaldose	78 ₰
Brechspargel dünn	¹/₁ Normaldose	85 ₰
Aprikosen ½ Frucht	¹/₁ Normaldose	95 ₰
Erdbeeren	¹/₁ Normaldose	95 ₰
Stangenspargel 50/60	¹/₁ Normaldose	138 ₰
Confitüre versch. Art	Gl. ca. 400 g	50 ₰
Vierfruchtmarmelade	Pfund	35 ₰

Fleisch- u. Wurstwaren

Mettwurst in Ringen	¼ Pfd.	22 ₰
Gek. Schinken	¼ Pfund	25 ₰
Rindfleisch	Dose 400 g	50 ₰
Schweinskopf in Gelee	Pfund	50 ₰
Rot- od. Leberwurst	Pfd.	58 ₰
Knackwurst	Pfund 105,	58 ₰
Sülze in Celluphan	Pfund	58 ₰
Ger. Schweinebacken	Pfund	74 ₰

Obst- und Südfrüchte

Cocosnüsse mit Milch	St.	19 ₰
Mandarinen	Pfund	20 ₰
Goldgelbe Bananen	Pfund	26 ₰
Tafeläpfel	Pfund	28 ₰
Saftige Zitronen	10 St.	28 ₰
Apfelsinen saft. u. süß	2 Pfd.	30 ₰
Tomaten	Pfund	35 ₰
Pampelmusen	2 Stück	45 ₰

Unsere Imbißecke bringt:

Eintopfgerichte Teller 10 ₰, Portion m. Einlage 25 ₰
Fleischgerichte Portion . . . . 35 oder 40 ₰

Süße Sachen vom Osterhasen

Marzipan- u. Krem-Eier	Stück	5 ₰
Schok.-Eier m. Krem u. massiv	3 St.	10 ₰
Fondant- u. Gelee-Eier	3 St.	10 ₰
Schokol. Hasen	3 Stück	10 ₰
Vollm. Relief-Hasen groß	Stück	10 ₰
Ostereier Nougat, Streußel, Ananas-Marzipan	St.	10 ₰
Dessert-Eier flüssig gefüllt	3 St.	25 ₰
Marzip.-Eier drag.	¼ Pfd.	28 ₰
Pappeier z. Füllen mit reizend. Bildern	St. 50, 40, 25	10 ₰
Osterhasen z. Füll., steh. od. sitz.	St. 75, 50, 40, 25,	10 ₰
Loofah-Nester	Stück 30, 25,	10 ₰
Wagen mit Hasen bespannt	Stück 50, 40, 25,	20 ₰

KARSTADT-Lebensmittel

Verkauf solange Vorrat!
Halle an der Saale
Große Ulrichstraße 59-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193304061/fragment/page=0014